

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

22.5.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Verland“.

Für nicht verlangte Einhebungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Nachsendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Seiertstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Veranst.: Schriftleitung Nr. 70

Veranst.: Verwaltung Nr. 70

Bezugspreise: Im Preise monatlich in den Abbestellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 70 (-80). Postparaffa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Albelungengasse 4 (Schmerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühren sind im vorstehenden zu verstehen. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfordigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 116

Samstag,

Sonntag-Ausgabe

22. Mai 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 17. Pöschels. Dienstag, 18. Benantius. Mittwoch, 19. Cäcilia. Donnerstag, 20. Bernhard. Freitag, 21. Fefig. Samstag, 22. Julia. Sonntag, 23. Pfingstsonntag, Desiderius.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fremdenverkehrswerbung für Oesterreich.

Vom Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schäffl.

Wien, 22. Mai.

Das Bundesministerium für Handel und Verkehr wendet der Förderung des Fremdenverkehrs unausgesetzte die größte Aufmerksamkeit zu. Und dies mit vollem Rechte. Steht doch der Fremdenverkehr eine der bedeutendsten heimischen Wirtschaftsfaktoren zur Stärkung unserer Zahlungsbilanz dar und da sein Erträgnis einem unsichtbaren Warenexport gleichkommt, ist er auch ein wirksames Mittel zur Behebung unserer passiven Handelsbilanz. Die außerordentlich wichtige Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Belebung der Volkswirtschaft ergibt sich aus der bloßen Betrachtung der Zahlen seines Ertrages in einzelnen Ländern. So hatten nach Mitteilung des italienischen Fremdenverkehrs in seiner Zeitschrift „Enit“ die Einnahmen Italiens durch den Fremdenverkehr in den Jahren 1922/23 je 2 1/2 Milliarden Lire oder 700 Millionen Schilling betragen. Im Jahre 1924 steigerte sich diese Einnahme auf 2,9 Milliarden Lire oder 850 Millionen Schilling. In diesem Jahre betrug diese Einnahme aus dem Fremdenverkehr nahezu 60 Prozent des italienischen Handelspassivums. Nicht weniger als 833.000 Touristen hatten 1924 Italien besucht, davon 188.000 Deutsche. Der Zuzug aus Deutschland nach Italien hat sich im Jahre 1925 derart verstärkt, daß schätzungsweise von Reichsdeutschen allein 128 Millionen Goldmark nach Italien getragen wurden.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Schweiz und in Deutschland. Die Schweiz wies schon vor dem Kriege aus dem Fremdenverkehr eine Einnahme von 260 bis 270 Millionen Franken auf, also rund 400 Millionen Schilling, und angesichts des großen Rohstoffmangels der Schweiz, der ein außergewöhnlich hohes Einfuhrbedürfnis des Landes bedingt, verdankt die Schweiz nur dem Ertrage ihres Fremdenverkehrs die Stabilität ihrer Währung. Auch im Deutschen Reich, das seines für die Zahlungsbilanz so außerordentlich wichtigen Auslandskapitals nach dem Kriege verlustig ging, spielt das Erträgnis aus dem Fremdenverkehr, der vor dem Kriege nach genauen Schätzungen 400 bis 500 Millionen Goldmark oder 720 bis 900 Millionen Schilling eingebracht hatte, eine wichtige Rolle in seiner Zahlungs- und Handelsbilanz. Dabei darf nicht vergessen werden, daß sich dieser Geldstrom bis in die feinsten Verzweigungen unseres Wirtschaftslebens ergießt. Fassen wir nur die vielen Zehntausende von Wohnungvermietern und Gaststättenbesitzern ins Auge, die die Fremden beherbergen und verköstigen, die zahlreichen Gewerbetreibenden, die bei der Errichtung und Ausstattung der Hotels und Gasthöfe ihre Arbeit finden, die Kaufleute, bei denen die Fremden ihre mannigfaltigen Einkäufe besorgen, so ergibt dies mit der großen Menge der übrigen Nutznießer des Fremdenverkehrs eine Befruchtung unseres Wirtschaftsorganismus in seinen breitesten Schichten.

Aus all dem ergibt sich die außerordentliche Bedeutung der Fremdenverkehrswerbung zur Hebung und Vermehrung des Fremdenverkehrs in unserem Heimatlande. Da in der Schönheit und Mannigfaltigkeit unserer Landschaften, in der großen Zahl unserer Heilbäder und Kurorte, Sommerfrischen und Winterportplätze die natürlichen Voraussetzungen für einen starken Fremdenverkehr gegeben sind, so muß unser Bestreben darauf gerichtet sein, durch Aufbau der vorhandenen Fremdenverkehrsanlagen im Inneren und durch rege Werbetätigkeit und Aufklärungsarbeit im Auslande den Strom der Reisenden in größerem Maße als bisher nach unserem Lande zu lenken. Deshalb hat auch das Bundesministerium für Handel und Verkehr in seinem Programm für die bevorstehende Sommersaison das Werbewesen besonders berücksichtigt. Es hat sich hierbei der Mitarbeit aller in Betracht kommenden Unternehmungen, Körperschaften und Stellen verpflichtet, deren Bestrebungen nach Tunlichkeit zu fördern getrachtet und auch das Gutachten dieser Kreise, mit denen es ständig Fühlung hält, für seine eigenen Maßnahmen eingeholt. Vor allem wurde das Hauptaugenmerk auf eine dem Gesamtertrage der Republik Oesterreich dienende Werbetätigkeit gerichtet. Diese sollte den Rahmen bilden für die gleichgerichteten Bestrebungen der Bundesländer oder noch enger begrenzter örtlicher Gebiete. Im Verein mit dem österreichischen Verkehrsministerium und der österreichischen Verkehrsverwerbsgesellschaft und unter tatkräftiger Unterstützung der interessierten Stellen hat das Bundesministerium für Handel und Verkehr einen reich illustrierten und mit erstklassigem Kartenmaterial versehenen Prospekt in den wichtigsten Sprachen Europas heraus-

gegeben. Besonderes Schwergewicht wurde auf die Werbung im Deutschen Reiche gelegt und die verschiedenen Stellen veranlaßt, vor allem in der deutschen Presse eine sichtbarere Werbetätigkeit als bisher zu entfalten. Auch wurde eine großangelegte Vortragsreise durch Deutschland vorbereitet, die der bekannte österreichische Landschafts-Kunstphotograph Franz Walden gegenwärtig durch zwanzig Großstädte des Deutschen Reiches unternimmt. Um den auf den Fremdenverkehr sehr beselnd wirkenden Amateur-Sportkonkurrenzen größere Anziehungskraft zu verleihen, hat das Bundesministerium für eine Reihe von internationalen sportlichen Veranstaltungen auf österreichischem Boden wertvolle Preise gestiftet. Größte Aufmerksamkeit wird auch dem modernsten Propagandamittel, dem Radiowesen, zugewendet, indem im Einvernehmen mit der österreichischen Radio-Verkehrs-A.-G. sowohl regelmäßige Vorträge unter dem Titel „Quer durch Oesterreich“ als auch die kurzen „Wochenberichte über Sport und Fremdenverkehr“ eingerichtet wurden. Dazu kommen noch die vielen Werbeschriften und Werbeprospekte, die von den einzelnen Landesverbänden für Fremdenverkehr und von örtlichen Fremdenverkehrsvereinen herausgegeben und verbreitet werden, wobei die äußerst verdienstvolle Tätigkeit des Tiroler Landesverbandes nicht unerwähnt bleiben darf.

Wenn das Bundesministerium bereits auf erfreuliche Erfolge seiner eben geschilderten Tätigkeit bilden darf, so verdankt es dies ganz besonders der wertvollen Unterstützung, die ihm von den einzelnen Landesverbänden und insbesondere von der inländischen und ausländischen Presse zuteil wurde. Alle diese Bestrebungen lassen die Erwartung gerechtfertigt erscheinen, daß die heurige Sommersaison für Oesterreich einen vollen Erfolg zeitigen und einen neuen Zustrom von Fremden, insbesondere aus dem benachbarten Deutschen Reiche, bringen wird.

Pfingsten 1926.

Von Hg. Dr. Sepp Straffner.

Innsbruck, 22. Mai.

Für uns bedeuten leider auch die heutigen Pfingstfeiertage kein Fest. Wir stecken noch zu sehr in den Nachwirkungen des Weltkrieges, die nicht angehen sind, Feste zu feiern. Solange Millionen von deutschen Volksgenossen unter brutaler Fremdherrschaft schmachten, können wir nicht wahrhaft froh werden. Es wird deshalb lange dauern, bis für das deutsche Volk wirkliche Festtage kommen werden, denn es ist nicht zu hoffen, daß in absehbarer Zeit die Vernunft in Europa Einzug hält, wenn nicht die elterne Not dazu zwingt. Die verworrenen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse in den europäischen Großstaaten, die Folgen der Friedensdiktate von 1919, lassen allerdings eine leichte Hoffnung aufkommen, daß der Zwang der Not schon näher ist, als wir glauben.

Wenn man die heutigen Verhältnisse in Oesterreich mit jenen vor vier Jahren vergleicht, so kann man, wenn man gerecht sein will, ohne Übertreibung sagen, daß sich vieles gebessert hat. Eine Festbestimmung ist aber auch im heutigen Oesterreich nicht möglich, denn es fehlt noch an gar Manchem. Genugtuung ist das Einzige, die jene empfinden können, die mitgearbeitet haben, das arme Oesterreich beisammen zu halten und die in den kritischen Juli- und Augusttagen des Jahres 1922 die Hände nicht in den Schoß gelegt, sondern nach einem Ausweg aus der Not gesucht haben. Aber nicht allein die Führer mögen diese Genugtuung empfinden, sondern die ganze Bevölkerung, ohne deren Opfer eine Rettung unmöglich gewesen wäre. Gewiß hat der eingeschlagene Weg zur Rettung Oesterreichs nicht allgemeine Zustimmung gefunden. War manche waren der Meinung, daß aus der österreichischen Volkswirtschaft jene Mittel hätten gezogen werden können, die zur Sanierung unserer Finanzen notwendig waren. Theoretisch war dies gewiß richtig, denn das österreichische Volkvermögen beträgt bedeutend mehr als 850 Millionen Goldkronen. In der Praxis jedoch hätte es sich gezeigt, daß bei einem derartigen Abverkauf unsere Volkswirtschaft vollkommen zum Stillstande gekommen wäre. Damit wären aber nicht allein die österreichischen Unter-

nehmer jeder Art, sondern in noch höherem Maße die Arbeiter und Angestellten der öffentlichen und privaten Betriebe getroffen worden. Der Weg, der im Jahre 1922 zur Befriedung der österreichischen Verhältnisse eingeschlagen wurde, war daher der einzig mögliche. Auch er hat manche Opfer gekostet. Eine Anzahl von Existenzen ist zusammengebrochen; was schwach und faul war, ist verwunden und selbst gesunde Betriebe begannen in ihren Grundfesten zu wanken. Nicht weniger peinlich und demütigend war der Umstand, daß sich Oesterreich eine internationale Kontrolle gefallen lassen mußte und nicht mehr der Herr in seinem eigenen Hause war.

Nun aber ist der Augenblick gekommen, in dem Oesterreich seine finanzielle Freiheit wieder bekommen soll. Oesterreich hat die letzte Bedingung erfüllt, die uns den Weg ins Freie eröffnet. Bekanntlich hat der Völkerbundrat im September v. J. erklärt, daß Oesterreich erst dann aus der Kontrolle entlassen werden könne, wenn der Nationalrat den mit einigen Änderungen im Rahmen des Normalbudgets gehaltenen Staatsvoranschlag angenommen habe und der Rechnungsabschluss für das Jahr 1925 vorliege. Den Staatsvoranschlag hat der Nationalrat bereits im Dezember v. J. erledigt. Der Rechnungsabschluss für 1925 liegt nunmehr vor. Er ist ein Beweis für den ersten Willen Oesterreichs, in seinen Finanzen Ordnung zu halten. Aus dem Rechnungsabschluss ergibt man, daß die präliminierten Einnahmen von 557.000.000 S um 220.000.000 S und die präliminierten Ausgaben von 914.000.000 S um 87.000.000 S überhöhten wurden, so daß sich ein Ueberschuß von 76.000.000 S ergibt, der sich allerdings auf 51.000.000 S erniedrigt, weil sich in den laufenden Posten der Konjunkturabgang aus Vorkäufen auf die Restausunterstützung der Bundesangestellten und aus Vorauszahlungen auf die Kosten der Arbeitslosenversicherung usw. ein Abgang ergeben hat. Die Rückstände aus der Arbeitslosenversicherung allein dürften sich auf 9 bis 10 Millionen Schilling belaufen, wovon ein großer Teil wahrscheinlich durch Insolvenzen dubios geworden sein wird.

Dieser Bericht des Obersten Rechnungshofes dürfte fast eine Festbestimmung aufkommen lassen, wenn darin nicht erwähnt würde, daß sich der im Jahre 1925 aufscheinende Mehrertrag an Einnahmen infolge Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nicht wiederholen wird, weshalb äußerste Sparsamkeit in den Ausgaben beobachtet werden muß. Wer die wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich einigermaßen mit Aufmerksamkeit verfolgt, wird der Bemerkung des Obersten Rechnungshofes zustimmen. Die Lage unserer Volkswirtschaft ist geradezu katastrophal. Der Grund hierfür ist hauptsächlich darin zu suchen, daß es der österreichischen Produktion an entscheidenden ausländischen Absatzmärkten fehlt und der Inlandmarkt nicht genügend aufnahmefähig ist. Für den ersteren Umstand sind nicht allein die Absperrungsmassnahmen unserer Nachbarstaaten ausschlaggebend, sondern auch die hohen Gestehungskosten unserer Produktion. Gerade das letzte Moment beeinflusst auch den Inlandmarkt überaus ungünstig und vergrößert die Gefahr der ausländischen Konkurrenz, namentlich jener der Inflationsstaaten, die ihre billigen Waren in das wenig zahlgefähige Oesterreich werfen. Wir brauchen deshalb, solange gerade unsere Nachbarstaaten eine streng merkantilistische Wirtschaftspolitik treiben, einen erhöhten Zollschutz und außerdem eine Verringerung der Gestehungskosten für die Erzeugnisse unserer Produktion.

Die einschichtigen Kreise unserer Wirtschaft sehen ein, daß auch nach Erreichung des Seziens für die österreichische Volkswirtschaft gewiß nicht die sieben letzten Jahre anbrechen werden. Oesterreich ist für den Aktionsradius seiner Industrie, die zu mehr als 70 Prozent auf die Ausfuhr angewiesen ist, zu klein. Wir brauchen ein größeres Wirtschaftsgebiet. Diese Erkenntnis ist heute auch in Kreisen lebendig, die noch vor wenigen Jahren eifrige Anhänger eines selbständigen Oesterreichs waren und von einem Anschlusse an das deutsche Wirtschaftsgebiet nichts wissen wollten. Das Stillliegen unserer Fabriken war für diese Kreise viel überzeugender als die schönsten Reden, Abhandlungen und Demonstrationen über die Notwendigkeit des Anschlusses an das Deutsche Reich.

Die harte Schule, die wir seit 1922 durchgemacht haben und für die uns nunmehr der Oberste Rechnungshof das Entlassungszeugnis ausgestellt hat, mit dem wir uns vor der ganzen Welt sehen lassen können, mag aber auch jene eines Besseren belehrt haben, die stets erklärten, wir dürften nicht als Bettler ins Deutsche Reich heimkehren. Wir sind keine Bettler. Wir brauchen nur Licht und Luft für unsere Wirtschaft. Ein soIlgeintes Oesterreich und Deutschland wird uns das nötige Licht und die nötige Luft sowie die Vorbedingungen bringen, die wir brauchen, um einmal Pfingsten als „bedliches“ Fest feiern zu können.

Italiens Balkanpolitik.

Mussolini schenkt Albanien eine Flotte. — Italienische Umtriebe in Athen.

Belgrad, 22. Mai. (Priv.)

Die verlässliche Nachrichten aus Durazzo besagen, sind dort drei italienische Kriegsschiffe unter albanischer Flagge, aber mit italienischen Offizieren und Technikern an Bord, eingetroffen. Es verlautet, daß Mussolini eine albanische Flotte schaffen will und diese drei Kriegsschiffe Albanien als Grundstock für eine Kriegsmarine schenkt. Weiter wird an gutinformierter Stelle mit Bestimmtheit behauptet, daß die albanische Regierung den an der jugoslawischen Grenze liegenden Wald am Brmosch Planine an italienische Kapitalisten verpachtet hat.

Diese Balkanpolitik Mussolinis erregt in jugoslawischen politischen Kreisen großes Mißtrauen und wird als antijugoslawisch charakterisiert.

Mussolini will keine Kontrolle im Mittelmeer.

U. London, 22. Mai. Die französische Militärmission und die englische Flottenmission in Athen sind zurückgezogen worden. Dazu meldet der „Star“, daß Italien hinter dieser Aktion stehe. Mussolini wolle eine Kontrolle der Flottenbasis in den dortigen Gewässern durch Großbritannien verhindern.

Italienische Demarche in Kairo.

U. Rom, 21. Mai. Nach einer Meldung aus Kairo hat die italienische Regierung dort eine Demarche gegen den Aufenthalt des Emir von Lybien unternommen unter Berufung darauf, daß Ägypten zum Beispiel auch dem Vertreter Abd el Krims den Eintritt in das Land verboten habe.

Italien und die Abrüstung.

Rom, 21. Mai. Coppola, das frühere Mitglied der italienischen Delegation in Genf, veröffentlicht in der

„Tribuna“ einen Zeitartikel über die Abrüstung, der ein deutliches Licht auf die Stimmung in italienischen leitenden Kreisen wirft. Coppola sagt, Italien stehe der Abrüstungskonferenz mit vollkommener Skepsis gegenüber, weil es wisse, daß aus der Konferenz nichts Gutes hervorgehen werde. Italien sündere nicht einmal, wie andere Mächte, zum Beispiel Frankreich, wohlwollendes Interesse. Tatsächlich seien es einzig und allein Deutschland und die Besiegten, die die Sieger, die sie in Versailles entwaffneten, ihrerseits in Genf entwaffnen möchten, um damit das stärkste Hindernis der Revanche aus dem Wege zu schaffen. (1) Deutschland, das seinen bösen Geist anfangs durch Lärm und Kufelung gegen Italien (1) an den Tag gelegt habe, löse sich durch den Berliner Vertrag praktisch von der Locarno-Politik und dem Locarno-Geiste los und verpönte den Ruf nach feierlich von vornherein unbedingte Vahmlegung des Völkerbundes (1), in den es noch gar nicht eingetreten sei. Coppola meint, daß nach Vahmlegung der Macht durch Pilsudski, den einstigen General der Mittelmächte, Polen im Begriff stehe, das Verbindungsglied zwischen Deutschland und Rußland zu werden. Unter solchen Umständen hätten die Italiener wahrhaftig recht, angesichts der Genfer „Abrüstungskomödie“ mit den Achseln zu zucken.

Neuorganisation der Freimaurerei in Italien.

U. Rom, 21. Mai. Der „Avanti“ schreibt, daß der Großsekretär der italienischen Freimaurerei die Erlaubnis erhalten habe, die Freimaurerei in Italien wieder zu organisieren, und zwar mit Gutheißung der Regierung. Die Freimaurerei würde sich natürlich der Angriffe auf das bestehende Regime enthalten.

Erfolgreiche Stützungsaktion für den Franken.

Einigung zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich.

Paris, 22. Mai. (Priv.)

Gestern abends fand beim Ministerpräsidenten eine Besprechung statt, an der neben dem Finanzminister Peret auch Vertreter der Bank von Frankreich teilnahmen. Nach Beendigung der Besprechung erklärte der Finanzminister, es sei endlich gelungen, eine Einigung zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich zu erzielen. Der Konflikt ist beigelegt. Auf die Frage, unter welchen Bedingungen die Bank beauftragt worden sei, die Interventionen für die Frankensitzung auf dem Devisenmarkt vorzunehmen, erklärte Peret, die Regierung ergreife nur prinzipielle Maßnahmen, sie überlasse der Bank von Frankreich die Aufgabe, die technischen Modalitäten der Operation festzulegen und das Bankhaus zu wählen, das die Intervention vornehmen soll.

Die Stützungsaktion für den Franken wurde gestern mit gutem Erfolg fortgesetzt. Das englische Pfund, das gestern früh etwas über dem letzten Schlusskurs mit 163 einsetzte, sank während der Börse auf 154, nachdrücklich sogar bis 150, was gegenüber dem Höchststand der letzten Tage einen Rückgang um rund 15 Prozent bedeutet. Die schwierige Aufgabe steht aber für das Finanzministerium und für die Bank von Frankreich noch bevor. Die Spekulation, die sich jetzt auf Kosten der Bank von Frankreich billigt hat eindecken können, wird es zweifellos nicht an Versuchen lassen, ihre Devisen zu einem höheren Kurse abzusetzen. Auch die für Ultimo abgeschlossenen Termingeschäfte, die meist zu höheren Kursen für Pfund und Dollar abgeschlossen sind, erschweren die Sicherung des letzten Kursstandes. Von neuen Maßnahmen, die die Sicherung des jetzt erreichten Kurzes gewährleisten können, verlautet noch nichts. Der Plan einer Devisenzentrale scheint noch nicht festzustehen, dagegen hat Peret bei Pariser Großbanken neue Verhandlungen für die Kreditgewährung eingeleitet, die zur Unterlage auf dem Devisenmarkt verwendet werden sollen.

Jedenfalls war gestern eine stürmische Besserung des Frankens zu konstatieren. Im Laufe des Börsenverkehrs ereignete sich ein Zwischenfall; als ein Vertreter einer amerikanischen Großbank große Mengen von Franken spekulativ verkaufen wollte, versuchten ihn mehrere Börsenmitglieder daran zu hindern und angesichts der feindseligen Haltung zog es der Vertreter der amerikanischen Bank vor, unter lebhaftem Wischen der Anwesenden den Börsensaal zu verlassen.

Die französische Offensive in Marokko vor dem Abschluß.

U. Paris, 22. Mai. Die französischen Truppen in Marokko sind weitere sechs Kilometer vorgedrungen. Die Offensive steht vor dem Abschluß. Für die nächsten Tage werden Friedensvorschläge Abd el Krims erwartet.

Berücksichtigung der englischen Bergbaufrage.

U. London, 21. Mai. Der Vollzugsrat des Bergarbeiterverbandes und die Bergarbeiterdelegationen haben ihre Beratungen heute Morgen abgeschlossen und sind in die verschiedenen Bezirke abgereist. Da ihnen von der Regierung keine Mitteilung zugegangen ist, bleibt die Lage unverändert.

Die Forderungen der Grubenbesitzer.

U. London, 21. Mai. Der Ablehnung der Regierungsvorschläge für die Regelung der Kohlenbergbau-

frise durch die Bergarbeiter folgte heute vormittags die Ablehnung durch die Grubenbesitzer. In der Antwort, die die Grubenbesitzer in einer heute vormittags abgehaltenen Versammlung beschlossen haben, wird die Wiedereinführung des Achtstundentages gefordert, damit eine Verminderung der Gestehungskosten eintreten könne. Sollte diese angenommen werden, würde die Herabsetzung der Löhne nicht mehr als etwa zehn Prozent betragen. Die Grubenbesitzer erklären, die Regierungsvorschläge würden die Verwaltungsfähigkeit beschränken und die Leistungsfähigkeit der Bergbauindustrie nicht erhöhen.

Appell der Kohlenarbeiter an die Verkehrsgewerkschaften.

U. London, 21. Mai. Die Gewerkschaft der Bergarbeiter hat die Eisenbahner, Maschinisten, die Chauffeure und die Transportarbeiter aufgefodert, die Bergarbeiter in dem gegenwärtigen Konflikt zu unterstützen.

Annäherung zwischen Liberalen und Arbeitern in England.

U. London, 21. Mai. Das Gerücht, wonach Lloyd George den Vorsitz der liberalen Partei niederlegen werde, wird heute demontiert. Tatsache aber bleibt, daß eine gewisse Annäherung zwischen Lloyd George, MacDonald und dem rechten Flügel der Arbeiterpartei nicht zu verkennen ist.

Kritische Lage in Polen.

U. Warschau, 22. Mai. Die politische Lage in Polen hat sich wieder geändert. Die Einberufung der Nationalversammlung auf den 29. Mai wurde rückgängig gemacht, da die Parteien sich nicht über die Person des Präsidenten einig werden können. Zugleich ist im Lager der Posener Bewegung eine Spaltung eingetreten; ein Teil der Rechten will mit Warschau jede Verhandlung abbrechen, der andere Teil ist bereit, auf Kompromisse einzugehen.

Der französische Gesandte und der päpstliche Nuntius wurden gestern im auswärtigen Amt vorstellig und wiesen darauf hin, daß im Interesse des polnischen Ansehens im Auslande möglichst bald eine Einigung der Parteien herbeigeführt werden müßte.

Ein Aufruf der Sozialisten.

U. Warschau, 22. Mai. Die sozialistische Partei veröffentlicht ein Manifest an das arbeitende Volk, worin sie die Auflösung des Parlamentes, Vornahme von Neuwahlen, Schaffung einer Arbeiter- und

Bauernregierung unter der Präsidentschaft Pilsudskis verlangt und betont, daß der Kampf noch nicht beendet sei, da in Polen die Faschisten sich zu blutiger Raube an der Arbeiterklasse verschworen hätten.

Die Bundesangelegenheiten bei Dr. Ramef.

Ablehnung der Forderungen.

U. Wien, 21. Mai. Heute empfing Bundeskanzler Dr. Ramef gemeinsam mit Bundesminister für Finanzen, Kollmann, das Exekutivkomitee des Finanzsünderverbandes, der die feinerzeit schriftlich überzogene Forderung auf Auszahlung einer Notkassensubstanz im Ausmaß von 50% eines Monatsgehaltes für das zweite Quartal 1926 vordrängte. Der Bundeskanzler und der Finanzminister legten demgegenüber die finanzielle Lage des Staates und die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse auseinander, die der Erfüllung der Wünsche der Bundesangelegenheiten entgegen stehen. Der Bundeskanzler behielt sich vor, die Angelegenheit im Ministerrat zur Beratung zu stellen.

Die Erklärungen unbefriedigend.

U. Wien, 22. Mai. (Priv.) Aus Beamtenkreisen wird mitgeteilt, daß die Erklärung des Bundeskanzlers die Vertreter der Bundesangelegenheiten in keiner Weise befriedigte. Die Beamtenvertreter waren von den Mitteilungen des Bundeskanzlers jedoch nicht im geringsten überrascht. Aus unverbundenen Äußerungen, die Regierungsmitglieder in den letzten Tagen machten, war zu ersehen, daß der Bundeskanzler auch diesmal, ebenso wie bei den früheren Verhandlungen, einen ablehnenden Standpunkt einnehmen werde.

Ob die Regierung diesen Standpunkt beibehalten wird, muß abgewartet werden. Die Beamtenschaft erklärt, daß sie nicht gewillt ist, sich mit der Antwort des Bundeskanzlers auf ihre wohl begründeten Forderungen zufrieden zu stellen. Die Bundesangelegenheiten verlangen unbedingt die Auszahlung von weiteren 50 Prozent eines Monatsbezuges im zweiten Halbjahr 1926.

Der Ex-leg-Zustand in Steiermark.

U. Graz, 21. Mai. Der sozialdemokratische Klub des steirischen Landtages hat heute zu dem seit dem 15. ds. M. bestehenden Ex-leg-Zustand im Landeshaushalt Stellung genommen. In dem gefassten Beschlusse wird von der christlichsozial-großdeutschen Mehrheit des Landtages verlangt, daß sie sich mit aller Beschleunigung für die Erledigung des Landesvoranschlags entscheide. Der Klub erklärt, er werde sich im Kampfe um die Ordnung des Landeshaushaltes auf verfassungsmäßiger Grundlage nur vom Grundsätze der Wahrung der Interessen der Bevölkerung leiten lassen.

Die deutsche Gesandtschaft in Wien.

Berlin, 21. Mai. Wie der demokratische Zeitungsdienst erfährt, dürfte die Entscheidung über die Neubestellung des Postens des deutschen Gesandten in Wien demnächst erfolgen, und zwar kommt als ernsthaftester Kandidat für diesen Posten der frühere bayerische Ministerpräsident Graf Perchtold oder der jetzige deutsche Generalkonsul in Amsterdam, Prinz Saxe-Weimars, in Frage.

Das neue deutsch-österreichische Handelsabkommen unterzeichnet.

U. Berlin, 22. Mai. Gestern nachmittags ist das neue deutsch-österreichische Handelsabkommen unterzeichnet worden. Darin wird eine Reihe von Zolltarifpositionen geändert.

Wie wird das Pfingstwetter?

Wetterberichte.

Junnsbrunn, 22. Mai. Am Freitag war es vorwiegend klar; heute früh zog von Süden her stärkere Bewölkung auf. — München meldet: Unsichere Wetterlage, Gewitterstürmen wahrscheinlich. — In Bozen war gestern ein heftiges Gewitter mit starkem Regen; heute früh war es wieder klar.

Bregenz, 21. Mai. Das schöne Wetter, das am gestrigen Tag herrschte, ist leider wieder vorüber. Heute vormittags schien noch die Sonne, doch schon um Mittag umzog sich der Himmel und bald setzte auch der Regen ein. Mit einigen Unterbrechungen regnete es bis in die Nacht hinein.

Salzburg, 22. Mai. Bewölkung, kühle Temperatur. Wien, 22. Mai. Wettervorhersage: Kühles Wetter, Bewölkung, im Süden und Westen wahrscheinlich ziemlich heiter.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Junnsbrunn.

Am 21. ds., 14 Uhr: Luftdruck 709,3 mm, Temperatur 26, Feuchtigkeit 7, Wind N 4, Bewölkung 0.

Am 21. ds., 21 Uhr: Luftdruck 710,4 mm, Temperatur 24, Feuchtigkeit 9, Wind 0, Bewölkung 0, höchste Temperatur 21.

Am 22. ds., 7 Uhr: Luftdruck 710,5 mm, Temperatur 24, Feuchtigkeit 10, Wind 0, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur 6 Grad.

Aus Wien wird uns über das Pfingstwetter gemeldet: In Osteuropa ist ein Rüsteeinbruch aus Nordost im Gange. Der Strand der Alpen ist bereits in den Schweißwetterbereiche des Ostens einbezogen. Die Wetterlage ist für eine Voraussage auf mehrere Tage noch zu unsicher, wahrscheinlich wird zunächst die Erhebung gegen Westen fortgeschritten.

L & C. HARDTMUTH[®]

KOH-I-NOOR BLEISTIFTE

MEPHISTO-KOPIERSTIFTE

ANERKANNT UNERREICHTS FABRIKATE

ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN PAPIERHANDLUNGEN

Faschismus in der Tschechoslowakei.

Der kritische Volkstongreß.

Aus Prag wird uns geschrieben:

Nach jeder Krieg und jeder Frieden war gerecht oder ungerecht, je nach dem Standpunkte des Beurteilers. Daher wurde die durch einen Friedensvertrag geschaffene Lage in der Regel von dem Sieger als eine billige, unanfechtbare, von dem Besiegten als eine drückende, korrekturbedürftig angesehen. Die Erschütterung der wirtschaftlichen Daseinsbedingungen der Staaten durch einen Krieg war — bis 1914 — keine so tiefgehende, daß nicht die Ergebnisse des Waffenganges dem Sieger gar bald wirtschaftlichen Aufschwung gebracht, dem Besiegten, nach rasch vorübergehenden, wenn auch schweren inneren Krisen, ein neues, erträglicheres Leben gestattet hätten. Der Sieger hatte an einer gewissen Stabilität der durch den Krieg geschaffenen politischen Verhältnisse ein Interesse, da ihm die Erfahrung lagte, daß die Verbesserung seiner wirtschaftlichen, geographischen und militärischen Lage nicht erzwungen würde, der die internationale Stellung des Besiegten verbessern könnte. Der Sieger war also meist friedfertiger, duldsamer, nachgiebiger als der Besiegte. Dieser wieder brauchte doch einige Ruhe, um sich erholen und, eventuell, seine Revanche vorbereiten zu können. (Deutschland und Frankreich nach 1870/71.)

Ungewöhnlich, wie der Weltkrieg in seinen zeitlichen und räumlichen Ausmaßen war, sind auch seine Wirkungen auf die Verfassung der ehemals kriegführenden Völker und auf die Einstellung der Volksparteien zur Nachkriegslage. Der Nationalsozialismus in einem Teile Norddeutschlands, der Nationalfaschismus eines Hilters in Bayern (übrigens bereits überwundene Bewegung), der Horchismus in Ungarn, der Kemalismus in der Türkei sind natürliche Folgen von Versailles, Trianon und Sèvres gewesen. Sie zu verurteilen hätten nur die besiegten Bürger der hievon betroffenen Staaten das Recht gehabt, niemals aber die Pariser Friedensschöpfer, die die unterworfenen Völker auf solche Bahn getrieben hätten. Wollte man annehmen, daß der Sinn des Weltkrieges wirklich das Vorgehen mit den Feinden der Demokratie (Imperialismus, Absolutismus) war, dann — und gerade dann — wären diese Bewegungen als Reaktionen gegen den (übrigens durch die Friedensschlüsse kompromittierten) Kriegszweck der Feinde immerhin verständlich, wären selbst bolschewistische Regierungen in den Siegerstaaten begrifflich, wenn auch — wie überall — tief bedauerlich.

Auf was reagiert aber der Faschismus bei den Siegern? Es sind triftige Gründe, die aus einer solchen Betrachtung den italienischen Faschismus ausschalten lassen; er entspringt nämlich vor allem dem Bedürfnisse der Bevölkerung Italiens, dem drohenden Bolschewismus zu begegnen, wenn auch der siegreiche Faschismus die vorgegebenen Kriegsziele der Entente desavouierte. Auf die innere Unwahrscheinlichkeit der Kriegs- und Friedenspolitik der Sieger wirkt aber die faschistische Bewegung in der Tschechoslowakei, die die Herrschaft Masaryk-Benesch ernstlich bedroht, ein großes Licht. Dieser Faschismus lehrt uns eindringlicher als manche andere Nachkriegsercheinung, daß die ganze Welt in jeder Beziehung das Leid des Weltkrieges umsonst auf sich genommen hat: die Mittelmächte haben nicht ihre Unabhängigkeit, ihre Integrität, ihren „Platz an der Sonne“ behauptet, ihre Gegner nicht bei den Zielen angehalten, die sie angeblich erreichen wollten, und die Ziele nicht erreicht, die ihnen wirklich vorschwanden.

Die „Reaktion der Friedensverträge“ ist — trotz Genf und Locarno — das nächste große politische Ziel fast der ganzen einstigen kriegführenden Welt. Diese Reaktion wird allerdings anders hier, anders dort verstanden, wird entsprechend dem Ruf und Wieder der Parteien einmal nachdrücklicher, dann wieder lauer verfolgt. Unter diesem Gesichtspunkte verlohnt es sich wahrlich, zu untersuchen, was in der Tschechoslowakei — die durch den Krieg weniger gelitten und mehr gewonnen hat als irgend ein anderer kriegführender — zu einer Bewegung geführt hat, die wie ein Hohn auf die Gründungsgeschichte des jungen Staates anmutet.

Wilson hat natürlich auch für die Völker, die die heutige Tschechoslowakei besiedeln, das Selbstbestimmungsrecht proklamiert, das, unter anderem, die Auflösung Österreich-Ungarns herbeiführte. Und doch ist just auf dem Territorium der Tschechoslowakei, die ohne die Abgabe an den österreichisch-ungarischen Staatsgebanen nicht geboren worden wäre, ein Staat entstanden, der Österreich-Ungarn in seinen Grundlagen gleich, und in seinen Zielen verfolgt, was dem alten Donaureich zu Unrecht nachgelagert und an ihm verdammt worden ist: die Hegemonie eines Volkes in einem Vielvölkerstaate.

Unmittelbar nach geschlossenem Frieden trat die Tatsache, daß die Tschechoslowakei mit inkommensurablen, ganz unvereinbaren Größen — „Demokratie“ und „Staatsvolk“ — operierte, noch nicht so deutlich in die Erscheinung, denn die in tschechischen und slowakischen Landen lebenden Splitter des am Boden liegenden deutschen und des magyarischen Volkes wurden wenig beachtet und fanden nicht so bald die Kraft, sich eines entarteten Parlamentarismus zu ihren Gunsten zu bedienen. Doch die Abschleifung der

Vergeltung zwischen Deutschland und den Westmächten, dann die Erstarkung des Nationalismus in Ungarn führten dazu, daß die ohnehin einigermaßen bedrückten Deutschen und Magyaren in der Tschechoslowakei wieder erwachten. Seit den letzten Wahlen und durch sie sind sie ihrer relativen Stärke bewußt geworden. Die nationale Frage steht daher (wie bereits in Österreich und Ungarn) auf der Tagesordnung des tschechoslowakischen Parlaments und legt es lahm.

Aber auch jene Pseudodemokratie, die eine Frucht des Wilsonismus ist, ist ein Problem für sich. Der Parlamentarismus erschöpft sich mehr denn je in Parteipolitik. Parteipolitik bedeutet die absolute Unverjährlichkeit der in einer Volksovertretung auftauchenden Gegensätze, die Verteilung der Volksinteressen zu Gunsten der Parteinteressen. Das tschechoslowakische Parlament hat seit dem November 1925 noch nichts entschieden, was für das Volk irgendwelchen Wert hätte. Nach wie vor harren die Fragen der Agrarzölle, der Steuerreform, der Bauinbetriebförderung, der Beamtengehälter und Pensionen vergeblich der Lösung. An wirtschaftliche Probleme europäischer Formates hat sich dieses Parlament überhaupt nicht herangewandt. Nicht einmal die Verbeihung einer die Minoritäten erdrückenden Wahlreform vermochte die alte Koalition wiederherzustellen.

Dumpper Unwille herrscht im Volke. Die Gleichgültigkeit gegenüber den „Segnungen“ des Parlamentarismus nimmt zu. Der Boden ist für eine Herrschaft vorbereitet, die der demokratischen Idee parlamentarischer Verfassung eine Abgabe und dem Selbstbestimmungsrechte der Nationen eine wiederholte Abgabe erteilt, indem sie die Diktatur im Zeichen des extremsten Nationalismus auf ihre Fahne schrieb. Eine solche Bewegung konnte nicht auf deutschem Grunde auskommen, denn die Deutschen sind eine Minorität und ihr Proletariat ist nicht so national wie das der Tschechen. Nur der Faschismus der ihrer Parteien überdrüssig gewordenen tschechischen Wähler ist möglich. Er ist auf dem Marsche.

Auf seinem Marsche stärken seine Reihen viele sonst politisch indifferentere, die die Entschlossenheit des Faschismus gegenüber bolschewistischen Gedanken anzeigt, ferner das Beamtenum, das die Verwahrlosung der Verwaltung durch eine korrupte, legislativisch impotente Parteipolitik täglich am eigenen Leibe verspürt, endlich Streiber, die unter Masaryk nicht auf ihre Rechnung gekommen sind. Gerade in der Tschechoslowakei sind mehr als anderswo die Vor-

aussetzungen für den Sieg der (tschechischen) faschistischen Idee gegeben, denn die Sozialdemokraten sind nationalistisch, die mächtigen Gruppen der Heimbauer und Böhmer sind nicht im Lager der Sozialdemokraten oder gar der Kommunisten, sondern im dem der Nationalsozialisten, der Großteil des Heeres ist von den radikalsten völkischen Anschauungen, das Offizierskorps, zum Teil von reaktionären Gedanken erfüllt, und die Kommunisten sind schlecht oder gar nicht organisiert. Die nationalen Minoritäten aber sind — mögen sie auch schon selbstbewußter geworden sein — doch noch keine Macht, die einen Kampf mit den Tschechen wagen könnte.

Momente, die gegen das Gelingen eines faschistischen Experiments dormalen nach sprechen, sind die Abhängigkeit des Landes von Frankreich, der Mangel eines Mannes und die Präzedenzfälle Masaryks, der doch weiten tschechischen Kreisen als der Staatsgründer erscheint und bisher wenigstens als eine auf Lebensdauer unbestrittene Führerpersonlichkeit galt. Das Fehlen eines überragenden Führers zeigt schon die Tatsache an, daß die mit einem faschistischen Regime kollektierenden Kreise niemals von einem tschechischen Mussolini sprechen, umso häufiger aber von einem Triumvirat, dem der nationalsozialistische Abgeordnete Striberny, der Generallieutenant Gaida und eine dritte, noch nicht genannte Persönlichkeit angehören sollen. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß sich als diese der ehrgeizige Dr. Kramarz präsentieren. Striberny ist vor einigen Wochen nach dem Süden abgereist, da faschistische Organisationen an mehreren Orten in die Erscheinung getreten waren, ehe es nach Striberny gelungen war, seine Partei für den Gebirgen zu gewinnen oder neutral zu stellen. Wenn man aber glaubte, Striberny habe seine Beruf verlassen und aufgegeben, so irrt man sich. In diesen Tagen ist Striberny zurückgekehrt. In wenigen Wochen wird der große Volkstongreß abgehalten. Der Tag seiner Eröffnung gilt als der Posttag für die Entscheidung der Frage, ob Demokratie oder Faschismus in der Tschechoslowakei herrschen wird.

Glossen zur Tagesgeschichte

Sozialdemokratische Steuerpreßung.

In den Mitteilungen der Großdeutschen Volkspartei lesen wir: „Die Sozialdemokraten sind ängstlich bemüht, die Klagen über die Uebersteuerung der Wiener Bevölkerung in das Reich der Fabel zu verweisen. Mit welchem Recht, darüber gibt der Rechnungsabluß der Gemeinde Wien für das Jahr 1924 lehrreichen Aufschluß: Im Voranschlage für 1924 waren die Einnahmen aus Steuern insgesamt mit 87 Millionen Schilling veranschlagt. Der Rechnungsabluß weist aber als Einnahmen 193 Millionen Schilling, also einen Ueberschuß von 106 Millionen aus, das heißt, es wurden der Wiener Bevölkerung um 120 p. h. mehr an Steuern abgepreßt, als ursprünglich veranschlagt war! Hätte früher einmal irgend eine Körperschaft in dieser Weise auf Inanspruchnahme eines ungeheuren Vermögens durch ausgeprägte Steuerpreßung hingearbeitet, so wären die Sozialdemokraten namenlos entrübt gewesen. Heute verhält es ihnen gar nichts, daß ihre Wiener Steuerpolitik in vollständigem Widerspruch mit ihren jahrzehntelang gepredigten programmatischen Grundsätzen steht.“

Wann war die erste Abrüstungskonferenz?

Diese Frage werden nicht die Männer des Völkerrechts, sondern nur die Chinaforscher beantworten können. Denn die erste Abrüstungskonferenz hat nämlich in China stattgefunden. Die Chinesen haben vor uns beisehen den Kompaß, das Schießpulver, die Buchdruckerpresse, den Luftballon u. a. m.; in China hat es einen Staatssozialismus gegeben, als wir Europäer größtenteils noch Barbaren waren; das alte China hat in seinem an Erfahrungen reichen Leben so ziemlich mit allem experimentiert. Warum nicht auch mit dem Abrüstungsgedanken? Die Tatsache, daß die erste Abrüstungskonferenz in China stattgefunden hat, hat also nichts Erstaunliches; bei einem Lande von dem Alter Chinas darf es auch nicht Verwunderung erregen, daß dies Begebnis ziemlich weit zurückliegt, nämlich um die Kleinigkeit von nahezu 25 Jahrhunderten: Die erste internationale Abrüstungskonferenz wurde, um präzis zu sein, im Jahre 546 vor unserer Zeitrechnung abgehalten.

Und zwar war die Sache so: Mit dem Pazifismus der Chinesen war es in der Zeit, als ihre Kultur noch jung war, nicht weit her. Die mancherlei großen und kleinen Staaten, in die das Land damals zerfiel, suchten sich in gegenseitigen Kämpfen zu verschlingen und die Hegemonie über ihre Welt streitig zu machen. Da kam, so erzählt Tso Tschu-ming, ein Jünger des Konfuzius, in dem Werte Ho-shuan, ein Minister des Staates Li, der freundschaftliche Beziehungen zu seinen Kollegen in den Ländern B und C unterstell, auf den Gedanken, sich durch den Vorschlag einer allgemeinen Abrüstung einen Namen zu machen. Darum reiste er erst nach B und trug dem dortigen



Preiswertes Pfingstangebot
in strapazfähigen
Erlingerloden - Pelermänteln
Damen- und Herren-
Hubertus-Mänteln
federleichten
Kameelhaarloden-Raglans
feschen
Flausch-Joppen
preiswerten
Knickerbocker
echten Lederhosen
Sportstrümpfen, Sportstutzen
RUDOLF BAUR
Brixnerstraße 4
Lodenhaus, Sportbekleidung

Der Mensch wurde frei geboren, und dennoch liegt er überall in Ketten.
Jean Jacques Rousseau.

Die Eroberung des Monte Briafora durch die Kaiserjäger am 30. Mai 1916.

(Von einem Teilnehmer.)

Groß und mächtig wie eine Pyramide erhebt sich am Rande der norditalienischen Tiefebene der 1653 Meter hohe Monte Briafora, ihm vorgelagert der langgestreckte, bedeutend niedere Rücken des Monte Arta. Seine steilen, gegen den Gipfel zu kahlen, zerklüfteten Felswände bieten schon dem friedlichen Wanderer manche Schwierigkeiten, umnöglich jedoch erscheint eine Besetzung seiner Spitze unter der fürchterlichen Einwirkung einer erbitterten Abwehr des Feindes, der dort seiner beherrschenden Stellung, seiner glänzenden Beobachtungsmöglichkeit in ständiger war, jeden Annäherungsversuch mit einem Hagel von Artillerie- und Infanteriegeschossen abzuwehren. Den Kaiserjägern gelang dies Wagnis.

Am 7. Februar 1916 traf beim Kommando der Südwestfront der erste Befehl für die Tiroler Offensive ein. Der starke Schneeeffall von Mitte Februar, der einige Wochen andauerte, machte jedoch eine Verschiebung der Offensive notwendig. Sie konnte erst am 15. Mai 1916 beginnen.

Während dieser Zwischenzeit hatten die Italiener natürlich unsere Vorbereitungen bemerkt, ihre Truppen bedeutend verstärkt, wozu ihnen die guten Weg- und Bahnverbindungen der Tiefebene sehr dienlich waren, die Stellungen ausgebaut und umfangreiche Abwehrmaßnahmen getroffen, so daß besonders in den letzten Phasen der Offensive unsere Truppen nicht nur den ungeheuren natürlichen Hindernissen des Gebirgsraumes, sondern auch einer bedeutenden Truppenübermacht gegenüberstanden.

Die Offensive wurde bekanntlich überraschend schnell vorwärts getragen, ein Berg, ein Panzerwerk nach dem anderen fiel unseren Truppen zu. Es seien nur genannt die Namen: Monte Magglo, Monte Moronia, Col Santo, Monte Berena, Monte Cimone, Monte Anzerotto, Cosa Kall, Punta Corbin. Zwei 38-Zentimeter-Haubitzen von Sonda schleuderten ihre 700 Kilogramm schweren Geschosse auf 16 Kilometer Entfernung, die 30-Zentimeter-Mörser, die 42-Zentimeter-Haubitzen verwandelten die italienischen Panzerwerke in fürchterlicher Zeit in Trümmerhaufen, so daß sie als Sperrwerke gar nicht mehr zur Geltung kamen. Eine 35-Zentimeter-Schiffkanone, der

„Lange Georg“, die bei Caldanzza stand, warf ihre mächtigen Geschosse auf 32 Kilometer in den Rücken der italienischen Front. Schon am 15. Mai sah der zweite Schuß mitten in Asiago, dem Standplatz des 34. italienischen Divisionskommandos.

Das 20. Korps, Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef, 3. Infanteriedivision, Feldmarschalleutnant von Horsekly, und 8. Infanteriedivision, Feldmarschalleutnant von Rabini, hatte gegen Ende Mai Arstiero besetzt. Die 3. Infanteriedivision hatte die Aufgabe, im Verein mit der nachrückenden 44. Schützendivision im unteren Albstadte vorzustoßen und den Monte Summano, die letzte Erhebung vor der Tiefebene zu nehmen. Schon am 27. Mai hatte sie das Panzerwerk Cornolo, das das vor dem Monte Briafora liegende Posinatol zu sperren hatte, besetzt. Am 28. Mai erzwang die 8. Infanteriedivision den Uebergang über das Posinatol bei Castana.

Die Gefechtsdisposition für den 29. Mai besagte, daß das zweite Bataillon des 1. Tiroler Kaiserjägerregimentes (Major Högn) den Posinatol nach bei Dunkelheit zu durchschreiten und den Monte Arta von Westen anzugreifen habe. Das 4. Tiroler Kaiserjägerregiment habe mit zwei Bataillonen den Monte Arta von Norden und Nordosten anzugreifen. Nach Erstürmung des Monte Arta sei dem Feinde mit Detachements in der Richtung gegen Briafora nachzudrängen und alles vom Feinde geräumte oder nur schwach besetzte Gebiet verlässlich in Besitz zu nehmen. Das dritte Bataillon des 1. Tiroler Kaiserjägerregimentes und das zweite Bataillon haben Anschluss zu suchen.

Die Truppen, die den Angriff durchzuführen hatten, insbesondere die 8. und 6. Kompagnie des zweiten Bataillons (Kommandanten Hauptmann Minarelli und Oberleutnant Wolchowe) hatten sich bereits in der Nacht zum 29. Mai am Fuße des Monte Arta in Gefechtsstellung begeben. Um eine Beschleifung der eigenen Truppen durch eigene Artillerie zu verhindern, war angeordnet worden, daß die vorrückenden Patrouillen ihren jeweiligen Standpunkt durch eine gelbe Fahne markieren sollten, was sich denn auch sehr gut bewährte.

Um 6 Uhr früh schoß sich unsere Artillerie auf die feindlichen Stützpunkte ein. Die 8. und 6. Kompagnie begann den Anstiegsangriff auf den Monte Arta, sehr gut hierbei unterstützt durch Maschinengewehrabteilungen, die aus einer rückwärts gelegenen überhöhten Stellung die feindlichen Stellungen unter wirkungsvolles Feuer nahmen.

Mit intensiver Spannung verfolgten Artilleriebeobachter, die höheren Truppenkommandanten und die Reserve das Vorrücken der gelben Fahnen, die den italienischen Stützpunkten, die mit ihren schwarzen Schußcharakteristiken den Rücken des Berges säumten, langsam, aber unerlässlich näherrückten.

Um halb 11 Uhr vormittags legte das Wirkungsbleiben unserer Artillerie ein. Das Dröhnen, Säusen und Brüllen der Geschosse, die mächtigen Erdbeben, die sie in die Höhe rissen, die Steinlawnen, die sie losbrachen, mußten für den Feind von furchtbarer Wirkung sein, sonst wäre es unseren Braven wohl noch viel schwerer geworden, die steilen Hänge fast in Kletterarbeit emporzukommen. Um 10 Uhr 35 wurde auch die 5. Kompagnie (Beutnant Redtenbacher) zum Angriff auf die Südwestflanke des Monte Arta befohlen, da der rechte Flügel der 8. Kompagnie von diesen Stützpunkten aus sehr gefährdet wurde und auch das dritte Bataillon seinen Raum nach vorwärts gewann. Unter heftigem feindlichen Infanteriefeuer übersehete diese Kompagnie rasch die Torrente Posina und machte sich an den Aufstieg in dem ihr zugewiesenen Räume. Ihre Aufgabe war besonders schwierig. Sie war in äußerst unwechsamem, steilem Terrain geraten und wurde bei ihrem Vorgehen von allen Seiten beschossen, von vorne, von links, von rechts und rechts rückwärts. Sie hatte daher auch verhältnismäßig die größten Verluste (1 Offizier und 14 Mann verumdet). In zäher Arbeit schob sich diese Kompagnie den feindlichen Stützpunkten immer näher, deren drei sie schließlich erstürmte, wobei sie 35 Gefangene machte. Bald nach der 5. Kompagnie wurde auch die 7. (Kommandant Rittmeister Graf Des-Fours-Walderode) im Anschluß an die 6. und 8. Kompagnie eingeseht. Um 11 Uhr vormittags wurde von der 8. Kompagnie der erste feindliche Stützpunkt genommen, dann folgte Schlag auf Schlag die Erstürmung der übrigen, so daß gegen Mittag die ganze feindliche Stellung am West- und Südwesthänge des Monte Arta in unserem Besitze war.

Nun begann die Vorrückung vom Monte Arta gegen den Sattel, der diesen Berg mit dem Monte Briafora verbindet. Hierbei nahm Oberjäger Ragny der 8. Kompagnie in einem sühnen Handstreich 1 Offizier und 103 Mann gefangen und erbeutete 5 Maschinengewehre mit Maschinengewehrmaterial.

Am Abend des 29. Mai hatte das 2. Bataillon sich in den ehemals italienischen Stellungen am Monte Arta und am Sattel gegen Monte Briafora vollständig festgesetzt. Auch der Anschluß an das 3. Bataillon und 4. Tiroler Kaiserjägerregiment war gefunden worden. Verluste des 2. Bataillons am 29. Mai: 2 Mann tot, 2 Offiziere und 31 Mann verumdet. An feindlichen Verlusten wurden konstatiert 13 Tote und etwa 50 Verumdete. Gefangen wurden 9 Offiziere und 402 Mann, erbeutet 3 schwere, ein leichtes Geschütz, ein Maschinengewehr und 5 Maschinengewehre.

Am 30. Mai um 10 Uhr vormittags besetzte ein schon in der Nacht abgegriffenes Detachement der 6. und 8. Kompagnie unter Führung des Beutnants Andreas den Grat östlich des Monte Briafora, den Sattel südlich der Bergspitze und eine Felskuppe westlich dieses Sattels. Nach kurzen Feuergefechten war die Spitze

Premierminister seine Ideen vor. Dieser hielt eine Kabinettsitzung ab, bei der einer der Minister ausführte: „Der Krieg ist schädlich für das Volk und ein furchtbarer Vernichter des Wohlstandes; er ist ein Fluch für die Kleinstaatler. Obwohl nichts dabei herauskommen wird, müssen wir uns zur Beschickung einer Konferenz bereithalten, sonst wird es vor uns tun, um sich bei den Mächten beliebt zu machen, was unserer Vormachtstellung nachträglich sein würde.“ Also fand sich der Staat B zur Beschickung der Konferenz bereit. Darauf begab sich der Autor des Planes nach dem Lande C, das ohne weiteres einwilligte. Von dort aus reiste er nach dem Staate D. Dort hatte man eigentlich für den Vorschlag nicht viel übrig, aber einer der dortigen Minister sagte: „B und C haben bereits eingewilligt. Wir kommen um die Sache nicht herum. Alle Welt würde sagen, die Abrüstung sei an unserer Weigerung gescheitert und dann würden wir unser Volk gegen uns haben. Wozu würde uns das fruchten?“ So gab auch D seine Zustimmung. Danach wurde das Land E mit dem Plan beauftragt. Es erklärte sich sofort bereit mitzutun. Da nunmehr die Zustimmung sämtlicher Großmächte erlangt war, konnte von diesen gemeinsam an die Kleinstaatler herangetreten werden, die natürlich nicht zu widersprechen wagten. Als Sitz der Konferenz wurde die Hauptstadt einer kleinen Macht bestimmt, deren Gebiet in der heutigen Provinz Szechuan, also im Zentrum des damaligen China lag. Vierzehn Staaten besetzten diese Abrüstungskonferenz der alten Chinesen.

Wer sich durch diese Erzählung an manches erinnert fühlt, das die Gegenwart kennzeichnet, möchte natürlich gerne wissen, wie die Sache in China ausgegangen war: Die Abrüstungskonferenz des Jahres 146 vor Christi war erfolgreich. Sie machte den Krieg, die über hundert Jahre lang unablässig unter den chinesischen Großmächten gewüthet hatten, ein Ende. Rüge die Abrüstungskonferenz des Jahres 1926, deren Vorbereitungen in diesen Tagen im Genf begonnen haben, gleich erfolgreich sein!

Französische Abrüstungsmathematik.

Die vorbereitende Abrüstungskonferenz interessiert die öffentliche Meinung Frankreichs bedeutend mehr als die soeben beendete Tagung der Ratsreformkommission. Geradezu grotesk ist ein anonymes Artikel, der in der „Information“ erschienen ist. Dort wird mit mathematischer Genauigkeit „bewiesen“, daß das französische Heer eigentlich nicht stärker als das kleine deutsche Berufsheer sei (!), daß Frankreich also gar nicht weiter abzurufen brauche, wenn Deutschlands Heeresstärke als Maßstab genommen wird. „Die Reichswehr“, heißt es da, „zählt 100.000 Mann, die Schutzpolizei 150.000 Mann; angenommen, daß sich 10.000 Mann in der Ausbildung befinden, ergibt sich eine Gesamtstärke von 240.000 Mann. Frankreich wird nach Durchführung seiner Heeresreform 600.000 Mann haben, dazu 50.000 Polizeibeamte. Davon sind 125.000 Mann Berufsdaten; es bleiben 525.000 Einberufene, von denen aber 200.000 Mann außerhalb Frankreichs verwendet werden und 50.000 Mann eine bemessliche Reserve für den Notfall sind. Von den restlichen 275.000 Mann befindet sich die Hälfte in der Ausbildung. Es bleiben also schließlich 140.000 Mann zur Verfügung, mit den vorher erwähnten 125.000 Berufsdaten zusammen ungefähr 265.000 Mann.“

Ein Kommentar zu diesem Zahlenzauber erübrigt sich. Auf dieselbe Art könnte man auch beweisen, daß $2 \times 2 = 5$ und 9 eine gerade Zahl ist.

Gemeinderat Wien.

Wien, 20. Mai.

Die auf den 19. d. M. um 3 Uhr nachmittags andererseits Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Oberhuber wurde erst um halb 4 Uhr bei Anwesenheit von 16 Gemeinderäten beschlußfähig. Am 1. Punkte erfolgte die Besetzung der Primärarztsstelle am Krankenhaus, um die sich 12 Ärzte, darunter sieben, die sub auspiciis imperatoris promoviert hatten, bewarben. Die Wahl fiel mit 19 von 20 Stimmen auf Herrn Dr. Ernst Paul, der schon während eines Jahres provisorisch das hiesige Krankenhaus leitete. — Im nächsten Punkte wurde beschlossen, die Höher im Rauchkofelwald im Osterberge zu verkaufen und nur bei ungenügenden Anboten die Schlägerung der 600 Stämme in Eigenregie der Gemeinde vorzunehmen, keinesfalls aber die Versteigerung. Man erhofft sich eine Nettoeinnahme von 14.500 S. — Der nächste Punkt betraf das Projekt der Abfuhr des Schiffsbergabfalls durch die Ritzsche. Baumeister Loschnig hat einen Plan hierfür ausgearbeitet, nach dem diese Arbeit 50.000 S. kosten soll. Das Landesbauamt findet das Projekt beachtenswert, die Bundesstraßenverwaltung stellt einige Bedingungen, die Beiträge von Bund und Land sind unklar. Bei dem früheren Projekt für diese Abfuhr durch einen neuen, in der hier führenden Kanal, in den auch die Schneeschmelzwasser der Worgasse aufgenommen werden können, sind bereits die Beiträge von Bund und Land gesichert. Das Projekt wurde aber wegen des Einspruchs von drei Besitzern, deren Gründe berührt würden, nicht weiter verfolgt. **Dr. Rohrer** trat für dieses Projekt ein und

wies auf die Möglichkeit hin, den bedeutendsten Gegner, den Besitzer des Glanglanger, wo der Kanal aufgedämmt werden müßte, zu beilegen, indem die Gemeinde den Ager kauft, den Kanal dort ausmündet läßt und auf dem liegenden Ager einen Teich für Bäder, Rahnfahrt usw. anlegt; das Wasser fließt automatisch in die Wier ab, und bei Wassermangel im Kanal selbst kann es aus der Wier zur fetten Füllung des Teiches genommen werden. Es wurde beschlossen, diese Anregung im Auge zu behalten, das Ritzschen Projekt Loschnig zu kommissionieren und die Kosten genauer zu berechnen und dann die Entscheidung zu treffen. **Dr. Jdl** hätte die Inangriffnahme der Arbeiten gerne bald gesehen, um den Arbeitslosen Beschäftigung zu bieten; er beantragt, ein paar Häuser zu bauen, womit er jedoch wenig Anklang findet. — Weiter gelangt ein Returs in Bauangelegenheiten zur ablehnenden Entscheidung.

Der nächste Punkt betraf die Beitragsleistung zu Pfarrpfründebauarbeiten. Nach dem Berichte des Bürgermeisters sollen Arbeiten an der Pfarrkirche (Turm), am Pfarrwidum, am Mesnerhaus und am Pfarrutterhaus ausgeführt werden. Der Patron, die Regierung (für das Haller Damenstift) erklärt, dieses sei infolge der Geldentwertung mittellos und könne keinen Beitrag leisten! Nachdem auch das Kirchenvermögen verschunden ist, so sollen die gesamten Kosten von der Pfarrgemeinde getragen werden, die es sonst nur ein Drittel treffen würde. Es wurde beschlossen, diese Stellung zu nehmen, daß der Bund sich drücken will und den Beitrag zu den Arbeiten am Pfarrutterhaus, das der Pfarrpfründe gehört, zu verweigern. Die gesamten Arbeiten erreichen fast 10.000 S, wovon der Bovenanteil mit circa 85 Prozent auf die Stadt treffen würde.

Nun kam die Subventionierung des zu errichtenden Gymnasiums zur Sprache. Die Verhandlungen mit den Benediktinern von Neustift sind so weit gediehen, daß die Errichtung schon für diesen Herbst ernsthaft geplant ist und es liegen Vorschläge für ein Provisorium vor, wonach die Stadt für die vier Schulmonate 1026 5000 bis 9000 S zahlen soll, je nachdem, ob eine, zwei oder drei Kurse eröffnet werden. Für 1927 soll die städtische Subvention 18.000 S betragen, weiter sollen die Schulräumlichkeiten für den ganzen Betrieb kostenlos mit den Nebenfordernissen für Licht, Kraft, Bedienung und Reinigung beigestellt und sowohl die Mitbenützung des Turnsaales wie auch der Lehrmittel, sowie der Spitalkirche samt Einrichtung für den Feiertagsgottesdienst eingeräumt werden. Die provisorischen Lehrräume stehen im Knabenvolkschulgebäude zur Verfügung. Der Bürgermeister berichtete, daß mit den jetzigen Forderungen nur während des Provisoriums das Auslangen gefunden werde, für das Definitivum müßten die Benediktiner mindestens 25.000 S jährlich verlangen. Hierzu brachte **Dr. Jdl** als Namens der Großdeutschen vor, daß die im Vorjahre beschlossene Auflassung der Handelsschule schon eine abgeleitete Sache war, um die Mittel für das Gymnasium freizubekommen, daß weiter der gewesene Vizebürgermeister Solderer mit den Benediktinern damals schon von 25.000 S sprach, die die Handelsschule koste, weshalb die Herren verwundert waren, als die Rede von nur 21.000 S ging. Die Benediktiner wollen auch von der Ausnahme von Mädchen ins Gymnasium nichts wissen, diese sollen den Unterricht bei den Dominikanern nehmen und die Prüfung bei den Benediktinern machen. Die Großdeutschen würden dennoch für die provisorische Subvention stimmen, aber den definitiven Vertrag sich genau ansehen. Nachdem noch **Dr. Jdl** namens der Sozialdemokraten erklärt hatte, daß er deren Standpunkt wohl nicht weiter zu präzisieren brauche, wurde das Abkommen mit den Benediktinern mit allen Stimmen gegen jene der Sozialdemokraten angenommen.

Im weiteren Punkte sollte ein Beitrag zur Stiftung für die Erhaltung des Bezirksriederdenkmals beschlossen

werden. Hierüber berichtete das bisherige Komiteemitglied **Gemeinderat Mater**. Die Interessenschaft für die Errichtung des Denkmals hat sich nach dessen Vollendung aufgelöst. Die meisten Gemeinden haben ihre Beiträge geleistet. Die Kosten für die Stadt, der das Mausoleum gehört, beziffern sich auf 203 Millionen Kronen, wovon noch 20 zu erwarten sind. Ueber die Errichtung der Stiftung zur Erhaltung wird am 22. d. M. eine Bürgermeisterversammlung stattfinden und es empfiehlt sich, mit der Stellungnahme der Stadtgemeinde zuzuwarten, bis man die Stiftungsurkunde tenne, was auch beschlossen wurde.

Bei den folgenden „Anfragen und Erinnerungen“ verfuhr wieder der Sprecher der Sozialdemokratie, Herr **Dr. Jdl**, ein hübsches mit dem Altbürgermeister Rohrer zu rufen. Dieser habe in der vorigen Sitzung behauptet, die Gemeinde habe beim Vize-Darlehen 21.000 S „verpulvert“ und weder der Bürgermeister noch der Rechnungsausschuß habe ein Wort dagegen gesagt. Solche Bemerkungen über die Gemeindegewalt könne man noch hinzunehmen, wenn der Gemeinderat unter sich sei, aber bei jener Sitzung waren zwei Zuhörer (darunter ein Sozialdemokrat) und das Ansehen des Gemeinderates leide darunter. Der Bürgermeister reagierte auf den Anwurf mit dem Bemerkten, daß beim Präliminare Gelegenheit sein werde, zu sehen, wie die 21.000 S ausgegangen sind. **Dr. Jdl** betratete dann weiter den Zustand der städtischen Straßenwege und wies darauf hin, daß im Hotel „Wiener Hof“ mehrere Parteien die feineren im Anforderungswege zugewiesenen Wohnungen gefündigt worden seien, weshalb die Gemeinde auf Ersatz bedacht sein möge. Weitere Interpellationen der Herren **Henggi** und **Kuer** betrafen die Autorserei durch die Stadt und das Befahren mehrerer verbotener Wege mit Fahrrädern.

Nach Erledigung von ein paar Gesuchen ging Herr Bürgermeister zu „Mitteilungen“ über. Beim **Erstachter See**, der einem Privaten gehört, treten Anstände mit den Badenden auf, die sich im Freien aus- und anziehen und Aergernis erregen. Um Abhilfe zu schaffen, sollen mehr Badehütten gebaut werden, was der Besitzer nicht tun will. Die Stadt könnte solche errichten und selber betreiben und auch für Aufsicht sorgen. Der Besitzer würde dies gestatten, wäre aber auch geneigt, den See zu verkaufen. Bei der Beratung zeigte sich wenig Bereitwilligkeit, sich auf Auslagen am See einzulassen; immerhin sollen Projekte für die Erstellung von Badehütten, eventuell auch Zelten, eingeholt werden, um dann weiter zu beraten.

Schließlich brachte der Bürgermeister die Angelegenheit des städtischen Turnlehrers **Fehring** zur Sprache. Dieser ist 1919 provisorisch mit der Zusicherung definitiver Anstellung nach dreijähriger Probezeit befristet worden auf Kosten der Stadt. Seine Dienstleistung ist eine ganz vorzügliche und im höchsten Grade befriedigende, der Bezirksrat hat jedoch schon vor zwei Jahren herausgefunden, daß **Fehring** nicht berechtigt ist, an der Volksschule und Berufsschule Turnunterricht zu erteilen, weil er die allgemeine Lehrbefähigung nicht besitze. Sein Unterricht wurde eingestellt, dann eine Festsatzung unter Aufsicht eines Volksschullehrers gebildet, dann wieder verboten. **Fehring** hat auch den Turnunterricht für den Deutschen Turnverein geleitet, Jugendspiele und Sport nach den Anforderungen der Zeit eifrig und mit Erfolg betrieben, die körperliche Ausbildung der Jugend liegt in seinen Händen, was weder auf extrem christlichsozialer, noch auf sozialdemokratischer Seite gerne gesehen wird. Andere Faktoren, auch der auf das wirtschaftlich-christlichsoziale Programm gemähte Bürgermeister, lachten **Fehring** in seiner musterhaften Tätigkeit zu erhalten; sie wandten sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Innsbruck, insbesondere an **Roni**, **Dr. Hajdegger** als Schulreferent, mit dem **Fehring**, der Landesratrat möge ein Auge zudrücken und so wie in Ruffstein und Kitzbühel, auch in Wien das Wirken eines zwar nicht allgemein lehrbefähigten, aber tadellos arbeitenden Turnlehrers gestatten. Die Innsbrucker Herren, auch Landesinspektors **Kattiger**, gaben alle möglichen Zusicherungen, kamen aber über die Tatsache nicht hinweg, daß der Bezirksratrat, bezug. der Bezirksschulinspektor sich auf Gesetzesparagrafen stütze, die zu recht bestehen. So muß der Turnlehrer nach siebenjährigem Provisorium von seiner Stelle weichen, damit dem Joppe des Gesetzes sein Recht wird! In der Sitzung wurde über diese Verhandlung von den **Dr. Rohrer** und **Leo Mater** in bestiger Weise Kritik geübt, unter dem Stillschweigen der Herren von der christlichsozialen und sozialdemokratischen Seite, und es kam schließlich ein Antrag des **Dr. Mater** zur Annahme, daß der Stadtrat sich mit der Erledigung der Sache, das ist die Abfertigung **Fehringers**, nach zu befassen und zu berichten habe.

Endlich wurde noch mitgeteilt, daß die Landesregierung dem **Retur** des **Dr. Wurnig** gegen die Verfüzung des Gemeinderates, daß er seine Pflichtenpflanzung auf zwei Meter abzulassen habe, Folge gegeben habe. Die Stadt hat sich also mit ihrer Forderung nicht durchgesetzt, dafür hat irgend ein (angeblich sogar bekannter) **Frevler** das Abschneiden eines Teiles der Pflichtenpflanzung besorgt und die Gemeindevorteilung steht nun offenbar raitlos da, was weiter in der Sache gemacht werden könnte.

Am Schlusse der Sitzung berichtete **Dr. Jdl** über die **Obmann** des Verwaltungsrates des Elektrizitätswerkes über die Bestellungen der **Jöhler**. Die nächste Sitzung zur Beratung des Stadtvoranschlages soll in der Woche nach Pfingsten stattfinden.

Bankhaus Heinrich Bedurlinger

Gegründet 1790 Innsbruck Gegründet 1790

Geldanlagen:

ohne Kündigung 7%

mit 1 monatlicher Kündigung 8%

Beträge über 5 2000 mit 1 monatlicher Kündigung . . . 9%

in fremder Währung gegen 1—6 monatl. Kündigung 5%—7%

Sicherheiten:

Gewährung von Krediten nur gegen wenigstens 200 % materielle Deckung; Ausschluss jeder Eigenspekulation; Geschäftshaus in Innsbruck; Villa in Hötting; Landhaus mit Wald in Rinn; Warenlager des Manufakturwarengeschäftes.

in unserem Besitze. Ein feindliches Bataillon unmittelbar südlich des Priasorabanges versuchte einen Gegenangriff, wurde jedoch zurückgeschlagen. Bald setzte schweres Artillerie- und Maschinengewehrfeuer gegen den Monte Priasora ein, konnte jedoch unsere Truppen, die nun sehr verstärkt wurden, nicht mehr vertreiben. Eigene Verluste: 3 Offiziere und 37 Mann verwundet, 8 Mann tot. An feindlichen Verlusten wurden 33 Tote und Verwundete konstatiert.

Weit hinaus über die italienische Ebene bis zum Meere bei Venedig schweiften die Blicke der Kaiserjäger; schon glaubten sie, das Schwerste getan, schon sahen sie sich tief ins Feindesland vordringen. — Es sollte anders kommen!

Wiesleicht wäre der Vorstoß in die Tiefebene gelungen, wenn er ununterbrochen hätte fortgesetzt werden können. Es trat jedoch eine Verzögerung ein, die sich bitter rächen sollte. Hauptächlich mag daran wohl schuld gewesen sein die Erschöpfung der angreifenden Truppen, die mangels größerer Reserven nicht oder nur zum Teile ausgewechselt werden konnten, die riesigen Schwierigkeiten, die das Gebirgs Terrain dem Nachrücken der Artillerie bereitet und nicht am wenigsten die Vorgänge am russischen Kriegshauptquartier.

Die Italiener wiederum boten alles auf, unseren Angriff zum Stillstande zu bringen. In heftigster Eile wurden Verstärkungen, insbesondere Artillerie, an die Front geworfen. So kam es, daß der für Mitte Juni angelegte Angriff auf das Novogno-Massiv auf einen furchtbaren Widerstand stieß und schließlich mit Rücksicht auf die russische Offensive abgebrochen werden mußte.

Am 17. Juni langte der Befehl ein, die Offensive einzustellen. Die Truppen boten sich unter möglichst geringer Preisgabe des Errungenen in eine Stellung zurückzugeben, die eine nachträgliche Verteidigung gewährleistete. Der Rückzug in diese Linie war so vorzubereiten, daß dem Feinde nichts in die Hände fallen konnte, was ihn zu einem Siegesgähne berechtigen konnte. Er nahm daher längere Zeit — bis zum 25. Juni — in Anspruch. In der Nacht des 25. Juni räumten unsere letzten Patrouillen die Priasora-Stellung. Die Abfuhr vom Feinde war so glänzend gelungen, daß dieser erst lange nach dem Abzuge unseres letzten Soldaten nach intensiver Artillerievorbereitung nachzurücken wagte. Behmüht und beauftragt zugleich bildeten die braven Kaiserjäger jenseits des Priasora-Tales hinaus zum Monte Priasora, dessen Gipfel die Rauch- und Gaswolken der kriegstenden Geschosse der schwersten italienischen Artillerie zeitweise ganz verhallten.

Fast durch einen ganzen Monat hatten sie auf diesem Berge ausgeharrt, Tag für Tag und Nacht für Nacht hatte die feindliche Artillerie aus ihren Reihen Opfer geholt, mancher tote Kamerad lag dort in kalter Erde und viele, viele waren mit schweren Wunden

zurückgetrieben worden. Wochenlang hatten die Kaiserjäger dort gelegen, im Freien, einen Stein zum Kopfen, bis auf die Haut durchnäßt von nicht endemwollenden Regenschneen.

So endete diese Offensive, bei der über 40.000 Gefangene gemacht, über 300 Geschütze und unbeschbares Kriegsmaterial erbeutet worden war. Und die italienischen Kriegsverluste aus jener Zeit posaminten einen „großen Sieg“ um den andern aus: Cadornos Truppen hatten nach tagelangen, umfassenden Vorbereitungen schließlich bis auf die letzte Gewehrpatrone und Konjektenbüchse geräumte Stellungen besetzt.

In unserer neuen Widerstandslinie machte ihr Vormarsch halt, mußte dort haltmachen bis zum Kriegsende.

Der Bubitopfschlepper.

Von Heinz Schärpf.

Rein, was einem der Tag nicht alles zuträgt!
 Saß ich da im Café, hinter einer großen Zeitung versteckt, traten zwei Herren an meinen Tisch, setzten sich und begannen folgendes Gespräch:
 „Weißt du, wer mir heute in die Arme fiel? ... Bogumil! ... Gottes blühendste Wille auf dem Felde...“
 „Die der Herr zu Unrecht ernährt.“
 „Die Frau, besser gesagt ... Er lebt nach wie vor, getreu seinem alten Wahlspruch: Arbeit adelt nicht, besser ist es, sein bürgerliches Aussehen für sich arbeiten zu lassen.“
 „Was treibt er? Trägt er sich noch immer so elegant?“
 „Er ist der eifrigste Diener seines Monokels. Augenblicklich geht er einen ganz merkwürdigen Beruf nach. Aber darüber sollte ich eigentlich nicht sprechen. Höre und staune: Er ist Bubitopfschlepper.“
 „Was?“
 „Bubitopfschlepper.“
 „Entschuldige, ich verstehe immer Bubitopfschlepper.“
 „Ja! Du weißt doch, was ein Schlepper ist?“
 „Jemand, der jemand diktiert zu jemanden herbeizuholen hat.“
 „Nun und Bogumil schleppt Frauentöpfe herbei, zum Friseur, mit dem er in lauter Verbindung steht.“
 „Ach ahne...“
 „Für jeden Bubitopf bekommt er eine Provision, außerdem ist er am Gewinn für die abgeschlittenen Haare beteiligt. Die Frauen lassen sie in ihrem jungen Bubitopfschlepper meist achlos liegen, ohne zu bedenken, welchen Wert sie repräsentieren. Bei Bogumil ausgedehntem Bekanntheitskreis mangelt es ihm selbstverständlich nie an Kundenschaft. Wo einmal Tauben sind, da fliegen Tauben zu.“
 „Ein begnadeter Konjunkturritter!“

„In mancher Familie führte er gleich drei Generationen zur Haarhüllebeibehaltung. Großmutter, Mutter und Kind. Hätte er Urhahn noch lebend angegriffen, wäre sie ihm ebenfalls verfallen.“

„Ein feines Gewerbe.“

„Ein lukratives Gewerbe.“

„Und hat ihm noch kein empörtter Ehegatte das Handwerk gelegt?“

„Im Gegenteil. Noch jeder hat ihm dessen goldenen Boden mit effenem Portemonnaie gebedet. Die Frauen aber sind ihm sehr dankbar bis an ihr seliges Bubitopfen. Denn er versteht es meisterhaft, jeder zu suggerieren, daß gerade ihr Kopf bedürftigen Jamos zum Gesicht steht und um zehn Jahre jünger macht. Und welche Frau wollte sich diese Chance entgehen lassen? Wie ein verkappter Mephisto tritt er an jede heran, besetzt sie mit abwägenden Blicken von allen Seiten und stößt dann los: „Gnädige Frau, Ihnen müßte der Bubitopf eigentlich ausgezeichnet stehen!“

„In 99 von hundert Fällen hat die Dame auf dieses erfindende Wort bereits gewartet. „Wirklich?“ haucht sie erfreut und hängt voll Seligkeit an Bogumils Lippen. Der weiß nun zufällig einen ganz brillanten Friseur, einen Virtuosen auf dem Gebiete des Bubitopfschnittes, und damit ist das Geschäft lustigereicht eingeleitet, die Provision so gut wie im Saft.“

„Ein echtes, neuzeitliches Saisongeschäft! Doch schneidet er sich dabei nicht mit jedem Kopf ein Stück Ast ab, auf dem er sitzt, um dann eines Tages wieder auf der StraÙe zu stehen?“

„Bogumils Talent ist es, mit dem heute spielend fertig zu werden. Die Sorge für das Morgen überläßt er anderen Leuten. Wenn die Frauen wieder Joppe benötigen, wird er als gerissener Geschäftsmann ihnen mit ebenso schönem Gewinne welche verschaffen. Ob so oder so, die Leute müssen immer Haare für ihn lassen.“ —

„Bis hierher hatte ich atemlos hinter meiner Zeitung zugehört. Wählig unterbroch sich der Hauptredner, fuhr empor und zeigte wie geistesabwesend auf eine Dame und einem Herrn, die draußen im Luts vorbeifuhren.“

„Im Himmelswillen! Nimm er hervor, „sieh dort Bogumil und meine Frau! O, ich Göt, ich bin ihm auf einen alten Trick herein gefallen. Er sagt, ich müßte ihr den Bubitopf unbedingt verbieten, und sie, die bisher sich nicht für ihn entschließen konnte, hat sich mein Verbot so zu Herzen genommen, daß sie jetzt hinfährt und sich ihm justament schneiden läßt. O, der Glende!“

Während sank der Mann zurück.

Sein Freund grinste schadenfroh über das ganze Gesicht.

Ich aber sah wie versteinert.

Ich dachte der Bubitopfspeibemie, die allerorten Floh gegriffen hat und der Gedanke kam mir nicht aus dem Sinn, daß dieser geschäftstüchtige Bogumil bereits in dem kleinsten Nest seine Vertreter sitzen hat und wohl auch über einen Stab weiblicher Mitarbeiter verfügt.

Die Waren- und Lebensmittelmärkte.

Wien, 21. Mai.

Butter.

Die Produktion von inländischen Butterarten hat sich etwas gehindert, auch die Nachfrage war in der Berichtswache reger. Es sind starke Zufuhren polnischer Sorten zu verzeichnen, die wegen ihres billigen Preises und der guten Qualität die inländische Erzeugung stark drücken. Ausländische und holländische Sorten waren gut gefragt, obwohl in den Ursprungsländern ein kleiner Preisaufschlag zu verzeichnen ist. Man notierte im Großhandel: Oberösterreichische Landbutter 5.20 bis 5.70 S, oberösterreichische Rollereibutter 6.90 bis 7.10 S, polnische Rollereibutter 5.90 bis 6.30 S, jugoslawische Rollereibutter 6.30 bis 6.50 S, holländische Butter 6.70 bis 6.80 S, dänische Butter 7.— bis 7.10 S.

Auf dem Zappfenmarkt ist eine Preisfestigung zu verzeichnen. Man notierte für Rollereibutter — 90 bis 1.20 S per Kilogramm.

Käse.

Die Berichtswache zeigte ruhiges Bedarfsgeschäft bei gleichbleibenden Preisen. Eine Nachricht, die sicherlich allgemeinen Interesse begegnen dürfte, kommt aus der Schweiz, wonach der Verband Schweizer Emmentaler-Schweizerkäsefabrikanten, der an die Union angeschlossen ist, ab 15. Juni das bisherige Gewicht von 250 Gramm auf 227 Gramm reduzieren will und die neuen Sortimente nach diesem Gewichte in den Export gelangen sollen. Aus den Alpenländern werden von kleineren Eignern jüngere Käse billiger offeriert. Auch Quargen blieben gegen die Vormache unverändert. Man offerierte im Großhandel: Schweizer Emmentaler 5.80 bis 6.30 S, österreichischer Halbemmentaler 3.40 bis 5.40 S, Gorgonzola 6.30 S, französischer Roquefort 3.40 bis 5.70 S, schweizerischer Grünkäse 4.90 bis 5.30 S, prima somalischer Primsenkäse, mindestens 45 Prozent Fettware, 3.30 bis 3.40 S, mit aktuellen Rabatfonditionen, Dampfer per Schock 1.30 bis 2.— S, Schwarzenberger 3.60 S, inländischer Gewalts 2.70 S (per 6 Stück), Raupacher Imperial 3.— S, Eidamer Käse, vollfett, in Blafen, 5.10 bis 5.20 S ab Wien.

Eier.

Im Großhandel notieren heute: Ungarische und ungarische 12.50 bis 13.50 g, Burgenländer 11.50 bis 12.50 g, polnische 11 bis 11.50 g, rumänische 10.75 bis 11.50 g per Stück.

Speisefette.

Die Marktlage für Schweinefette ist fest. Die Preise zeigen eine Neigung nach oben. Nordamerikanisches Schweinefett wertet 305.— S, ungarisches 310.— S und Wiener Ware 305.— S per 100 Kilogramm. Margarine wird bei ruhigem Bedarfsgeschäft unverändert zu 240.— bis 360.— S, Margarinefett zu 250.— bis 325.— S per 100 Kilogramm gehandelt. Kokosfette sind unverändert im Preise. Das gleiche gilt auch von Speisefellen. Sesamöl, 1. Pressung, ist zu 252.— S, Speisefett zu 198.— S, Tafelspeisefett zu 214.— S per 100 Kilogramm erhältlich.

Zucker.

Trotz der Einstellung des Streits in England hat sich der Exporter Markt auf die Nachricht, daß laut neuesten Schätzungen die kubanische Ernte sich auf 4.900.000 Tonnen stellt, dennoch verfestigt. Auch die übrigen europäischen Märkte sind nicht mehr so zuverlässig gestimmt, obwohl in der Berichtswache die Türkei als großer Käufer auftritt. Wenn trotz alledem die Preise bei uns noch fest sind, ist es vornehmlich dem Umstand zuzuschreiben, daß die heimischen Lagerorräte äußerst gering sind, während der Bedarf zufolge langwährender Zurückhaltung zumeist drängend wird. Derzeit werden gehandelt: Tschechoslowakische Würfel zu 247.50 bis 250.— S, Kristalle zu 220.— bis 222.50 Tschechen pro 100 Kilogramm in Ganzwaggons, ab Grenze unverzollt und unversteuert, österreichische Würfel zu 80.50 S, Kristalle zu 73.— bis 74.— S per 100 Kilogramm frachtfrei Wagon Wien.

Reis.

Der indische Markt ist bei geringer Geschäftstätigkeit fest. Indische Ware ist heute um etwa 5.— S per 100 Kilogramm billiger erhältlich. Im Großhandel wird Burma II, neue Ernte, mit 67.— S, Siam Patna mit 68.— S, indischer Siamer mit 75.— S und Brauchreis mit 54.— S per 100 Kilogramm bewertet.

Kaffee.

Santos Primes sind zu 630.— S, Santos Superior zu 610.— S, Rio VII zu 530.— S, grüne Mittelorten zu 700.— bis 740.— S, Bontorico und andere feine Sorten von 730.— aufwärts per 100 Kilogramm erhältlich.

Gewürze.

Die Marktlage ist unverändert. Für Paprika versucht man im Produktionsgebiet erhöhte Preise durchzusetzen. Ingwer und Majoran haben steigende Tendenz. Es werden: Pfeffer, schwarz, 630.— S, weiß 820.— S, Pfeffer 430.— S, Kümmel 137.— S, Majoran 670.— bis 900.— S, edelweiher Paprika 470.— S, Cassia lignea selected 475.— S per 100 Kilogramm.

Säbfrüchte.

Der Markt ist ruhig. Gekauft wird nur für den dringendsten Bedarf. Es werden: Haselnüsse 330.— S, Paranüsse 660.— S, Sultanen 240.— S, Korinthen 160.— bis 230.— S, Kokosnüssen 300.— bis 420.— S, Datteln 195.— bis 250.— S, Bananen 280.— bis 320.— S per 100 Kilogramm.

Hülsenfrüchte.

Die Umsätze in Bohnen sind wieder geringer geworden und auch die übrigen Hülsenfrüchte haben ruhigen Markt. Es notieren: Bohnen, inländische, 31.— bis 43.— S, ungarische 24.— bis 29.— S, Wackelbohnen 30.— bis 42.— S, Langbohnen 40.— bis 52.— S, Erbsen, inländische 52.— bis 65.— S, ungarische 30.— bis 35.— S, grüne 60.— bis 60.— S, Linfen, Fein, 46.— bis 50.— S, „Natur“ 65.— bis 102.— S per 100 Kilogramm.

Kartoffeln.

Das Geschäft in alter Ware hat nahezu vollständig aufgehört, nachdem der Konsum nur mehr neue bevorzugt. Die Anläufe in diesen Sorten sind reichlich, so daß die Preise rückgängig sind. Für Respositonen, gelb, werden 31.— bis 32.— S, weiß 30.— bis 31.— S, für Margareta 38.— bis 40.— S per 100 Kilogramm gezahlt.

Zwiebeln und Knoblauch.

Knappliche Ware kommt genügend zum Ausgebot. Das Geschäft in Wästen wird derzeit dadurch erschwert, daß die Käufer wegen des Strandrückganges nur in Dollar oder englischen Pfund handeln wollen. Zwiebel kostet franko verzollt 44.— bis 46.— S, ägyptischer Knoblauch 200.— bis 200.— S, italienischer 260.— bis 270.— S per 100 Kilogramm.

Fruchtsäfte.

Das Geschäft in Fruchtsäften stagniert vollkommen. Die Preise bewegen sich je nach Qualität und Quantität bei Rohsaftsaft von 1.70 bis 1.80 S, bei fertigem (mit Zucker veredelt) Himbeersaft zwischen 1.70 bis 2.— S per Kilogramm. Für mindere Ware werden auch niedrigere Angebote gemacht.

Häute und Felle.

Die Preise in Häuten sind wieder etwas abgebrochen. Die Stimmung in der Industrie bleibt durchaus flau. Man notierte:



Gesunder Schlummer folgt dem tollen Abendspiel

Oft kostet es harte Arbeit, ermüdendes Reiben am Waschbrett, um die Kinderkleider nach den tollen Freuden des Tages rein und sauber zu bekommen. Denn die kleinen Wildlinge verstehen es großartig, sie im Nu kohlrabenschwarz zu machen.

Aber Mütterchen kann deshalb ihre Jüngsten rein und nett besammen haben, auch ohne sich am Waschtrog lange zu plagen. Sie hat es in der Hand, die Schulkleidung ihrer Kleinen mit geringer Mühe frisch und sauber zu erhalten.

RINSO, diese neue Art Seife, ersetzt Reiben durch Einweichen. Seine schäumende Lösung dringt in jede Falte und zu jedem Faden und löst allen Schmutz sachte los. Nur wo er besonders festsetzt, wie an Hosenknieen, Halsbinden usw. muß ein wenig gerieben werden; aber selbst dort nur ganz leicht mit ein bißchen trockenem RINSO.

Lassen Sie sich bei der nächsten Wäsche durch RINSO helfen!



Rinso

HERGESTELLT IN DEN LUX-FABRIKEN.

Deutsche Döfen und Röhre bis 50 Kilogramm 1.43, über 50 Kilogramm 1.35, Erere bis 50 Kilogramm 1.05, über 50 Kilogramm —.60, ungarische Döfen und Röhre 1.05, Kalkfelle ohne Kopf 2.45 bis 2.65 S per Kilogramm Grüngewicht. Für prima Kalkfelle mit Kopf wird uns ein Einkaufspreis von 2.— bis 2.20 S per Kilogramm Grüngewicht genannt. In beiden Sorten Provinzware je nach Qualität und Frachtkosten entsprechend billiger. Die übrigen Felle weisen keine Preisveränderungen auf.

Metalle.

In der Berichtswache blieben die Metallnotierungen fast unverändert. Es notieren: Kathoden- und Raffinade-Kupfer 2.20 S, Antimon 1.75 bis 2.— S, Nisquah 1.70 bis 1.85 S, Zinnmessing 1.40 bis 1.45 S, Messingblechabfälle 1.60 bis 1.80 S, Zink 80 bis 85 g, Nibbel 90 bis 98 g per Kilogramm.

Chemikalien.

Der Markt hat ruhigen Verlauf. Schellack T. N., orange, zeigt keine Abwärtsbewegung fort. Es notieren: Natrium 61.— S, Natrium 35.— S, Weisweiß 165.— S, Eisenpulver 14.— S, Essigsäure 240.— S, Weisstein 400.— S, Kupferpulver 84.— bis 85.— S, Naphthalin 63.— S, Salzsäure 86.— S, Salzsäure 58.— S, Terpentinöl, inländische, 280.— S, russisches 175.— S, Weisöl 128.— S, Weisöl-Firma 143.— S per 100 Kilogramm.

Was an Säbholzern verdient wird.

Der vorliegende Jahresbericht der Svenska Ländstids A. B., wie der schwedisch-amerikanische Säbholztrufst offiziell heißt, gibt Aufschluß über die verwickelten und exträgnisreichen Geschäfte eines solchen gigantischen Unternehmens. Die Svenska Ländstids ist eine Holding-Gesellschaft, die die Mehrzahl der Aktien der beiden schwedischen Säbholz-Produktionsunternehmen und der führenden amerikanischen Säbholzfirma, International Match Corporation, besitzt und somit das führende Unternehmen innerhalb der Säbholzindustrie der Welt ist, denn sie kontrolliert gut die Hälfte der Weltproduktion. Das Schwergewicht des Trufstes ist immer mehr nach Amerika verlegt worden, und zwar sicherlich aus dem einen Grunde, weil man so in der amerikanischen Staatsmacht eine wünschenswerte Rückendeckung besitzt. Der Gesamtumsatz verläuft in 23 verschiedenen Ländern über 150 Fabriken und beschäftigt circa 50.000 Menschen.

Die besten Geschäfte werden zur Zeit Scheinbar in Asien, speziell in Indien, gemacht, denn die acht Fabriken des Trufstes (gegenüber sechs) erzielen dank der Wertzölle auf Säbholzer glänzende

Gewinne. Wie in Indien, so hat der schwedisch-amerikanische Trufst jetzt überall die japanische Konkurrenz geschlagen, ja sogar in Japan selbst, wo er 1925 weitere japanische Säbholzfabriken aufgekauft hat. Auch in China hat der Trufst 1925 weitere Fabriken aufgekauft und seine Verkaufsorganisation ausgebaut. Sehr gute Geschäfte des Trufstes im verflochtenen Jahre waren die getätigten Abkäufe über die staatlichen Säbholzmonopole in Polen und Peru. Vor einigen Wochen hat sich der Trufst außerdem das japanische Monopol in Portugal geküchert.

Die Grundzüge dieser Machtfstellung des Trufstes ist in seiner ungeheuren Finanzkraft zu sehen. Das Eigenkapital des Trufstes dürfte sich auf 800 Millionen schwedische Kronen belaufen. Es ist hierbei noch zu beachten, daß der Trufst aufs engste mit der internationalen Firma Kreuger & Toll verbunden ist, deren bekannte amerikanische Tochtergesellschaft, Swedish American Investment Company, allein über ein Aktienkapital von 45 Millionen Dollar verfügt.

Dank seiner Kapitalmacht hat der Trufst sich jetzt ungefähr in jedem Lande festgesetzt. Wo es ihm glückt, ein Monopol zu errichten, da hat er schonungslos die Preise erhöht, um so nicht nur Geld zur Anschaffung an die Aktionäre zu erhalten, sondern auch zum Niederkonkurieren der Säbholzindustrie anderer Länder. Das Schicksal Perus, dessen Einwohner 1/4 Billion für ein Säbholz zahlen müssen, ist das beste Beispiel für die Tendenz des Trufstes.

Ueber die Gewinne des Trufstes wird im Berichte wenig gesagt. Obgleich die schwedischen und amerikanischen Tochtergesellschaften ihre Gewinne dem Reservfonds zuführen, fließt der Bruttogewinn der schwedischen Muttergesellschaft von 20 auf 30 Millionen Kronen und der Nettogewinn von 19 auf 25 Millionen Kronen. Zwar bleibt die Dividende unverändert 12 Prozent, aber die im Herbst zur Auszahlung gelangende Borddividende wurde von 4 auf 5 Prozent erhöht. Es ist wohl beifpieles, daß eine Holdinggesellschaft, die Aktien in Höhe von 179 Millionen Kronen besitzt, von denen aber 147 Millionen Kronen keine Dividende zu zahlen brauchen, so hohe Gewinne aussteilen kann. Die Ursache dieser hohen Gewinne kann, wie die „Vossische Zeitung“ hervorhebt, nur ein Machtmißbrauch sein, ein Vorherrschten des reichsten Profitinteresses.

Unablenkbar geht das Streben des Trufstes dahin, sich auch in Deutschland ein Monopol zu verschaffen. Würde der schwedisch-amerikanische Säbholztrufst Säbholzer zum denkbar billigsten Preise liefern, dann könnte man, so schließt die „V. S.“ ihre Betrachtungen, diese Entwicklung vielleicht noch in Kauf nehmen, aber leider ist überall da, wo der Trufst zur Herrschaft gelangt ist, keine Ermäßigung, sondern eine Erhöhung der Säbholzpreise festzustellen. (Eine Erfahrung, die wir in Deisterreich erst in kürzester Zeit auch bei dem österreichischen Säbholztrufst machen mußten.)

Linoleum, Wollteppiche, Vorhänge, Decken kauft man seit Jahrzehnten gut und reell im **Linoleum-Haus** **Blum** Innsbruck, Anichstraße 3 Wien VI, Mariahilferstr. 35

Der verträumte Streik.

Ueber die Frage, warum der englische Streik zusammengebrochen ist, stellt der Führer der österreichischen Sozialdemokratie Dr. Otto Bauer in der Sonntagsummer der „Arbeiterzeitung“ allerlei Betrachtungen an, die deshalb verzeichnet werden müssen, weil wir daraus entnehmen können, wie sich unsere Sozialdemokratie einen Generallstreik und sein Ziel vorstellt. Also: der englische Streik ist erstens schon deshalb verfrucht, weil es so viele Streikbrecher gab. Dr. Bauer führt dafür folgende Tatsachen an:

1. Schriftsetzer und Buchdrucker haben den Streik proklamiert. Aber die Zahl der Streikbrecher war so groß, daß nach wenigen Tagen die größten bürgerlichen Zeitungen Londons wieder erscheinen konnten! Massenstreikbrecher selbst in dem auch in England bestorganisierten Beruf!

2. Die Eisenbahner haben den Streik proklamiert. Aber die Zahl der Streikbrecher war so groß, daß täglich tausend Eisenbahnzüge fahren konnten!

3. Die Seeleute haben sich am Streik nicht beteiligt. In den festländischen Häfen haben sich deutsche, holländische, belgische, französische Hafenarbeiter gemehrt, englische Schiffe zu laden und zu löschen; aber englische Seeleute haben den Dienst auf diesen Schiffen verrichtet! Und diese Seeleute gehören einer Gewerkschaft an, die der Gesamtorganisation der englischen Gewerkschaften angehörend ist!

Es unterliegt nach diesen Beispielen wohl keinem Zweifel: Hunderttausende Streikbrecher haben der Regierung die Aufrechterhaltung der öffentlichen Dienste, die Truppentransporte, die Lebensmittelversorgung ermöglicht. Deshalb konnte der Streik nicht liegen! Wie ist dieser Massenstreikbrecher zu erklären?

Dr. Bauer erklärt diesen Massenstreikbrecher damit, daß die englischen Arbeiter statt zur Klassenolidarität zur Berufsolidarität erzogen worden seien. Der Streikbrecher war nach Dr. Bauer die „Revolte halbautonomen Rumpfgewerkschaften gegen modernen, gewerkschaftliche und politische Kampfmittel kombinierenden Klassenkampf“. Dagegen haben die österreichischen Sozialdemokraten schon längst vorgebeugt. Bei ihnen ist Gewerkschaft und politische Partei eins.

Weiterhin hebt Dr. Bauer noch ein anderes Moment hervor, das seiner Ansicht nach den Zusammenbruch des Streiks erklärt. Die Regierung habe den Streik als politische Aktion hingestellt, damit habe sie die Gewerkschaften gezwungen, die wohl einen gewerkschaftlichen Vorstoß unternehmen wollten, diesen aber jeder Gedanke an einen politischen Umsturz fern lag. Und doch, meint Dr. Bauer, hätte man die Sache bei der politischen Seite anpacken müssen.

Ein Generallstreik kann nur dadurch liegen, daß er in einen Kampf um die politische Macht, in eine Resolution unzulässiger droht, dadurch die Bourgeoisie und ihre Regierung in Angst versetzt und zur Kapitulation zwingt.

Die einschüchternde Wirkung aber konnte diesmal nicht erreicht werden. Erstens, weil die Truppen fest in der Hand der Regierung waren. Zweitens, weil die Zahl der Streikbrecher so groß war, daß die Regierung die öffentlichen Dienste aufrechterhalten konnte. Drittens, weil die Gewerkschaften selbst aus Rücksicht auf die politische Lage unter bürgerlichem Einfluß stehenden Arbeiter ständig bewussten, daß die Arbeiter beiseite nicht die politische Macht der Bourgeoisie bedrohen wollten.

Tagesneuigkeiten

Oesterreichische Kunst in Köln.

28. Köln, 21. Mai. Anlässlich der Veranstaltung der „Oesterreichischen Woche“ von 6. bis 18. Juni ist eine Ausstellung von Grillparzer's „Medea“ und Bild-

gans' „Jain“ mit Mitgliedern des Burgtheaters vorgelesen. Bildgans wird weiter eine eigene Dichtung vorlesen. Ein Abend ist der österreichischen Musik unter Leitung des Direktors des Operntheaters Franz Schalk gewidmet. Der Kunsthistoriker der Wiener Technischen Hochschule Professor Dr. Kenner hat einen Vortragsvortrag über das österreichische Barock. Bundesminister Dr. Schneider spricht über das österreichische Bildungswesen. Am 12. Juni trifft der Wiener Männergesangverein in Köln ein.

Ein Wirtschaftstriumvirat in Bayern.

München, 21. Mai. Da durch interparteiliche Verhandlungen eine Lösung des Problems der Vereinfachung des Verwaltungsapparates nicht zu erreichen war, so, im Gegenteil, die Parteien immer neue Schwierigkeiten machten, hat Ministerpräsident Dr. Held den bayerischen Anoten einfach mit Gewalt durchgehaut und eine dreigliedrige Kommission zur Vorbereitung des Generalplanes der Staatsvereinfachung eingesetzt.

Dieses Direktorium wird mit außerordentlichen Vollmachten zunächst in der Richtung ausgestattet, daß jedes Ministerium verhalten ersuchen, ihm alle gewünschten Auskünfte über Verteilung der Referate, überflüssigen Instanzen, unzulässigen Zeitverzug usw. zu erteilen. Die Uebertragung weiterer dilatorischer Beschlüsse unter völliger Ausschaltung des Parlaments ist nur mehr eine Frage der Zeit. An Stelle des politischen Generalstaatskommissärs von ebendem tritt ein wirtschaftliches Triumvirat.

Ob ihm nun mehr Glück beschieden sein wird als Herrn v. Kahr, muß die Zukunft lehren. Vorerst wird man ihm keine zu günstige Prognose stellen dürfen, da die Intertruppenpolitiker aller bayerischen Parteien sich in der Verteidigung ihrer Interessen eifrig zusammenschließen und ihre sonstigen Differenzen vergessen werden. Schon wird, wie ein Bericht aus München besagt, im Hofräthhaus, dem Sammelplatz der Unzufriedenen, über den verkappten „Reichs“ Held gemurrt, an dem erstens der „Mafel“ lebt, aus dessen Gebirg, also nur ein „gelernter“ Bayer zu sein, und der weiter hinreichend verächtlich erscheint, den württembergischen Restaurationsbestrebungen entgegenzuarbeiten und dadurch die Bayern um ihren „König“ zu bringen.

Rückbildung von 25.000 Angestellten in Bayern.

28. Berlin, 21. Mai. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ hat die sozialdemokratische Bundtagsfraktion in Bayern die Rückbildung von etwa 25.000 Angestellten der bayerischen Großindustrie und des Großhandels zum Gegenstand einer Interpellation gemacht und die Regierung befragt, welche Schritte sie zu unternehmen gedenke, um die drohende Katastrophe abzuwenden.

Beschlagnahme des „Mondo“ wegen einer Polemik gegen Mussolini.

28. Rom, 21. Mai. Der „Mondo“ wurde gestern abends beschlagnahmt, da er, wie verlautet, in einem Artikel gegen Mussolini polemisiert hätte wegen dessen Behauptung, daß der liberal-demokratische Staat „gewesen sei“ und weil der Faschismus behauptet, der neuen

Staat auf den Gewerkschaften zu gründen. Der „Mondo“ führte dagegen aus, daß der liberal-demokratische Staat in Europa und Amerika lebendig sei mit seinen liberal-demokratischen Idealen und daß die neue Art, mit der in Italien Gewerkschaftsorganisationen eingerichtet worden seien, nicht dem Wesen der Gewerkschaft gerecht würde.

Nur Männer dürfen das Schwarzhemd tragen.

28. Rom, 21. Mai. Ein Rundschreiben des Generalsekretärs des Faschismus Turati verbietet allen Mitgliedern der faschistischen Frauen- und Mädchenvereine, die Uniform des Faschismus, d. h. das Schwarzhemd zu tragen. Dieses Schwarzhemd sei das Zeichen des Kampfes der Partei und dürfe daher von Frauen und Mädchen, die sich der karitativen Tätigkeit widmen sollen, nicht getragen werden.

Die Abrüstungskonferenz gescheitert.

Enttäuschung in England, Amerika und in Skandinavien.

London, 21. Mai. (Priv.) Der Beschluß der Abrüstungskonferenz in Genf, sich in einzelne Kommissionen aufzulösen, die die noch schwebenden Probleme weiter beraten sollen, wird von den diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ dahin aufgefaßt, daß damit die Abrüstungsfrage bis auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Dieser Beschluß habe in England, Amerika und Skandinavien bittere Enttäuschung hervorgerufen. Dieses Ergebnis stelle einen diplomatischen Sieg Frankreichs dar. Es sei Frankreich gelungen, bis auf weiteres eine Armee zu unterhalten, die fünf- bis sechsmal größer sei, als die deutsche Reichswehr und eine ungeheure Ueberlegenheit an Geschützen und Flugzeugen zu besitzen.

* Beamte der Hofbahnverwaltung verlangen eine Gehaltssteigerung der Bundesbahnen. Wien, 21. Mai. Der Umstand, daß die Regierung jedesmal bei Verhandlungen über Zulagen an die Beamtenhaft auf die fargen Mittel des Bundes hinweist, haben die im Reichsverband der öffentlichen Angestellten organisierten Beamten der Hofbahnverwaltung veranlaßt, daß die Gehälter bei den Bundesbahnen ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Es wurde, nach einer Meldung der Korrespondenz Herzel, festgestellt, daß die Bundesbahnen, obwohl sie in einen selbständigen Wirtschaftskörper umgewandelt wurden, nicht aktiv gemacht worden sind und nach wie vor das Budget des Bundes schwer belasten. Die Bundesbahnverwaltung erhält jährlich vom Bunde ein Geschenk von über 100 Millionen Schilling durch Stundungen der Eisenbahnverkehrssteuern, die zwar auf die Fahrkarten aufgeschlagen, aber nicht abgeführt werden. Ein weiteres Geschenk von 40,2 Millionen wird den Bundesbahnen dadurch gegeben, daß sich der Bund verpflichtet, einen großen Teil der Pensionen von 40.000 Bundesbahn- und Südbahnangestellten zu tragen. Wie das Organ der Südbahner behauptet, kommt außerdem der Bund, trotz der seinerzeit für die Verwaltung der Bundesbahnen so günstigen Uebernahmebedingungen, noch für ein Defizit von sechs bis sieben Millionen Schilling im Monat auf. Die Beamten der Hofbahnverwaltung haben, wie die genannte Korrespondenz feststellt, nichts dagegen, wenn die Bundesbahnverwaltung ihren Angestellten, so fern dieses Unternehmen aktiv ist, höhere Gehälter und Wirtschaftsprämien für eine erfolgreiche Wirtschaft zahlt, aber sie betrachten es als eine Provokation, wenn dem Staatsbudget enorme Mittel entzogen werden und von diesen ein Teil dazu verwendet wird, um Angestellte eines passiven Betriebes besser zu stellen als die Beamten der Hofbahnverwaltung. Die Vertreter der Bundesbahnangestellten aus der Hofbahnverwaltung werden bei den nächsten Verhandlungen mit der Regierung über Gehaltsfragen nicht erlangen, sowohl den Bundesminister, als auch die in Betracht kommenden Ressortminister auf diese widerprüchlichen Erscheinungen aufmerksam zu machen und gleichzeitig betonen, daß bei der Freibigkeit gegenüber den Bundesbahnen die Zugewinnlichkeit gegenüber den Bundesangestellten nicht gerechtfertigt ist.

* Wahl der Personalvertretung der städtischen Angestellten Wiens. Wien, 20. Mai. Wie die „Christlichsozialen Nachrichten“ melden, fanden heute die Wahlen in die Personalvertretung, in den Hauptauschuß und in den Verband der städtischen Verwaltungsbeamten statt. Auf Grund der Ergebnisse gestalter sich die Mandatsverteilung wie folgt: Die Christlichsozialen Gewerkschaft entsendet in den Hauptauschuß fünf Vertreter, in die Personalvertretung zwei, die freie Gewerkschaft (Sozialdemokraten) in den Hauptauschuß 18, in die Personalvertretung neun und in den Verband 17 Delegierte, die Unpolitischen dagegen 19 Vertreter in den Hauptauschuß, 10 in die Personalvertretung und 25 Delegierte in den Verband.

* Oberösterreich — ein Brandherd. Am 18. d. M. brannte, wie aus Haslach gemeldet wird, in Dedit, wo erst in der Nacht auf Montag dieser Woche das Kleinmessen Johann Radingers bis auf die Grundmauern niedergebrannt ist, das Kleinhaus des Tischlers Johann Schlegel bis auf die Mauern nieder. Dringend verdrängt, den Brand gelegt zu haben, erscheint ein Bogen aus der Tischschloßkammer, der sich knapp vor Ausbruch des Brandes beim Häuschen herumgedreht hatte. — In Doppel bei Leonding wurde der „Weingartener“ ein Haub der Flammen. Das Feuer entstand durch unvorsichtiges Hantieren der Knechte beim Ausschneiden eines Auges zur Gopplänge.

* Unerhabnals im Säbnerhau. Aus Unterstein bei Königssee wird dem „Grenzboten“ berichtet, daß dort auf dem Säbnerhau ein Kapitän Unerhabnals im Säbnerhau und ohne weiteres im Säbnerhau zu sitzen anfing. Nachdem er verschüttet worden war, nahm er seinen Weg durch geschlossene Fenster, wobei er sich an den Säbner nicht unerheblich verletzte. Trotzdem fand sich der gefiederter Minnesänger nach kurzer Zeit wieder ein, um den Säbnerhau auf seine Art den Hof zu machen.

* Spritschiebungen in Deutschland. Im Zusammenhang mit dem großen Spritschieberprojekt in Berlin gewinnt eine Aufstellung der Reichsmontopolverwaltung über Spritschiebungen Interesse. Daraus geht hervor, daß zurzeit nicht weniger als 3941 Straßenschieber wegen Spritschiebungen und Hinterziehung der Gebühren schweben, die sich gegen 8008 Beschuldigte richten. Die hinterzogenen Alkoholmengen betragen 608.700 Hektoliter und die hinterzogenen Gebühren stellen sich auf 14,9 Millionen Reichsmark. Diese Summe macht nahezu ein Zehntel der gesamten Einnahmen aus, die das Reich aus dem Branntweinmonopol jährlich hat.



Sie brauchen einen Lastwagen!
Wir können Ihnen einen geeigneten liefern!
PERL-LASTWAGEN

Schnelllastwagen mit Luftbremsung für 3 und 4 Tonnen prompt lieferbar
 1-Tonnen-Express-Lastwagen, modernste Konstruktion
 2, 2½, 3, 4 und 10-Tonnen-Elektrofahrgänge

Verlangen Sie unverbindliche Offerte! / Trotz glänzender Qualität konkurrenzlose Preise!

Automobilfabrik **PERL** Aktiengesellschaft
 Wien, I., Regierungsgasse 1



Mit Düngegaben und Wolfkeimern erschlagen. Obbau (Sachsen), 21. Mai. Auf dem Rittergut Rosenthal wurde gestern nachmittags der Inspektor Paul Müller im Stall von einem als Rößling bekannten Oberschweizer aus unbestimmter Ursache überfallen und von diesem, sowie einem Unterschwitzer mit Düngegaben und Wolfkeimern derartig bedrängt, daß er zusammensank und verschied.

Tirol und Nachbarländer

Feuerwehrbezirksstag.

Landeck, 20. Mai.

Der Feuerwehrbezirksverband Nr. 7, Landeck, hatte seinen diesjährigen Bezirksstag, wie in den letzten Jahren üblich, wieder in zwei Gruppen abgehalten, deren erste, für das Oberinntal bestimmt, am 16. d. M. in Prutz abgehalten wurde. Eingeladene hatten sich Vertreter der Wehren Landeck (Zug 2 mit Fahne), Pfunds, Töfens, Nied, Fib, Serians, Badis, Faggen, Jeddels, Kauns, Kaufertal, Jams und Pians, zusammen mit Prutz etwa 250 Wehrmänner. Nach Zusammenkunft der auswärtigen Wehren, die sämtlich von der Wehrmusik Prutz an den Ortseingängen abgeholt wurden, wurde im Saale des Postgasthofes Böham die Delegiertenversammlung durchgeführt, bei der Bezirksobmann Hermann Kriesmer-Landeck, die Herren Landesregierungsrat Marzani der Bezirkshauptmannschaft Landeck, die Herren des Landesfeuerwehrverbandes, Sailer, Knapp und Galm, ferner als Vertreter der Landesregierung Rechnungsrat Bus begrüßten konnte.

In der Sitzung, die einen sehr interessanten Verlauf nahm, nahm den breitesten Raum ein von der Stadtfeuerwehr Landeck ausgearbeiteter Vorschlag zur Ermäßigung der Einstellung eines Bezirksführers zu, der mit einer modernen Motorspritze und Zubehör ausgerüstet, ein, wie von fast allen Anwesenden gleichartig zum Ausdruck gebracht wurde, äußerst dringendes Bedürfnis darstellt, da sich im Bezirk eine leider ziemlich große Anzahl von meistens in Holz erbauten Ortschaften befindet, die mangels vorhandener Hochdruckleitungen schwersten Gefährdungen bei einem Brande ausgesetzt sind. Auch die Vertreter der Landesregierung und des Landesverbandes erteilten der vorgeschlagenen Ausrüstung ihre Zustimmung, so daß nach endgültiger Durchberatung bei der nächsten in Pians erscheidenden zweiten Teilung diese wichtige Angelegenheit des Gesamtbezirks wohl zur Durchführung kommen mag. Während dieser Beratungen hielt die Wehrkapelle Prutz beim Glückstropfen ein Plakonzert ab, das jedoch leider durch Platzregen empfindlich gestört wurde, doch hat Prutz immerhin keinen besondern Schaden hiedurch erlitten.

Nach Schluß der Sitzung nahmen alle erschienenen Wehren vor dem Postgasthof Aufstellung, worauf L.-Reg.-Rat Marzani eine begeisterte aufgenommene Ansprache hielt, an die sich ebenso empfindbare Worte des Landesverbandesführers Sailer, Innsbruck, und des Bezirksführers Padner, Jams, schlossen. L.-Reg.-Rat Marzani nahm sodann die Dekorierung mit dem Ehrenzeichen für 40- und 50jährige Dienstleistungen folgender Wehrmänner vor: für 40jährige Verdienste: Josef Reutter, Alois Stort, Alois Houdis, Alois Streng, Josef Reiter, Franz Greiter, Alois Böham, Johann Streng, Josef Koller, Alois Streng, Alois Patscheder, Josef Greiter, Alois Kuchner, Thomas Köhle, Josef Kuchner; für 50jährige Verdienste: Josef Benier, Johann Heiß, Alois Eckhart, Peter Kuchner, Gottfried Kuchner, Heinrich Sailer, Jakob Salzmann, Rudolf Jäger, Josef Wilhelm, Eduard Reutter, Josef Hötz, Franz Thöni, Anton Koller, Alois Sailer, Anton Kuchner, Karl Geiger, Karl Tragleiter, Engelbert Heiß, Peter Wille, Josef Reutter, Alois Weiracher, Max Wilhelm, Gottfried Heiß.

Sämtliche Dekorierten gehören der Wehr Prutz an, ein ehrenvolles Zeichen des Gemeinwesens dieser Wehr. Bezirksvorsitz Anton Koller, Prutz, dankte in markiger Ansprache namens der ausgezeichneten Bedienten, deren einige auch 50 und 60 Jahre im Wehrdienste ergraut sind, und fand in einem dreifachen Gut-Heil der ausgetragenen Wehren begeistertes Echo. Unmittelbar anschließend fand die Schauübung der Wehr Prutz in Entbrud statt, die in bester Form gelöst wurde und den Gruppen der Steiger und Schlauchmannschaften volles, verdientes Lob einbrachte. Vor dieser Gelegenheit führte Prutz auch die bei der vorjährigen Brandkatastrophe in Rauns erdachte Not-Hochdruckleitung vor, die starkes Interesse erregte. Hierauf war eine etwa 65 Meter über gelegene Wassersammelstelle errichtet worden, aus der durch einen einfachen, mit Schußriegel, Absperrschieber und Schlauchmuffe versehenen Holzröhren ganz einfach Wasser durch die Schlauchleitung abzurufen gelassen wurde.

Wenn auch diese Vorbereitungen durch Unwetter stark beschädigt worden waren, was deren Inbetriebsetzung bedeutend verzögerte, so ergab sich doch eine sehr beachtenswerte Wasserleitung, die imstande war, zwei Strahlrohre von 14 Millimeter Durchmesser bei rund 30 Meter Wurfweite zu speisen. Eine Anlage dieser Art ist naturgemäß fast ohne alle Kosten überall herzustellen, wo Wasser in genügender Höhe zu finden ist, ersetzt mit besten eine Handpumpe, erspart Menschenarbeit und gibt Wasser, solange eben in den Wasserläufen ein Tropfen Wasser rinnt. Die erste Anlage dieser Art wurde in der Not des Großfeuers in Rauns eiligst errichtet und arbeitete während der ganzen, acht Tage dauernden Löscharbeiten ständig taglang in Betrieb.

Nach dieser sehr lehrreichen Vorführung zeigte Bezirksinspektor Padner die Wirkung einer kleinen, tragbaren Nebelspritze vor, die eine erstaunliche Wasserlieferung und spielend leichte Bedienungsart darbot, und deren hervorragende Eignung zur Einstellung in Gebirgswehren und einzelstehenden Gehöften bewies.

Erscheinen der Tageszeitungen. Am Pfingstmontag unterbleibt die Ausgabe der „Innsbrucker Nachrichten“. Dienstag, den 25. d. M., erscheinen diese wieder zur gewohnten Stunde. Die Ausgabe der „Neuesten Zeitung“ erfolgt heute um halb 3 Uhr nachmittags.

Promotion. In der Mitteilung vom 20. d. M. soll es n. a. richtig heißen: Zum Doktor der gesamten Heilkunde wurde promoviert Herr Adolf von Hochmeister aus Hermannstadt.

Ehrgang langjähriger Dienstboten. Es wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 16. Mai, fand in der Gemeinde Lufes im Gasthause der Familie Ferdinand und Maria König in Bindegg eine Ehrgang langjähriger Dienstboten statt. Von den elf gefeierten Dienstboten stehen vier im Dienste der Familie König in Bindegg, darunter ist die 83 Jahre alte Maria Koder, die eine Dienstzeit von 60 Jahren im Hause der Familie König zugebracht hat und sich noch vollster Rüstigkeit erfreut. Bei der Feier wurden folgende Dienstboten mit Diplomen und Brämen bedacht: Koder Maria mit 60 Dienstjahren, Hauser Maria mit 42 Dienstjahren, Köhler Maria mit 28 Dienstjahren, Alt Maria mit 22 Dienstjahren, Prügger Katharina mit 22 Dienstjahren, Köhler Gertraud mit 19 Dienstjahren; Klingenschmid Michael mit 23 Dienstjahren, Geisler Andra mit 21 Dienstjahren, Köhler Franz mit 19 Dienstjahren, Köhler Alois mit 19 Dienstjahren, v. Schbacher Simon mit 16 Dienstjahren. Die Feier wurde in der hübsch dekorierten, mit Bandeln geschmückten Veranda in Bindegg abgehalten und war dazu die Musikkapelle der Gemeinde Lufes erschienen. Als Vertreter des Landeskulturrates nahm an der Feierlichkeit Sekretär Ing. Erier teil, als Vertreter der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Obmann Josef Steiger aus Nöhlau und als Vertreter des Bauernbundes Sektionsobmann-Stellvertreter Fankhauser aus Nils. Aus Lufes war der Pfarrer und Bürgermeister und viele andere Vertreter der Gemeinde erschienen, desgleichen auch solche aus anderen Gemeinden. Nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters Arnold von Lufes überbrachte der Vertreter des Landeskulturrates, Sekretär Ing. Erier, im Namen des Landesministers Thaler und des Landeskulturrates-Präsidiums den Gefeierten die herzlichsten Glückwünsche und widmete ihnen warme Worte des Dankes und der Anerkennung für ihre treue Dienstleistung. Obmann Steiger dankte im Namen der Berufsgenossenschaft und beglückwünschte feierlich die fleißigen Mitarbeiter der Landwirtschaft. Sektionsobmann-Stellvertreter Fankhauser und der Pfarrer von Lufes widmeten ebenfalls den Gefeierten herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes. Die Familie König hat in bestbestimmter Weise für Speise und Trank Sorge getragen und sie hat überdies noch den in ihren Diensten stehenden Dienstboten durch Ueberreichung von namhaften und schönen Geschenken eine große Freude bereitet. Im Namen der gefeierten Dienstboten dankte der langjährige Gast der Familie König, Priosthoyt Dr. Foltin, in herzlichster und launiger Weise. Einige Stunden verweilten die Gefeierten, ihre Dienstgeber und die Ehrengäste in gemütlichem Besamensein. Die schöne und würdig verlaufene Feier hinterließ bei allen den Eindruck, daß das alte patriarchalische Verhältnis in Tirol zwischen Dienstgeber und Dienstnehmer noch nicht ausgestorben ist, sondern auch heute noch erfreulicherweise fortlebt.

Gasistätte Alt-Innsprugg

Maria-Theresien-Straße 16, ebenerdig und 1. Stock.
Küche und Keller von bestem Ruf.
M 3 A. u. H. Puschl.

Auto-Gesellschaftsfahrten zu Pfingsten. Das Tiroler Landesreisebüro veranstaltet in den Pfingstfeiertagen nachstehende Autofahrten: Innsbruck—Schwaz und zurück pro Person 8 10.—, Innsbruck—Brenner und zurück pro Person 8 10.—. Bei genügender Teilnehmerzahl zweitägige Autofahrten zu den Königsschlössern, hin und zurück pro Person 8 20.—. Rundfahrten durch Innsbruck pro Person 8 2.—. Fahrten nach Schloß Andras hin und zurück 8 3.—. Abfahrt der Autos sowohl nach Schwaz als auf den Brenner ab Bogen-Platz 9 15 Uhr vormittags. Fahrkarten für die Rundfahrten und die Fahrten nach Schloß Andras sind beim Tiroler Landesreisebüro erhältlich, wo Anmeldungen jederzeit entgegengenommen werden.

Armenärztlicher Sonn- und Feiertagsdienst. Am 23. Mai Dr. Klaus Weinberger, Bradlerstraße 35; am 24. Mai Dr. Edgar Bauer, Brügnerstraße 4.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 23. Mai haben die Apotheken Leopold Bichler, Leopoldstraße Nr. 12, Karl Fischer, Museumstraße 18, Ferdinand Winter, Herzog-Friedrichstraße 10, offen. Diese Apotheken werden in der nachfolgenden Woche auch den Nachtdienst.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Paul Rieder, B.-B.-Pensionist, 73 Jahre alt, und die Schülerin der 3. Klasse Bürgerliche der Urulmerinnen Hebi Weissberger, 14 Jahre alt. — In Udham starb die Hebamme Elisabeth Weich, 86 Jahre alt; in Jams Schwester Klavaria Maner, Tochter des ehemaligen Sternwärters von Hard. — In Bregenz verschied unerwartet der Kapitän i. P. Josef Raichls im 62. Lebensjahre. — In Hard ist plötzlich Frau Katharina Suttler im 51. Lebensjahre gestorben. — In Feldkirch verschied im 48. Lebensjahre die Oberin im Antoniushaus, Schwester Johanna Müller. — In Bozen starb Marie Rieder, geb. Hill, gewesene Praterbäuerin, im Alter von 45 Jahren. — In Trient verschied Heinrich Seifler, Inhaber der Buchdruckerei Johann Seifler, im Alter von 68 Jahren; in Kallern Noldburg 43, 80 Jahre alt. — In Salzburg starb die Bundesbahn-Oberrevidentensgattin Frau Maria Junnerlohinger im 63. Lebensjahre. — In Linz ist Oberrechnungsrat i. R. Alexander Ordnung gestorben; in Ursfer der Offizial der Bundesbahnen Martin Schaffelhofer. — In Wien ist Dr. Philipp Fuchs, ein ausgezeichnete Arzt, gestorben. — In Graz verschied der 32 Jahre in der Deutschen Vereinsdruckerei bedienstete Schriftföhrer Carl Hawelka, ferner der Oberkassentant-Auditor i. R. Hans Straßmüller, die Gutsbesitzerstgattin Therese Ehrlich und der Südbahnportier Anton Skol. — In Prag starb der Senor der tschechischen Nationalbank, Jakob Stadler; in Betschisch Bräulein Marie Spens-Wooden, eine Verwandte des ehemaligen österreichischen Ministers. — In Ruffein starb Frau Wilma Hasenkopf, die in Sport- und Kunstkreisen weit bekannte Gattin des Tiroler Sportmannes und Geschäftsinhabers Luis Hasenkopf.

Bergiftung. Ein Herr am Sagen hier erkrankte Donnerstag mittags anscheinend an einer Arsenalvergiftung. Ueber ärztliche Verfügung drachte ihn das Rettungsauss in ein Innsbrucker Sanatorium.

Der Malerstreik beigelegt. Wie wir erfahren, haben die unter dem Vorstich des Gewerkspektors geführten Verhandlungen zwischen den streikenden Malergehilfen und der Genossenschaft der Malermeister Donnerstag nachts zu einer Einigung geführt. Der Streik ist beigelegt und die Arbeit wurde am Freitag mittags überall wieder aufgenommen. Die geforderte Erhöhung des Stundentohnes haben die Malergehilfen allerdings nicht erreicht.

Wem gehört der Berg Isel? Wie berichtet, schwebt wegen des Besitzes des Berg Isel ein Rechtsstreit. Der Berg wurde vom Kloster Wilten dem Bunde Tirol unentgeltlich übergeben; die Rechtsgültigkeit der grundbücherlichen Einverleibung wird jedoch vom Ministerium als gefehlwidrig bestritten. Das Landesgericht Innsbruck hat in dieser Sache Erhebungen gepflogen, deren Ergebnis in einer am Donnerstag, den 20. d. M., stattgefundenen nichtöffentlichen Verhandlung den Parteien — dem Kloster Wilten und der Landesregierung — zur Kenntnis gebracht wurde. Das Urteil über die Rechtsgültigkeit oder Uöschung der grundbücherlichen Eintragung steht nur dem Oberlandesgerichte zu. Die letzte Entscheidung in diesem Rechtsstreit liegt, falls ein Rekurs ergriffen werden sollte, beim Obersten Gerichtshof. Es kann also noch sehr lange dauern, bis die Besitzfrage beim Berg Isel entschieden ist.

Ein Denkmal für die Innsbrucker Kadettenschüler. Es wird uns geschrieben: Ein rühmliches Komitee ehemaliger Lehrer und Frequentanten, bezw. Jünger der Innsbrucker Kadettenschule geht daran, den im Weltkriege gefallenen Kameraden ein würdiges Denkmal zu errichten. Geplant ist, das Denkmal an der Außenfront oder im Innern der Johanneskirche anzubringen. Da an der Spitze des Komitees G. d. J. von Berdroß, Generalmajor Reuhäuser und Oberst Jempirel, als ehemalige Jünger und Oberrechnungsrat Benteler, als ehemaliger Lehrer dieser Anstalt, stehen und den Plan eifrigst fördern, so kann mit Recht erhofft werden, daß es in absehbarer Zeit zur Aufstellung des Denkmals auch kommen wird. Unter den in Innsbruck weilenden ehemaligen Lehrern und Schülern dieser Militärerziehungsanstalt, normaler verdienstvoller Stabs- und Oberoffiziere der alten Armee, herrscht gleichfalls wärmste Stimmung für die Verwirklichung der Denkmalsidee. Auch auswärtig haben sich bereits Ausschüsse dafür gebildet oder sind in Bildung begriffen, so in Linz, Klagenfurt, Salzburg, Wien usw. Es ist nun aber auch Ehrenpflicht aller ehemaligen Schüler und Lehrer dieser Anstalt, das Komitee in seinem gemäß rühmenswerten Willen und Schaffen zu unterstützen, sich mit Rat und Tat diesen wackeren Männern zur Verfügung zu stellen und es an Opfern und reger Mitwirkung nicht fehlen zu lassen. Besonders gilt dieser Wunsch hinsichtlich der jüngsten Jahrgänge der feierlichste Innsbrucker Kadettenschule. Sepp Heimfelsen, ehemaliger Lehrer der Innsbrucker Infanterie-Kadettenschule.

Ein Zwischenfall im Stadttheater. Am 20. d. M. erschienen zwei Studenten zur Abendvorstellung im Stadttheater im Siechparierre; einer war etwas angeheitert. Gleich nach Beginn des ersten Aktes fing der Student laut zu lachen, zu sprechen und mit den Füßen zu trampeln an, wodurch die Ruhe gestört wurde. Das Publikum begann über dieses Benehmen des Studenten sich aufzuhalten. Ein Schutzmann begab sich zum Ruheförder und ermahnte ihn zur Ruhe. Der Erfolg war jedoch nur von kurzer Dauer, denn der Student begann bald wieder die Ruhe zu stören, so daß sich der Schutzmann gezwungen sah, ihn ein zweitesmal zu verweisen. Ein Teil des Publikums hielt sich darüber auf, warum der Störenfried nicht aus dem Theater gewiesen werde. Darauf führte der Schutzmann den Studenten in den Kassenraum zur Ausweisung. Der Student gab wohl seinen Namen an, verweigerte aber die Nennung seines Wohnortes und die Legitimierung, weshalb ihn der Schutzmann mit auf die Wachtube nahm. Der Student ging bis zur Türe, wollte aber dann nicht weitergehen. Als ihn der Schutzmann durch die Türe schleppen wollte, schaute der Student den Wachtmann an den Händen und verjächte ihm einen Namen. Der Student stürzte sich dann auf den Schutzmann und trachtete ihn niederzurufen. Der Wachtmann hatte Mühe, den Angreifer abzuwehren. Zugleich erschienen der Oberstleutnant und der zweite Student und kamen dem Wachtmann zu Hilfe. Erst nach großer Mühe gelang es, den Studenten, der sich wie tobendig benahm, auf die Wachtube zu liefern. Der Student, ein Oöberriger Jurist aus Deutschland, wird sich wegen öffentlicher Gewalttätigkeit zu verantworten haben.

Hauptversammlung des Jüthcherorts „Harmonie“. Man schreibt uns: Der Jüthcherort „Harmonie“ hielt am 11. Mai seine Generalversammlung im Gasthaus „Hellenstainer“ in Innsbruck ab. Die Mitglieder waren alle erschienen. Der Obmann Blasse konnte an der Versammlung nicht teilnehmen, da er seit längerer Zeit krank ist. An seiner Stelle fungierte Obmannstellvertreter Pfleger. Die Wahlergebnisse der Versammlung sind folgende: Obmann: Pfleger; Obmannstellvertreter: Rudolf Buhl; Schriftföhrer: Paul Rainer; Kassier: Hans Wasser; Dirigent: Musikmeister Josef Frank; Jungwart: Otto Engelbrecht. Als Beiräte wurden gewählt: Frau L. Ehrlich, Fr. Ambach und Herr Lemgerer.

Begräbnisabend des Bruder-Wilhelm-Jugendbundes. Es wird uns berichtet: Am 18. d. M. fand unter der Leitung des bekannten Lehrers Hans Sator im Heim des Bundes eine stimmungsvolle Begräbnisfeier des aus Rom zurückgekehrten Protectors dieser Jugendvereinigung statt. Die Darbietungen an musikalischen und deklamatorischen Vorträgen waren durchwegs sehr gut. Außer Frau Schlessmann-Brandt, die unter großem Beifall einige Lieder sang, am Klavier begleitet von ihrer Tochter, sind als Vortragende noch ganz besonders zu erwähnen die Herren Karl Pöbderer, Josef Schloßhölzl, Willi Kotel, Alois Schattanel. Nach der Begräbnisfeier durch den Obmann des Jugendbundes, Professor Dr. Gampert, dankte Bruder Wilhelm in seiner feurigen Art für das Gedeihene.

Hochkaplerinnen. Am 8. Mai sind aus Italien über den Brenner zwei hochelegante Damen, eine ältere und eine jüngere, nach Tirol eingereist. Sie wurden zwar in der Grenzkontrollstelle Steinach beaufständet, da sie keine Ausreisepapiere bei sich hatten; da sie aber angaben, daß sie ihre Pässe in Innsbruck im Hotel liegen haben, wurden sie an ihrer Einreise nicht gehindert. Die beiden Damen kamen nach Innsbruck und mochten durch einige Tage in einem Hotel. Sie erzählten, daß sie bei Salzburg mit einem Kois-Kois-Wagen ein Auswärtsgeld gehabt hatten und daß ihr Chauffeur — ein Franzose — in wenigen Tagen nachkommen werde. Auf Grund dieser Erzählung schwindelten sie 500 S heraus. Sie meldeten sich als Mac Kelley Duch, Witwe, 38 Jahre alt, aus London, mit Tochter Mary. Die Innsbrucker Kriminalpolizei stellte fest, daß die ältere Person mit der internationalen Hochkaplerin Frau Paddelford, geb. Dumen, identisch ist. Sie hat in früheren Jahren in Italien, in der Schweiz und in Spanien große Betrügereien begangen. Sie bediente sich damals folgender Namen: Henley Millicent, Henley Raughton, Henley Kinley, Milvernt oder Wilderd. Im Jahre 1922 wurde sie in Luzern, wo sie sich als reiche Amerikanerin ausgab und große Betrügereien verübte, verhaftet. Ein Amerikaner konnte die Identität dieser Person nicht festgestellt werden, immerhin steht fest, daß sie feinerzeit einmal mit einem gewissen Paddelford verheiratet war, dann aber von diesem geschieden wurde. Sie wurde auch unter dem Namen Paddelford abgestraft. Am 25. Februar 1925 wurde sie mit ihrer angeblichen Tochter von Zürich den italienischen Strafverfolgungsbehörden, die ihre Auslieferung verlangten, nach Italien ausgeliefert und sie sind nun wieder von dort, nachdem sie dort ihre Strafen verbüßt haben, wieder zurück nach Österreich gekommen. Sie sind ganz gefährliche Hochkaplerinnen, die ständig in der Welt herumreisen, Hotels und Geschäfte schwer schädigen. Von Innsbruck sind sie nach Wien abgereist und bedienten sich dort des falschen Namens Kelley. Beschreibung: Die Ältere

28 Personen auf die hohe Barre hinauf und ebenso viele herunter in die Stadt befördert werden. Das ergibt eine Leistungsfähigkeit von 160 Personen in der Stunde für jeden Tag. Der Höhenunterschied beträgt 604 Meter, die schiefe Bahnlänge 2075 Meter, die horizontale Länge 1990 Meter und die maximale Steigung zirka 58 Prozent.

Wenn nun alles klappt und stimmt, wie es im Arbeitsplan vorgesehen ist, kann die Pfänderbahn am 1. Dezember 1926 der öffentlichen Benutzung übergeben und damit der erste Winterbetrieb eröffnet werden. Es wird ein Tag sein, so hoffnungsfroh, wie jener werden mag, wo zum erstenmal ein Flugzeug im blauen Aether kreisen wird, das im — Vregenger Flughafen seine Weise empfangen hat.

Alkohol ist Gift.

In einer Zeitschrift, „Weinland“, die der Weinbändler Josef Falkner in Innsbruck herausgibt, liest man ein Gedichtchen, das die Freuden des Alkoholgenusses zu preisen hat. Der Dichter ist aber ein Spahvogel, der der Zeitschrift „Weinland“ einen wohlgefügten Schabernack spielt. Man lese die Anfangsbuchstaben der Verse von oben nach unten:

Alles will ich gerne meiden:
Biede, Nikotin, Gefang.
Nur, noch manche andere Freuden.
Ohne Wein doch wär's mir bang.
Hoch und nieder preist den Tropfen,
Ohne den das Leben schol.
Längst tüt' von den Schuhen Kopfen
Ich den Staub der Welt, die loth,
Spießherbst und äußerst jede,
Troden und voll Trübssim ist,
Gäbe es nur Limonade.
Ich verachte solchen Mist.
Froh sag' ich d'rann stets das eine:
Trinkt und freut euch doch am Weine!

„Alkohol ist Gift“ — und der Herausgeber der „Weinzeitung“ wird sich giften.

Theater + Musik + Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Wegen eingetretener Hindernisse mußte der Pfingstspielplan wie folgt abgeändert werden: Samstag 8 Uhr abends „Der Orlov“, Operette. Sonntag 3 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen „Die lustige Witwe“, Operette in drei Akten von Franz Lehár. Sonntag 8 Uhr abends „Die feinsche Susanna“, Operette in drei Akten von Jean Gilbert. Pfingstmontag 3 Uhr nachmittags große Kinderdarstellung zu kleinen Preisen „Dornröschen“, Märchenstück in drei Akten von Robert Büchner. Pfingstmontag 8 Uhr abends „Der Orlov“, Operette. Dienstag 8 Uhr abends vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen „Bogomiri“, Operette in drei Akten von Franz Lehár. Vorverkauf für alle Vorstellungen an der Logentafel des Stadttheaters.

— Theaterverein „Alt-Hölling“. Am Sonntag den 23. d. M. wird im Saale, Innstraße 107, das vieraktige Volksstück „Jägerblut“ von Benno Rauchenegger aufgeführt. Beginn 8¼ Uhr.

— Original-Ritterspiele der Alhambra. Sonntag „Waldschloß“ oder „Der Kampf um die Königskrone“, Ritterstückspiel in acht Bildern von Hof. Montag „Ildo von Bärenfels“ oder „Das Hengstgericht um Rittersmacht“, Ritterstückspiel in acht Bildern von Hof. Weib.

— Volkstheater-Liederabend. Die Volkstheater veranstalten am 1. Juni im großen Stadtsaal wieder einen ihrer beliebtesten Volksliederabende. Außer einer Anzahl bereits bekannter Tiroler Lieder umfasst das Programm eine Reihe Neubearbeitungen von Liedern Oswalds von Wolkenstein, sowie alle tirolische Volkslieder in der Bearbeitung von Josef Böll und Art. Koneisheder. Der Kartenvorverkauf hat in der Musikalienhandlung Johann Groß bereits begonnen und herrscht lebhafteste Nachfrage, so daß es sich empfiehlt, sich rechtzeitig um Karten umzusehen.

— Pfarrchor St. Jakob. Pfingstsonntag, 23. Mai: Messe in C für Soli, Chor und Orchester von J. Rheinberger, op. 169. Sequenz: „Veni“ von J. Witterer. Offertorium: „Cum complerentur“ von Palestrina. Pfingstmontag, 24. Mai: 9 Uhr: Pontifikalmesse: Kyrie, Sanctus, Benedictus aus der neuen Messe in D von R. Koch für Soli, Chor und Orchester. Marienlied: „Wir singen vor deinem Hause“ für Chor und Orchester von R. Koch.

— Kirchenmusik in der Jesuitenkirche. Pfingstsonntag den 23. ds. gelangt um halb 9 Uhr vormittags „Missa solennis in D-Dur“ von M. Fäße, Graduale von J. Gruber und Offertorium von M. Fäße zur Aufführung. Abends halb 8 Uhr Predigt und Rosenkranz mit feierlichem Segen.

— Radio Wien 531. 7 Uhr: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper. Sonntag: 7.30 Uhr: Operettenaufführung „Der Orlov“. Montag: 8.10 Uhr: Die Streichquartette Beethovens, 12. Abend. 8 Uhr: 2. Schubertliede.

— Großer Erfolg der Eglbühne in Budapest. Direktor Egl eröffnet mit seinem Ensemble am 16. d. M. ein längeres Gastspiel am Renaissance-Theater in Budapest mit Karl Schönherr „Erde“ und erzielte einen ungewöhnlichen Erfolg. Sämtliche ungarischenblätter widmen den Eglbühnen glänzende Berichte. Der „Pester Lloyd“ vom 18. d. M. schreibt unter anderem: „Die Meinungen des Publikums“, wie die Tiroler Volksbühne Ferdinand Egl unter anderen Bezeichnungen auch genannt wird, nahm Sonntag im Renaissance-Theater zum erstenmal Berührung mit dem Publikum der Budapest Theater. Neben sonstigen Fremdsprachen hatten diese Zuhörer auch noch die physischen Hindernisse des Dialektsprechens zu überwinden, und dennoch war der Kontakt zwischen Bühne und Zuschauerraum rasch hergestellt. Schon nach dem ersten Akt dankten die Erschauen einem stehend applaudierenden Auditorium. Die rasche Eroberung machte die unerschütterte Naturhaftigkeit der Darstellung, an die die Fälschung durch Routine noch nicht herangereicht hat. Nicht im Reiche der Schwünke, in dem der Wohlheit fühlte man sich, als die Männer und Frauen Egl oben auf der Bühne standen und Apollonienste toten für einen der Tiroler Dichterschule, der sie ihre kostbare Heimatkunst weihen. Der erste Abend der Eglbühne fand im Zeichen des Zusammenstoßes zweier Begeisterungen: der auf der Bühne und jener im Zuschauerraum. Die Tiroler treten mit einem wichtigen Schritt aus dem Schatten der Unbekanntheit in die Sonne der Anerkennung.“ — Wie wir aus fäherer Quelle erfahren, ist man auch der seit Jahresfrist bestehende Konflikt zwischen Karl Schönherr und der Eglbühne, der sich in einem Aufführungsverbot sämtlicher Schönberr-Schilde für die Eglbühne auswirkte, behoben, so daß die Schönberr'schen Dramen von nun an wieder von ihren berufensten Darstellern, den Eglbühnern, aufgeführt werden, selbstverständlich auch gelegentlich des bevorstehenden Sommergastspiels in Innsbruck.

— Ein interessantes Bild aus der Jugendzeit Egger-Lienz'. Bei der 84. Kunstausstellung des Kunsthistorischen Museums in Wien wurde am 12. Mai d. J. ein kleines Oelgemälde, auf Holz signiert

Durch Afrikas Busch und Wüste..

Aus einem veröffentlichten Pressebericht des Herrn Labistaus v. Almash über die gelungene Rekordfahrt im Auto durch den Sudan

... Wir werden also die ersten sein, und der Steyr auf seinen Reithoffers-Reifen wird auch der erste sein, es steht ein geschichtliches Ereignis vor der Tür.

Die Berberwüste ist im Gegensatz zur Arabischen Wüste felsig. Tiefe Wadis hindern die Fahrt, so daß wir nach 15 Stunden anstrengendster Arbeit nur 40 Kilometer in südlicher Richtung gewannen. Bald darauf wurde ein Vorbringen nach Süden ganz unmöglich; und schweren Herzens wandten wir uns wieder nach Westen zurück, in der Richtung auf Abu Din zu.

Von da ab zogen wir es vor, auf dem Geleise der Sudanbahn, beziehungsweise auf den Schwellen derselben mit den Rädern außerhalb der Schienen zu fahren, eine Lösung, die für uns bequemer, für unsern Wagen und die Vereisung aber noch grausamer war als Sand und Gerölle der Wüste. ... Nach einem Tage ärgster Wagen- und Reifenschinderei fuhrten wir in Berber ein.

Am 18. März sahen wir endlich Char'um vor uns und fuhrten nachmittags um 2 Uhr über die große Brücke am Blauen Nil in die Stadt ein. Unser Eintreffen war bereits angekündigt, und wir wurden empfangen wie Eroberer. Das eigentliche Ziel unserer Fahrt war erreicht. Wir hatten ungefähr 2500 Kilometer in zwölf Fahrtagen zurückgelegt, ein Rekord, der hier lange noch das Tagesgespräch bilden wird.

Was der zweite kühne Sudanfahrer Herr Prinz Anton Esterhazy an uns schrieb:

... Ich muß das Gelingen unserer Fahrt zum großen Teile Ihnen vorzüglichen 835/135er (Reithoffer)-Cord-Reifen zuschreiben, welche trotz dieser grausamen Behandlung auch nachher auf meiner Heimkehr von Suez bis Alexandrien und von Triest hierher nicht geschont wurden und noch heute nach insgesamt 5000 Kilometer gut fahrbar sind. Es gereicht mir zur Freude, Ihnen dies mitteilen zu können und Sie zu der überragenden Qualität und Unverwundlichkeit Ihrer Reifen aufs herzlichste zu beglückwünschen.

Anton Prinz Esterhazy m. p."

Josef Reithoffer's Söhne U. G., Wien, VI., Dreihausengasse 9-11 Niederlage: Innsbruck, Museumstraße 16

von Albin Egger-Lienz verfertigt. Das Bild dürfte um 1890 gemalt sein und stellt ein halbenkleidertes, betendes Kind dar. Es wurde von dem Meister dem im Jänner 1926 verstorbenen, berühmten Landschaftsmaler Haasdel zum Geschenk gemacht und kam jetzt aus dessen Nachlaß zur Auktion. Es ist eine Früharbeit aus Eggers Madonnenzeit, sorgfältig ausgeführt, wohl ganz unter dem Einflusse seines Lehrers Lindenschmit. Das Bildchen wurde von Dr. Bronisch-Stein-Gyova für Tirol erworben.

Die Tiroler Kunstausstellung in Nürnberg.

Ueber die Ausstellung Tiroler Kunst in Nürnberg urteilt der „Fränkische Kurier“: „Die Tiroler Kunst, die sich uns hier offenbart, ist der vollkommenste Ausdruck der Tiroler Gegenwart. Es ist, abgesehen von der zeitlichen Folge, nicht die Kunst Dejaggers, nicht jene heitere oder künstlerisch abgewogene Kunst, wie wir sie ja aus den vergangenen Zeiten Tirols kennen. Es ist Kunst aus der Zeit, in der die Tiroler Künstler ihr Tirol und ihr gemeinsames großes deutsches Vaterland mit der Seele suchen. So finden wir im Landschaftlichen und Figurenlichen nicht bloß Landschaft und Figur schlechthin, sondern zugleich auch den Gemütsausdruck, das Hervortreten des Besonderen, das zur Seele spricht, das mit dem eigenartigen Zauber des Heimatlichen dem einzelnen am nächsten liegt und mit der der Künstler alle Volksgenossen hinstreuen will zur tieferen Heimatliebe, zur höchsten Vaterlandsliebe und zur höchsten Verbundenheit. So sind in diesen ausgestellten Bildern alle Stufen des Gefühls durchlaufen, so sehen wir alle Erscheinungen der notwendigen deutschen Seele auch dort noch, wo sie etwas jubilieren will.“

Die „Nürnberg-Fürther Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Als Nürnberg die erste österreichische Ausstellung vor einiger Zeit eröffnete, war es vielleicht etwas beschämend für uns, daß wir die Tiroler Künstler vergessen hatten. In Tirol gibt es eine selbständige bodenständige Kunst und Kultur, die verdient, in der Welt bekannt zu werden. Tirol bedeutet uns heute etwas Besonderes, es ist politisch in zwei Teile zerrissen, bildet aber ein einheitliches Land mit einheitlicher Kultur. Die Kultur ist deutsch und will daran gegen feindliche Unterdrückung festhalten; sie ist ein wertvoller Zweig unserer Kultur, eine herbe, ernste Kunst, die herausgewachsen ist aus der Natur und dem Volksleben. Wir freuen uns, die Ausstellung zustande gebracht zu haben und danken vor allem dem Landesoberhauptmann Dr. Stumpf, aus dessen Vertreter Landesrat Dr. Busch erschienen ist für die persönliche und geistige Unterstützung.“

In der „Nürnberg-Fürther Rundschau“ heißt es u. a.: „... Die Tiroler sind ein Stamm für sich, nicht nur in der persönlichen Einstellung, in der reifen und knorrigen, politischen Erkenntnis, die sie bis in die neueste Zeit häufig in Gegensatz zu Wien gebracht hat, in dem deutschen Sehnen nach Deutschland, das feinerzeit zu der berühmten Volksoberstimung trieb, die Wien verbod und die demnach standhaft, nein, auch in ihrer Kunst. Auch in ihr liegt eine grandiose Selbstständigkeit, liegt ein Wesenszug, den man nirgendwo sonst findet, weder in Deutschland, noch bei uns und doch ist es eine wesentliche deutsche Kunst, allerdings eine Kunst, geboren auf einem harten Boden, herangezogen an Modellen, die in ihrer Charakter etwas Besonderes zu sagen haben. Naturgemäß ist auch an den Tiroler Künstlern die Verlockung des Modernen nicht spurlos vorübergezogen. Aber den Versuch auf diesem Gebiete machen wir

keinem Künstler zum Vorbild, denn er muß sich durchringen, er muß versuchen, ob er hierin sein Heil finden kann. Wenn er sich trotz dieser Ideen zurückfindet, zu sich selbst, dann liegt darin erst der Triumph der wahren Kunst und daß diese Erkenntnis immer weiter um sich greift und daß sie in Tirol sehr früh sich einstellen konnte, das ist uns eine Beruhigung, ist uns eine Gewähr dafür, daß die deutsche Kunst auch in der Zukunft jenen Rang behalten möge und jene hohe Stellung, die ihr und uns immer zur Ehre gereicht hat. ... Aus all den Werken, die wir in reicher Zahl, besonders auf dem Gebiete der Malerei vorfinden, spricht eine tiefe Eigenart, spricht aber auch ein starkes Empfinden und aus ihnen anmet man den Erdgeruch des Landes Tirol ein. Grundverschieden ist begrifflichweise die Maltechnik der Einzelnen, grundverschieden ihre Einstellung zum Stoff, sie alle eint aber wiederum jener gesunde Sinn und das feste Wollen, eine reine Kunst zu bieten, die sich nicht beirren läßt durch modische Verirrungen ...“

Literatur

„Tirol.“ Eine Wanderung von Ruffein nach Innsbruck und über den Brenner zu den Dolomiten. 168 der schönsten Landschaftsbilder in Tiefdruck. Mit Text von Dr. A. Dreyer. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart. — Was unsere schöne Bergheimat an weltberühmten, noch mehr aber an heimlichen Reizen birgt, das ist in diesem prachtvollen Bilderwerk zu einem einzigartigen Panorama vereinigt. Unsere besten Lichtbildkünstler, an der Spitze Richard Müller, von dem die meisten Aufnahmen stammen, ferner Karl Darnach, Dr. Defner, A. Stockhammer-Hall, Hans Birkmeyer-Gornisch, Richard Bisfinger-München, Lorenz Fränzl-Bozen, Wilhelm Müller-Bozen, Leo Bachrendt-Meron und Arthur Ambrosi-Bozen, keierten die Originalaufnahmen für das Buch, das in keiner bildlichen Romantizität und dem Schwungvollen, aus der Feder des Leiters der Alpenvereinsbibliothek Dr. A. Dreyer stammenden einleitenden Text wohl ein einzigartiges literarisches Denkmal für das Land Tirol darstellt. Die Eigenart und der bildliche Zauber der 168 Landschaften, Hochgebirgs- und Winterbilder kommt in dem prächtigen Tiefdruck in Braun und Dunkelgrün zu reistvoller Geltung. Ein schöneres Werbemittel für unsere Heimat als dieses alpine Bilderbuch ist kaum denkbar; wer immer in der weiten Welt sich in den Bilderreichthum dieses Buches versetzt, den muß die Sehnsucht nach der Wirklichkeit solchen Naturgenusses ergreifen. Durch die Aufnahme zahlreicher Bilder aus dem deutschen Südtirol wird die Anteilbarkeit unserer Heimat in sinnfälligster Art betont. Leider fehlt ein schöner, doch halbobergeffener Teil unseres Landes, Osttirol, der Bezirk Lienz, der durch das benachbarte Gebiet des Großglockners und Großvenedigers und die Kenzer Dolomiten ebenso wie durch die Eigenart seiner Volkstheater und Kunst in einem dem ganzen Land Tirol gewidmeten Buch nicht fehlen darf. Wir hoffen, daß eine Neuauflage des schönen Albums durch die Berücksichtigung Osttirols bereichert werden wird. Der Untertitel des Werkes, der den Anfang der geschichtlichen Landestheile umschreiben will, enthält eine kleine Ungenauigkeit: durch die Bezeichnung „Eine Wanderung von Ruffein nach Innsbruck und über den Brenner zu den Dolomiten“ erscheint das Oberinntal, das Seefeld und Kufersfern-

gen ungenügend beschäftigt sei. In erster Linie sei die Ursache darin zu finden, daß die Industrie wegen der Unmöglichkeit, ihre Betriebe umzustellen, auf den Export angewiesen seien.

Bezüglich der Exportförderung

wurde die Ermöglichung langfristiger Exportkredite als unbedingt notwendig bezeichnet, weiter ein Ausbau des Systems der Kreditförderungsverträge gefordert und Wünsche wegen Erleichterung des Verkehrsverkehrs geltend gemacht.

Bezüglich der Zugssteuer wird die Regierung aufgefordert, ungehindert die erforderlichen Maßnahmen in die Wege zu leiten, um die vollständige Beseitigung, bezw. den schrittweisen Ausbau der Zugssteuer durchzuführen.

Steuerbefreiungen für Investitionen

wurde bereits durch das Investitionsbegünstigungsgesetz nachgekommen. Zur Frage der Begünstigung von Fusionen streben die Berichterstatter den Antrag, die im Fusionenbegünstigungsgesetz vorgesehene Steuer- und Gebührenbefreiung auch auf Fusionen von Gesellschaften m. b. H. auszudehnen und bei Umwandlungen der Gesellschaftsform die Steuer- und Gebührenbefreiungen ohne Beschränkung auf die Fälle des § 6 des Gesellschaftengesetzes zu gewähren.

Von allen Branchen wurde an dem bestehenden System der Steuergesetzgebung scharfe Kritik geübt und über die Biegestarrigkeit und Komplexität der Steuervorschriften und die Art der Bemessung und Einhebung der Steuern Klage geführt.

Landes- und Gemeindeforderungen

nachkommen, beantragte der Berichterstatter eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, die Auswirkungen der Landes- und Gemeindeforderungen zu überprüfen und hinsichtlich der als produktionshemmend festgestellten Abgaben Besprechungen mit den Bundesländern wegen einer Milderung der Abgabeneinhebung einzuleiten.

Auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung

durch die nach den Erörterungen der Wirtschaftsexperten die ausländische Erzeugung gegenüber der ausländischen Konkurrenz übermäßig belastet sei, wurden Wünsche nach einer Milderung des Systems der Kostenbedeckung der Arbeitslosenfürsorge geäußert und eine Ausgestaltung der produktiven Arbeitslosenfürsorge verlangt.

das 2400-Stundenjahr an Stelle der 48-Stundenwoche

beantragt. Das Ministerium für soziale Verwaltung hat sich im allgemeinen gegen diesen Antrag ausgesprochen, da er mit dem ersten internationalen Übereinkommen in Widerspruch stehen würde.

Bezüglich des öffentlichen Lieferungswezens

wurde in erster Linie eine weitgehende Ausgestaltung der staatlichen Investitionsfähigkeit zur Vermehrung der Beschäftigung von Industrie und Gewerbe verlangt und Beschwerde darüber geführt, daß sowohl von den Ländern und Gemeinden, wie von den Bundesbahnen in größerem Maße Lieferungen an das Ausland vergeben werden.

Stetslich allgemein waren die

Klagen über den Zustand der Straßen.

Kommissar der Autoindustrie beantragte, durch Vereinfachung des Straßensystems sowie durch Schaffung eines einheitlichen Straßensystemprojekts Mittel zu schaffen, um eventuell unter Zuhilfenahme ausländischen Kapitals ein großzügiges Straßensystem durchzuführen zu können.

Zu den Beschwerden gegen die Konkurrenz der Strafhausarbeit beantragte der Berichterstatter, die Regierung möge Vorschriften erlassen, wonach nur solche Arbeiten in den Strafanstalten durchgeführt werden sollen, durch die inländische Industrie- und Gewerbebranche nicht konkurrenzieren werden.

Ein Antrag erhebt aus der Erörterung der Verhältnisse in der österreichischen Kaufmannschaft, wobei der Charakter Oesterreichs als Durchzugsland betont und die

Notwendigkeit möglicher Verkehrserschließung

herangezogen wurde. Den Wünschen der Kaufmannschaft wurde vom Berichterstatter durch eine Resolution Rechnung getragen, in der die Bundesregierung aufgefordert wird, zwecks rascher Wiederherstellung des vollkommen freien Reiseverkehrs den Sichtvermerkzwang für die Einreise nach Oesterreich so rasch als möglich abzuhängen.

Der Berichterstatter beantragte schließlich, durch Einräumung von Steuerbegünstigungen oder Steuerbefreiungen an bereits bestehende industrielle und gewerbliche Unternehmungen diesen die Umstellung

auf solche Produktionsarten zu ermöglichen oder zu erleichtern, durch die allfällige Lücken im Produktionsapparat ausgefüllt werden können.

Jubbrücker Lebensmittelmarkt.

Der Marktverkehr steht im Zeichen lebhafter Entwicklung. Einheimisches wie ausländisches Gemüse wird reichlich angeboten. Konsumenten und Händler können ihren Bedarf leicht decken.

- Kohl, italienischer, —40 bis —43, Weikraut, —46 bis —52, Sauerkraut —32 bis —40, Karfiol, einheimischer, (Stück) —30 bis 1.—, Spinat —32 bis —50, Spargel 1.60 bis 2.40, Rhabarber —80 bis 1.20, grüne Erbsen —80 bis —72, grüne Bohnen —50 bis 1.—, alte Kartoffeln —10 bis —14, neue Kartoffeln —40 bis —50, Karotten —80 bis 1.—, Hauptkohl —20 bis —30, Kochsalat (Kilo) —60 bis —80, einheimische Winterbeurgen (Kilo) 3.— bis 3.60, Kohlraben —10 bis —20, Tomaten (Paradeiser) 1.20 bis 1.60, Zwiebel —20 bis —40, Petersilie (Kilo) 1.— bis 1.20, Sellerie 1.— bis 1.40, Porree 1.— bis 1.20, Schnittlauch (Bündel) —20, Eier (4 Stück) —54 bis —58, Butter 5.60 bis 6.—, Topfen —80, bis 1.—, Kürbisse (Kilo) 1.60 bis 2.— S.

(Lebensversicherungs-Gesellschaft Thüritz in Wien.) Im Jahre 1925 sind (ohne Einzurechnung abernommener Rückversicherungen) 43.493 neue Policen über ein Kapital von Schilling 248.457.496 ausgestellt worden.

Togal. Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, nichtiger, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen. Togal wird täglich überall bezogen. In allen Apotheken.

Die sicherste Anlage. Ihres Kapitals in wertbeständigen, also vor Geldentwertung geschützten, mündelsicheren Hypotheken, bei 10-12 prozentiger Jahresverzinsung, beschafft Ihnen vollkommen kostenlos das Realitäten- und Hypothekensbüro des Tiroler Genossenschaftsverbandes, Innsbruck, Wilhelm-M294, Greil-Strasse Nr. 14.

Radikale Bettenverbesserung. bewirkt TRIUMPH. Bester Betteneinsatz mit Gegendruckfederung. Höchste Elastizität. Sauber, kein Einlegen. M100. Nur echt mit Schutzmarke „Triumph“ auf jedem Einsatz. Friedrich Mowius, Wien, VI., Gumpendorferstraße 102. Prospekt verlangen!

Ob Du ein Sportsmann, ein Tourist Und sonst ein frohgemuter Wand'rer bist, So bedenke: Den Rucksack stets belade Mit Clio-Brauselimonade.

Nuphar Gold-Cream-Seife. Die Spezialseife für reinste Toiletzwecke. M401

Nuphar Eau de Cologne russe. unerlässlich für hyg. Körperpflege. M401

Zum Schutz gegen Ansteckung. Ideales Schutz- und Desinfektionsmittel für Frauen. Beseitigt üble Gerüche. Gegen übermäßige Schweißbildung. M110

(Insolvenzen in Tirol.) Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmannes Hans Bessler in Innsbruck, Erster Platz 18. Der Schuldner stand schon im Ausgleich, konnte aber die Zahlungen nicht einhalten.

(Ausgleichsliquidation der „Germania“.) Wien, 21. Mai. Heute vormittags fand die Ausgleichsliquidation der Germania-Kaffee- u. m. b. H., statt. Die vom Ausgleichsverwalter festgestellten Aktiva betragen 161.500 Schilling und die Passiven 257.744 Schilling.

(Die Kassenbestände der Regierung.) Wien, 21. Mai. Amlich wird mitgeteilt: Die Schatzkammer eines Wiener Abendblattes, daß die Bundesregierung über Kassenbestände in der Höhe von 483.7 Millionen Schilling verfüge, ist vollkommen sich der Luft gegriffen.

(Die Herabsetzung der Weinsteuern.) Die amtliche Verkaufsbörse, daß die Weinsteuern von 22 g auf 12 g per Liter herabgesetzt wird, hat, wie die „Korrespondenz Herwig“ meldet, bei den Weinproduzenten nicht volle Befriedigung hervorgerufen.

(Die österreichischen Goldmünzen.) Nach der vom Hauptauschuß genehmigten Verordnung erhalten die österreichischen Goldmünzen folgende Ausstattung: Das 100-Schillingstück hat einen Durchmesser von 33 Millimeter.

(Starker Rückgang des deutschen Außenhandels.) Berlin, am 21. Mai. Die Aktivität der deutschen Außenhandelsbilanz hat sich im April gegenüber dem Vormonat beträchtlich vermindert.

Gewerbeorganisation.

Von Ing. Rudolf Mira.

Es hat keinen Sinn und keinen Zweck, um eine Sache herumzureden; man muß den Mut haben, sie mit dem wahren Namen zu bezeichnen. Im Tiroler Handel und Handwerk ist die organisatorische Katastrophe da und sie wird in absehbarer Zeit nicht nur nicht verschwinden, sondern sicher an Gewicht und Umfang noch zunehmen.

Da haben wir einmal einen Handels- und Gewerbeverband, einen Handwerks- und Gewerbeverband, einen Landesverband der Gewerbevereine und Gewerbevereine, zwei Handelsfachverbände und — weiß Gott, was noch alles sonst. Eines steht fest: daß nämlich alle diese Gruppen untereinander im Zustande andauernder Unruhe liegen.

In meiner Kindheit legten wir oft über einen Zimmerboden ein Brett und schauten, wobei ich jeder nach Kräften bemühte, sein Gegenüber hinterzuziehen. Da waren auch böse Buben dabei, die sich mitten auf das Brett hinaufstellten und durch eine leichte Verlegung des Schwerpunkt des Ausschlag gaben — pumps, da lag einer der beiden Schaufelenden am Boden!

Man wird mich verstehen: genau so geht es heute in den gewerblichen Organisationen zu — höchstens mit der Abweichung, daß nicht drei, sondern eine ganze Reihe von treibenden Kräften am Werke sind, jede von ihnen in der Lage, den anderen immer denber unangenehm zu werden.

Als Zusatz zu Bädern. Angenehm riechend. Nur in edelgrünen Originalflaschen. Die Erzeugung steht unter der Aufsicht des Volksgesundheitsamtes und trägt jede Flasche die amtliche Kontrollmarke.



Bettfedern Bettwäsche Woll- und Steppdecken anerkannt billigste Preise M. FISCHER, Innsbruck, Bettwaren-Spezialgeschäft Maximilianstraße 19

Krapinske-Toplice (Krapina Toplica) nächst Zagreb, Kroatien 42° C. Thermalbäder u. Fingebäder helles Rheuma, Gicht, Leishias, Frauenleiden usw. Unter kauft mit voller Verpflegung von Din. 50.- bis 80.- per Tag und Person. In der Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermäßigungen. Mülltar karmusk und sonstige Zerstreungen. Eigene elektrische Zentrale, Heilbäder im Hause usw. Auskünfte und Prospekte durch die Kurdirektion Krapinske-Toplice, S.H.S. 227 f

HOTEL FUCHS Wien, XV., Mariahilferstraße 128, 3 Min. vom Westbahnhof, 20 Zimmer, Zentralheizung, Bäder, vorzügliches Restaurant unter neuer Leitung. Zivile Preise. M76

Oberlavierenbad wieder eröffnet. Für vorzügliche Küche und Getränke ist gesorgt. Ab 1. Juni sind die Heilbäder geöffnet. Um zahlreichen Zuspruch ersucht Die Pächterin: Zenzl Terbova.

Gardeccia-Hütte 20 Betten, 10 Matratzen, im Herzen der Rosengartenzone, Ausgangspunkt für alle Touren, mäßige Preise, in den Monaten Juni, Juli und September wird auch Pension gegeben. Pension pro Tag und Person 30 Lire ohne Steuern und Bedienungsgeld. D44m Besitzer L. Desilvestro, ehemaliger Alpenvereins-Führer.

NACH SÜDAMERIKA FOR PASSAGIERE UND FRACHT. Regelmäßige Abfahrten der Passagierdampfer „BADEN“ „BAYERN“ „WÜRTTEMBERG“ Auskünfte und Drucksachen durch die HAMBURG-AMERIKA LINIE Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In Innsbruck, Hermann Hueber Reisebüro und Spedition, Boznerplatz 1. Telefon 39 u. 1530.

Darlehen nur an Bundes-, Bundesbahn-, Landes- und Gemeindeangestellte des Dienst- und Ruhestandes (Witwen). Ohne Bürgen. Monatliche Rückzahlung bis zu vierjähriger Laufzeit. Mäßige Verzinsung nur vom fallenden Kapital. Kein Regiebeitrag, keine sonstigen Zuschläge. Spareinlagen gegen günstigste Verzinsung Spar- und Darlehenskassa Öffentlicher Angestellter Oesterreichs M119 Geschäftsstelle für Tirol: Innsbruck, Innrain 1, 2. Stock, Tür 55. - Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag von 1 bis 4 Uhr. Montag und Donnerstag geschlossen. Schriftliche Anfragen Rückkuvert

Lieferungs-Unternehmen sucht bei Hotels, Pensionen, Großgasthöfen usw. gut eingeführten Vertreter bei guter Verdienstmöglichkeit. Zuschriften mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Textilbranche 72 g“ an die Verwaltung dieses Blattes.

16. Österreichische Staatswohltätigkeits-Lotterie. Ziehung: Dienstag, 8. Juni 1926, 6 Uhr abends. 40.000 Geldgewinne von insgesamt 200.000 Schilling. Info: Folge Wiederaufnahme des alten Ziehungssystems (Einzelverlosung der höheren Treffer und gruppenweiser Auslosung der übrigen Gewinne) können mit einem einzigen Lose auch zwei Gewinne, darunter der Haupttreffer von 100.000 Schilling erreicht werden. Lose zu 3 Schilling erhältlich in Tabaktrafiken, Lottokollektoren, Klassenlotteriestellen, Banken und Wechselstuben, bei öffentlichen Ämtern und Kassen oder zu bestellen bei der Dienststelle für Staatslotterien in Wien. Bestellschein ausschneiden und einsenden nach Wien, III., Vordere Zollamtsstraße Nr. 71 (1890/1). Senden Sie mir Stück Lose samt Postsparkassenscheine Name Adresse

Institut für modern hygienische Kosmetik. Gesicht-, Haut- und Körperpflege, Entfernung von Hühneraugen und Warzen. Innsbruck, Museumstr. 21, I. Stock (Habsburgerhof). 5862

Verkauf ab heute mit 20 bis 30 Prozent Rabatt im Uhren- und Goldwaren-Geschäft. BERNHARD LEITNER. Besonders günstige Gelegenheitskäufe in Firmungs-Geschenken! Maria-Theresien-Straße 17/19. S374

Eilwagenverkehr im Oetztal im Sommer 1926 mit folgendem Fahrplan: abends 20.20 Uhr ab Station Oetztal abends 21 Uhr an Oetz (Post-Hotel „Kassl“) morgens 7 Uhr ab Oetz (Post-Hotel „Kassl“) morgens 8.30 Uhr an Umhausen morgens 10.10 Uhr an Längenfeld mittags 12 Uhr an Sölden mittags 13 Uhr an Zwieselstein (Gsth. „Zwieselstein“) nachmittags 14 Uhr ab Zwieselstein (Gsth. „Zwieselstein“) nachmittags 14.50 Uhr an Sölden nachmittags 16.30 Uhr an Längenfeld nachmittags 18 Uhr an Umhausen abends 19 Uhr an Oetz abends 19.50 Uhr an Oetztal. Der Eilwagen verkehrt täglich und ist, solange kein Autoverkehr eingeführt ist, das schnellste ständige Verkehrsmittel im Oetztal. 5747

Landwirtschaft schöne, sonnige Lage, für Landwirtschaft besonders geeignet, mit circa 25 Joch Grund, 33 Joch Wald, 7 Joch Wecker und 85 Joch Wiesen, 10 Minuten zur Bahnstation, 20 Minuten zur Kirche und Schule, Quellenwasser, sehr viele Obstbäume. Ist aus freier Hand wegen Familienverhältnissen preiswert zu verkaufen. R2061 Wird auch mit weniger Grund abgegeben. - Anfrage direkt beim Besitzer Herrn Josef Stitt, Bürgermeister in Ternberg, Ennstal.

Pension-Restaurant „Grünwalderhof“ bei Patsch an der alten Römerstraße gelegen. Schönster Ausflugsort. Herrliche Aussicht. 690a

Tüchtiger Reisender Arler, der Damen- und Herrenkleidstoffbranche, bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt, wird von erstklassigem Fabrikhause per 1. August l. J. aufgenommen. Zuschriften mit Angabe der bisherigen Tätigkeit usw. erbeten unter Chiffre „Großer Kundenkreis A 309“ an die Verw. d. Bl.

Sum Einrichteten eines größeren Landhauses benötigen wir noch für 8-9 Zimmer altertümliche Möbel aller Stilarten, Bilder und antike Einrichtungsgegenstände. Bitte zahlen feinsten Preise und erbiten unbedingte, ausführliche Angebote unter „Tr. von 2 12“ an die Kun.-Verh. Eduard Braun, Wien, I., Strobeln. 2. 2131

Strickmaschin-Nadeln, Ersatzteile und Zubehör aller Art genau passend für die gangbarsten und meistgebrauchlichsten Flach-, Links- u. Links-Jacquard-, Achtschloß- und Rundstrick-Maschinen, sowie für Strumpfautomaten, Rundstühle und div. andere Spezialmaschinen usw. in anerkannter bester Qualität u. Ausführung stets lagernd, daher immer prompt zu Orig. Fabrikpreisen, erhältlich nur bei Karl Weber, Wien VIII., Piaristengasse 25, Tel. 23-2-25. Verlangen Sie sofort meine illust. Preisliste. Provinzaufträge werden immer gleich nach Eintreffen sorgfältig ausgeführt. Versand per Nachnahme. Bitte, jeder Ihrer Bestellungen Musternummer beizuschließen. Lieferungsmöglichkeit vorbehalten. WICHTIG! Wenn Sie keine Arbeitszeit verlieren und Ihre Strickmaschine vor Schaden bewahren wollen, weisen Sie unbedingt zu auffallend niedrigen Preisen gemachte Angebote zurück, denn es kann sich in solchen Fällen nur immer um minderwertige Ausschußware handeln. Beachten Sie auch hierbei den Grundsatz: NUR DAS BESTE IST DAS BILLIGSTE! 110

Eine Skizze Ihres Lebens gratis. „Sie können Ihre Sorgen verjagen“ sagt der berühmte Astrologe. Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann! Vorher gewarnt, ist vorher gerüstet. Prof. BOXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden. Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradis, Alger, sagt: „Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand anzeigt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wunderbar.“ Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie S - 50 in Briefmarken beifügen (keine Geldmünzen einschließen) zur Bestreitung des Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse: ROXROY, Dept. 7527 D, Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: S - 40.

Wimmerln Miteaser, Hautausschläge jeder Art und wo immer entfernt. Really, Haut-Reinigungspulver In jeder Apotheke u. Drogerie in ganz Oesterreich zu haben. L13

Wohnungstausch Wien-Innsbruck. Suche in Innsbruck Wohnung, circa 2 Zimmer, 1 Kabinett, Küche, Bad. Biete dagegen unter entsprechender Ablass in Wien große Wohnung, 5 Zimmer mit reichlichen Nebenräumen und Telefon, in bester Lage im I. Bezirk. Besonders geeignet für Büro oder Wohnung und Beruf. Angebote unter „Tausch 292“ an Hausstein & Vogler, A.G., Wien, I., Schulerstraße Nr. 11. 2903

Gasschläuche von S I - aufwärts, bei Tachezy.

Pfingst-Neuheiten in Damen- und Mädchenhüten einrelangt. J. F. WIESER Burggraben 19 M72

Favorit der beste Schnitt! Verkaufs-Stelle Modenhäuser Hans Fiedler Museumstraße 2 M76

Wichtig für jeden Maschinstricker! Haben Sie schon von dem kürzlich ganz neu erschienenen und von der Ihnen gewiß bestens bekannten Strickmaschinenfabrik Walter & Co. in Mühlhausen i. Th. herausgegebenen Lehrbuch der Strumpf- und Wollwaren-Fabrikation auf Strickmaschinen gehört? Wenn nicht, veräumen Sie nicht, sofort hierüber Prospekt zu verlangen von Karl Weber, Wien VIII., Piaristengasse 25, Tel. 23-2-25 Verkaufsstelle für Oesterreich der erstklassigen WALTER & CO. STRICKMASCHINEN für Haus und Gewerbe. Verlangen Sie Katalog und Preislisten. 110

Stauböle leicht und dunkel, für alle Böden, per Kilo S - 55, L - und 1.20, bei Tachezy.

Saal Auckenthaler.
 Pfingst-Samstag
Großer Tanzabend
 mit Liedereinsparungen
 Quartett „Alpenklang“ aus Schwaz
 Beginn 7 Uhr. Eintritt 1 S.
 Pfingst-Sonntag und -Montag
 Komiker LASS
 mit seinem originellen Pfingstprogramm.
 Beginn 8 Uhr. Eintritt frei
 Pfingst-Sonntag nachm.
 Garteneröffnung mit KONZERT
 Beginn 144 Uhr. Eintritt frei.
 Um gütigen Besuch bitten
 SEPP und HANI WENIGER, Pfister.
Saal Auckenthaler.

Pension „Wälsung“, Judenstein
 ober Hall i. T., bei 1000 m Seehöhe, prächtige Lage, sonnig, waldreich, gute Wiener Küche, Bad, gemütliches besseres Heim.
 Tagespension 7 bis 9 S. Anfragen an Frau Dr. Lessnau, Judenstein. 5870

Eiserne Gartentische und Gefelle
 He: 3 Lagernd, empfiehlt Karl Roder, Schloßerei, Ruffstein, Rinftröbe 26. Tel. 166.

Jette bringt ihren neuesten Schatz nach Hause -

 nämlich einen
Gaskocher von Karl Neuwirth
 Eisenhandlung
 Vertretung und Lager der Tirolia-Werke.

Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

 1 kg graue, gute, geschlossene 2 1/2 u. 2 S. halbweiße saumige 4 u. 2 S. weiße saumige geschlossene 6, 8 u. 10 S. feinste Halb-saum-Herrenschlaf-federn 12, 15, 18 S. Versand jed. belieb. Quantums kollfrei, von 5 kg an franko. Fertige gefüllte Taschen 120/120 cm. aus prima Ialet, reichlich gefüllt 22, 28, 32, 38 S. Kopfkissen 30/50 cm. 24, 8, 18, 12, 18 S. Versand kollfrei gegen Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis. 20c
S. BENISCH
 Prag. XII., Kramarova Nr. 20/21, Böhmen.

Briefmarkensammlung
 zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangaben an Hans Edler, Bahnhofrestaurant in E 58 e
 Fügen im Zillertal.

Sportartikel
 Fußball, Wasser- und Rasenbälle
 Gesamtvertrieb Arthur Bellutti, Duggen 15.

Einladung
 zu den am Sonntag, den 22. Mai 1926, um 8 Uhr abends, im Gasthofs „Kramer“ in Mayrhofer und am Montag, den 24. Mai 1926, um 8 Uhr abends, im Gasthofs „Post“ in Zell am Ziller stattfindenden
Sprechabenden
 über das Thema: „Wie gelange ich ohne Barkapital zu einem Eigenheim?“
 Spar- und Darlehensgemeinschaft „Sparkraft“
 für Eigenheime, Kraftfahrzeuge u. Kredite, A 309 reg. Gen. m. b. H. in Wien.

Krampus-, Weihnachts-, Neujahrsartikel
 Zum Vertrieb höchst origineller, billiger und daher leicht verkäuflicher Attrappen werden für Wien, Provinz und Ausland von Spezialfabrik nur erstklassige, bei der einschlägigen Kundschaft nachweisbar gut eingeführte Vertreter gesucht.
 Zuschriften unter „Krampus 9785“ an Rudolf Mosse, Wien, L. Seilerstätte 2. 883

Achtung!
 FEINKOSTHÄNDLER
 HOTELIERE
 PENSIONIERE
 KONDITORE

Dauer-kuchen
 14 Tage haltbar
 LIEFERUNG IM POSTKOLLI
 HAMMER ROSINEN BISKUIT
 DUNKLER FRUCHTKUCHEN
 (ENGLISCHER DARK FRUIT CAKE)
 IN STÜCKEN
 à ca 1 kg
 Zum Aufschneiden
 PREIS PER ST 5 S -
 einschließlich Porto und Verpackung per Nachnahme
 KOSTPROBEN GRATIS

Hammerbrotwerke
 WIEN II. BEZ. A.G. ASPERNBRÜCKENG. 2

JEDERMANN soll bei der 15. österreichischen Klassenlotterie ein **Schelhammer-Los** haben!
 Bestellen Sie daher auch Klassenlose vom **Bankhaus Schelhammer & Schallerer, Wien, I., Stephansplatz 11**
 Ziehung am 22. und 24. Juni 1926
Prämie: 500.000 Schilling
 Preis der Lose: 1/4 S 32.—, 1/2 S 16.—, 1/3 S 8.—, 1/6 S 4.—
Haupttreffer: 250.000 Schilling
 Bei der 13. österreichischen Klassenlotterie wurden sowohl die ersten Haupttreffer der II., III., IV. Klasse, als auch der größte Haupttreffer der V. Klasse im Betrage von 200.000 Schilling und die Prämie im Betrage von 300.000 Schilling mit Schelhammer-Losen gewonnen.

Für die **Losratenabteilung** einer gut akkreditierten Wiener Bankfirma ist die
General- Repräsentanz
 für Tirol zu vergeben. In Betracht kommt ein Fachmann, der über eine erprobte Mitarbeiterorganisation (Platzvertreter) verfügt und an korrektes Arbeiten gewöhnt ist. Es wird **besonders hohes Einkommen** geboten, event. kommt Fälligkeit in Betracht. Ausführliche Anträge berufener Herren unter „Aussichtsreiche Zukunft 3881“ an M. Dukas Nachf., A.G., Wien, I./1. 12 a

Wöchentliche Zahlung von
1 Schilling
 an
 Illustr. Katalog All gratis. Bis ein Jahr Kredit! Nach answärts
8 Tage zur Ansicht!
 Besuchen Sie uns 8 1/2-6 „SAPHIR“-Handelsges. Wien, VI. Mariahilferstraße 105, Mezz.

Holz-Bearbeitungs-Maschinen
 moderner Konstruktion
Maschinenfabrik ZUCKERMANN
 Wien, 18., Anastasius-Grün-Gasse 24-26

Gashaus „Stern“, Leopoldstraße 16
 Pfingstsonntag
Garten-Eröffnung
 mit Konzert der Wittener Musikkapelle von halb 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends.
 Für gute Speisen sowie prima Weine von der St. Paulser Kellereigenossenschaft, Bier vom Bürgerlichen Bräuhaus ist bestens gesorgt.
 Um zahlreichen Zuspruch bitten
 Albin und Agnes Schrettl.
 Kegelbahn sowie Klubzimmer für einige Tage in der Woche zu vergeben. 5962

Eröffnung.
Hell's Bierkeller, Volders
 wieder eröffnet.
 Günstiges Ausflugsziel. Vorzügliches Lagerbier und kalte Speisen. 3582

MÖBEL
 Spezial-Prezervierungsmittel
 150 Einrichtungen.
 erzeugt v. Wiener Kunstschreinermeister.
 Hotelschlafzimmer von K 2.250,000
 Eschen, modernes Schlafzimmer von K 4.800,000
 Speisezimmer, Eiche oder Nuss von K 3.850,000
 Herrenzimmer, Eiche oder Nuss von K 5.250,000
 Kunst- und Ausstellungs-möbel. - Illustr. Preis-katalog gegen 51.-, auch in Briefmarken.
 Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel.
 Renomm. Einkaufshaus f. Lehrer, Eisenbahner, Finanz., Post, Gendarmen- und Heeresangehörige.
 Haas-Nibel-Etablissement
 Wien, VI., Mariahilferstr. 79

Heimatrecht
 in u. ausländ. Staatsbürgerlichk. Dokumentenbesitz. Familienangehörigen. Staatsbürgerrechte. Büro. Wien, I., Grünangerg. 1. Tel. 70-317. Auch Fernschreib. 39 246

Luta-Mitesserwasser
 sehr bewährt. 1 Flasche 8 S.—, bei Tachezy.

Feinste Olmützer Quargel
 Ein Postkistel zirka 4 1/2-5 kg. je nach Inhalt, zwischen 50 bis 70 K. Inhalt eines Postkistels kl. Sorte 1 1/2-1 Schock, große Sorte 2 1/2-3 1/2 Schock je nach dem Alter.
 Nachnahme M 24
LEOPOLD BITTNER
 Olmütz, Bahnhof 114

Magenschwache
 trinkt Wermutwein! Er mildert und heilt. Echte und beste Qualität stets bei Handl Nachf. Innsbruck, Seilergasse 12. 580-21

Eröffnungs-Anzeige

Wir geben hiemit einem geehrten Publikum von Innsbruck und Umgebung bekannt, daß wir das

Hotel Maximilian in Igls

verbunden mit Restaurant und Café, pachtweise übernommen haben und am Pfingstsonntag eröffnen werden. — Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, den guten Ruf, welchen wir uns in der auch weiter unter unserer Leitung bleibenden

Gaststätte Alt-Insprugg

erworben haben, auch in das neue Unternehmen zu übertragen und bitten, uns durch zahlreichen Besuch freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Anton & Hanna Puschel

CAFÉ MUNCHEN

Anfang 9 Uhr. Ab heute täglich Anfang 9 Uhr.

Fremden-Doppel-Konzerte

Künstlerkapelle

Leitung: Konzertmeister Hugo Moravetz.



Tiroler Heimatkunst in Lied und Tanz

Leitung: Therese Spörr.

Mitwirkende:

Th. Spörr, Irmgard Wickenhauser, Friedl Spörr, Gustl Raber, Frits Zötsch, Max Langhammer.

Zum Vortrag gelangen:

Tiroler National-Lieder und Tänze in Original Tiroler Kostümen.



Nach der Pause gemütlicher Teil

Alt-Wien in Lied und Tanz

Soli, Duette, Quartette unter Mitwirkung der Hauskapelle.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

HOCHDRUCK-REIFEN

Firestone

BALLON-REIFEN

88m

DÉNES & FRIEDMANN A. G., WIEN, XVIII., MITTERBERGGASSE 11

Gasthaus Bierstindl, Wilten

Pfingst-Sonntag, den 23. Mai

Garten-Eröffnung

Ab 8 Uhr nachmittags

Konzert der Musikkapelle des Peter-Mayr-Bundes

Pfingst-Montag, den 24. Mai

Ab 8 Uhr nachmittags

Konzert der Bundesbahn-Musikkapelle.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Vorzügl. Biere aus dem Bürgerlichen Brauhaus Innsbruck.
Naturbelassene Südtiroler Weine.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

JOSEF GREGLER.

Hotel Maria Theresia

Pfingstsonntag, 23. Mai 1926

Konzert der Speckbacher-Musik, Hall I. T.

Leitung: Kapellmeister Andreas Kraus.

im Garten oder großen Saal von 8-12 Uhr

PROGRAMM:

1. E. Herzer: „Rudolfklänge“, Marsch.
 2. Schmitt: „Andreas Hofer“, Ouvertüre.
 3. Strauß J.: „Kaiser-Walzer“.
 4. Humperdinck: „Hänsel und Gretel“, Phantast.
 5. a) Fock J.: „Alpenrose“, Lied für Flügelhorn.
 - b) Lohar: „Hab' och Maues Himmelbett“, Lied aus „Frasquita“.
 6. Bach: Nachruf von C. M. v. Weber.
- Pause
7. E. Wagner: „Festmarsch“ a. d. Oper „Hienst“.
 8. Osk. Strauß: „Rund um die Liebe“, Walzer.
 9. Bednars: „Im Wiener Volkston“, Polpourri.
 10. Theo Rupprecht: „Aus eigener Kraft“, Marsch.

Pfingstmontag, 24. Mai 1926

PROGRAMM:

1. E. Herzer: „Hoch Heideckburg“, Marsch.
 2. Ch. Adams: „Wenn ich König wäre“, Ouvertüre zur Oper.
 3. Joh. Strauß: „Wiener Blut“, Walzer.
 4. E. Wagner: „Lohengrin“, Phantast.
 5. a) Kálmán: „Komm Zigan“, Lied.
 - b) Kálmán: „Komm mit nach Varadna“, Schlusss-Duett.
 6. Kienzl: „Der Evangelist“, Phantastie a. d. Oper.
- Pause
7. Fr. v. Suppé: „Leichte Kavallerie“, Ouvertüre.
 8. Kálmán: „Tanzen möcht' ich“, Walzer.
 9. Petras: „Im siebenten Himmel“, Polpourri.
 10. Telke: „Alte Kameraden“, Marsch.
- im Blauen Saal, im I. Stock, konzertiert das Künstlertrio „Boheme“ von 8-11 Uhr abends

Restauration Löwenhaus

Pfingstsonntag und Pfingstmontag 3 Uhr nachmittags:

Große Garten-Konzerte der Künstlerkapelle Kotek.

Bei schlechtem Wetter finden die Konzerte im Theatersaale statt.

Automobil-Vertretung

einer führenden Auslandsfirma wird an eine in Salzburg, Tirol und Vorarlberg bestens eingeführte Firma

vergeben.

Bewerbungsschreiben unter „Motorcar M. M. B. Nr. 4606“ an Rudolf Mosse, Wien, L. Selterstraße 2.

Flotte Stenotypistin

(Adler), tüchtig in Buchhaltung, per 1. Juni von Lebensmittelgroßhandlung gesucht. Verpflegung im Hause. Referenzen, Gehaltsansprüche und Lichtbild. Offerte unter „Provinz H 102 g“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Zahnarzt Dr. Bundsmann

von der Reise zurück.

Pflege deine Füße mit „Chiragrin“



Unerreicht an Wirkung bei Fußschwell, Sohlenbrennen, Müdigkeit, harter Haut, Hühneraugen. Aerztlich bestens empfohlen.

1 Paket für 2 Böder 40 g

In allen Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien erhältlich.

Alleinerzeuger: Chiragrinwerk, Grazer Drogenhaus, Graz, Hauptpl. 8

Hotel Grauer Bär

Pfingst-Samstag, -Sonntag und -Montag:

Eröffnungs-Konzert der bekannten

Tiroler Nationalängergesellschaft

Berkold-Mayr.

(acht Personen)

Anfang: 8 1/2 Uhr. Anfang: 8 1/2 Uhr. 5789

Verlässliches böhmisches Bettfedern

Versandhaus im Inlande: wieder die schönen Friedensqualitäten. 1 kg graue S 2.- u. 3.-, weiche Graue S 4.- u. 5.-, weisere S 7.-, weisse, feinere S 10.-, 15.-, prima S 18.-, schnee weisse Schweißdaunen S 20.-, 25.-, hell graue Daunen S 22.-, schneeweisse Daunen S 32.-, Ideal-Volldaunen S 41.-, Geüllte Tüchenten, 150x120 cm groß, 4 kg schwer, S 20.-, 25.-, 31.-, 41.-, 52.-, Füllster, 60x80 cm groß, 1,5 kg schwer, S 8.-, 10.-, 12.-, 15.-, und aufwärts. Muster gratis! Versand per Nachnahme. Unzählige Anerkennungen und Nachbestellungen. Nichtpassendes retour. 2101 SACHSEL & Co., Wien, 14. Bez., Gelbelgasse Nr. 9/23.

AUSTRO-DAIMLER-Touren- u. Sportwagen siegreich!

Vertretung für Tirol und Vorarlberg:

KOLLENSPERGER A.-G. / INNGARAGE

Telegramm-Adresse: Köllag

INNSBRUCK, MARIANILF

Telephon Nummer 292

FAHRRÄDER

Ska und Göricke
Die Weltmarken
Für Herren und Damen
im Spezialgeschäft



KARL EINSELEN

Museumstraße Nr. 24
Fahrräder-, Nähmaschinen-
und Grammophon-Spezial-
Geschäft / Filiale: Reutte

FRANZ REIMANN UHRMACHER

Schaffhausen Langener
GOLDWAREN SILBERWAREN



Omega Zenith

Taschenuhren und Armbanduhren
in Gold, Silber und Metall
Pendeluhr, Wecker, Küchenuhren
in allen Stilarten
Eheringe, Verlobungsringe, Glücksringe
Zigaretten Dosen, Knöpfe, Anhänger, Ohrhinge,
Uhrketten, Halsketten, Armbänder, Broschen usw.

Reelle Garantie! Reparaturen fachgemäß!
Innsbruck, Maschinstr. 11

Sparkasse der Stadt Innsbruck

Gegründet 1822

Die Sparkasse nimmt Spareinlagen zu möglichst hohem
Zinsfuß entgegen und gewährt Darlehen und Kredite
(auch in laufender Rechnung) gegen fahungsgemäße
Sicherstellung, sowie insbesondere auch Darlehen an
tirolische Gemeinden zu den günstigsten Bedingungen.

Zinsfuß für gewöhnliche Einlagen . . . 7%
für zweimonatliche kündbare Einlagen 8%

Die Sparkasse übernimmt auch die gewissenhafte Aus-
führung bankmäßiger Geschäfte und nimmt kaufmännische
Wechsel in Empfang.

Um kosten- und provisionsfreie Auskunft wolle man
sich unmittelbar an die Direktion der Sparkasse der Stadt
Innsbruck, Erlersstraße 8, wenden.

190m

Achtung!

Unsere Kunden erhalten den Bezugschein postwendend schon
nach Bezahlung der **ersten Rate**
Wer daher bis 30. Juni bei uns eintraffend
Loslose 1925
bestellt, erhält den
Bezugschein mit Serien und Nummern der Lose
bis 30. Juni zugesendet, kennt daher seine Lose
vor der Ziehung am 1. Juli
und spielt bei dieser tatsächlich mit.
Bestellungen werden zu bequemen Monatsraten ausgeführt.

Tüchtige Vertreter
zu günstigen Provisionsätzen werden aufgenommen.

Bankhaus Mandowsky, Wildner & Co.,
11m
Los-Raten-Abteilung
Wien, I., Graben 29a (Trattnerhof 3).

Billiger Auslandskredit

zu 4 bis 6 Prozent jährlich, bis 30jähr. Amor-
tisation auf Landwirtschaften, Industrien usw.,
sowie auch zum Ankauf solcher Objekte, ferner
Kommunalanleihen zu vergeben. Keine Ver-
mittlung! Gründung und Umwandlung guter
Unternehmungen (Hotels, Industrien usw.) in
A. G. mit garantierter Aktienunterbringung im
Ausland. Näheres nur schriftlich durch
Eduard Kocak, Wien I., Postfach

Eis- u. Kühlanlagen

für jede Industrie
Hotels, Konditoreien, Fleischereien etc.
Spezialgeschäft: Kleinbrotmaschinen

Alpine Augsburg
Gen.-Vertr. Karl Krüner, Innsbruck, Sternwartstr. 3

Einf. Wohnungen

für Weberarbeiter (männl.) gesucht.
Stadtteil Pradl bevorzugt.
Offerten mit näheren Angaben erbeten an
Max Belke, Tuchfabrik, Forst I. L.
A 202

Möbelhaus
Karl Fuchs & Bruder



Stets
großes
Sessel-
Lager

Wilhelm-Grell-Str. 4

Rentable Losratenvertretung

Leichtes Arbeiten - sofortige höchste Ver-
dienstmöglichkeit, da bei uns hinstellen in
diesem Jahre die beiden
Haupttreffer
gezogen wurden.
Alle Interessenten, auch Anfänger, wenden
sich an die Einlaufstelle „E“ des Bankhauses
ALBERT BAUER (Glücksbauer) WIEN
IV., Favoritenstraße 4. - Gegr. 1872.

Böhmische Bettfedern

für Polsterfüllung per Kilo zu S 2.90, S 6.-,
S 2.-, S 12.-, S 15.- usw.; für Betten zu
S 15.-, S 18.-, S 22.-, S 24.-, S 30.- usw.
Muster gratis. Versand per Nachnahme.
Nichtpassendes kann ausgetauscht werden.

En gros **Georg Draxl** En détail
Innsbruck, Altstadt, Herzog-Friedrich-
Straße Nr. 33

Keine Mittagsperre! Wollentausch!

Heinrich Stübner, Dachdeckermeister

Tel. 1145 IV Innsbruck, Tempelstraße 16 Gegr. 1820

Altestes und größtes Bedachungsgeschäft Tirols



empfiehlt sich zur Übernahme
sämtlicher Dacheindeckungen und Repara-
turen in Biber- u. Falzziegel, Asbestschiefer,
Dachpapp, Holzzement- u. Preßkiesdächern.
Generalvertretung der Asbestschieferwerke
„Durit“, Klagenfurt.

Kostenvoranschläge und fachmännische Beratun-
gen bereitwilligst. Answärtige Arbeiten werden
kulantest durchgeführt.
Solide Arbeit. Billige Preise.

General- vertretung

größerer Versicherungsanstalt mit
dem Sitze in
Innsbruck
zu vergeben.

Nur Herren, welche in den sämt-
lichen Schadenbranchen bestens
versiert sind und gute akquisi-
torische Erfolge nachweisen können,
werden gebeten, ausführliche Be-
werbung mit Angabe der bisherigen
Tätigkeit und Erfolge sowie der
Gehaltsansprüche unter „R. S. 4602“
an Rudolf Mosse, Wien, I., Seiler-
stätte 2, einzureichen. Diskretion
auf Wunsch zugesagt. 88h

Bauernspeck

S 4.40 Nachnahme.
Mayr, Selcherel, Neumarkt i. Hausruck
Oberösterreich. M 135 b



Generalvertretung:
Roland Pancheri.
Innsbruck-Saggen,
Kaiser-Franz-
Josef-Straße 7.

Angebote und
Ingenieurbesuch
kostenlos
und unverbindlich

Gebrauchte Maschinen
werden umgetauscht

Unweit einer Bahnstation ist schöner

Gasthof und Pension

mit Baum-, Gemüse- und Schankgarten, gut eingerichteten
Fremdenzimmern, Speisesalon, schönen Gastzimmern, drei
Kellern, kleiner Stallung, alles in tadellosem, fast neuem Zu-
stande, unter günstigen Zahlungsbedingungen

preiswert zu verkaufen.

Nachweisbare Rentabilität.
Da das Objekt am Hauptverkehrsplatze steht, so ist
nicht nur während der Saison, sondern das ganze Jahr reger
Verkehr. Auch würde es sich zu verschiedenen anderen
Nebenverdiensten, z. B. Metzgerei, Viehhandel, besonders
eignen. Kirche, Schule, Postamt in unmittelbarer Nähe.
Anzahlung erforderlich 40%. Nach erfolgter Anzahlung kann
das Geschäft (Wohnung inbegriffen) sofort bezogen werden.
Nähere Auskunft und Bild in der Verwaltung. Zwischen-
händler ausgeschlossen.
Zuschriften unter „Vorarlberg W281n“ an die Verwaltung.



**Kropf- und Hals-
schwellungen**
verschwinden ohne
Jod, ohne Operation
mit
Kropf-Dial
Alleinvertrieb für
Oesterreich:
Boggenapotheke
A. Brenner, Innsbruck

Techn. Bureau Julius Gruder
Ingenieur
ger. bestd. Sachverständiger und Schätz-
meister für Elektrotechnik
Innsbruck, Meraner Straße 6/I. Tel. 495.
Zweigbüro:
Wien, I., Kärntnering 12, Tel. 59-4-39.
Projektierung, Bauleitung, Schätzung, Fi-
nanzierung u. Revisionen hydro- u. thermo-
elektrischer sowie industrieller Anlagen
aller Art. Oekonomisierung von Dampf- und
Wasserkraftanlagen. Übernahme der Bau-
leitung von Großkraftwerken.
Bau von Industrieanlagen und Seilbahnen.
M 93 Ingenieurbesuch kostenlos

Geschäftslokal

gut unterkellert, in nur Hauptverkehrsstraße Inns-
brucks, gegen Ablöse

sofort gesucht.

Angebote mit Größen- und Preisangabe unter
„Dringend 222“ an Hausstein & Vogler A.-G., Wien,
I., Seilerstraße 11. 230 e

REISENDE

aus der Bäckereibranche können bei Mit-
nahme des gen. gesch. Artikels
„Heliza“
Haselnusschokoladen-Schnitte u. dgl. viel Geld
verdienen. Besonders geeignet für Gast- und
Kaffeehäuser, Weinstuben, Kaufleute usw.
Bäckerei „Heliza“, Wien, XVI., Lerchenfelder-
gasse 31/35. 271b

Dauer- stellung

für tüchtige Herren mit Akquisitionstalent
durch Alleinvertrieb eines
Spezialapparates mit unbegrenzter
Absatzmöglichkeit!
Zuschriften von bewährten Selbst-
reflektanten unter „Verkaufstüchtig
und eingeführt 9779“ an Rudolf Mosse,
88g Wien, I., Seilerstätte 2.

Großhandlung Brüder Wagner

Innsbruck, Maximilianstraße 3

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
von Mode-, Wirk-, Kurz- und Galanteriewaren
Neuheiten in Fremdenartikeln

KURHAUS IGLS * Eröffnung Pfingstsonntag

Ab Samstag, den 22. Mai, bis einschließlich
Dienstag, den 25. Mai

Triumph-Kino In letzter Minute

7 Akte größtenteils
voll sensationellen, atemnehmenden
artistischen Höchstleistungen von Luciano Albertini

Original PRADLER RITTERSPIELE in der ALHAMBRA

Sonntag, den 23. Mai

Udalrich oder
Der Kampf um die Königskrone
Romantisches Ritterschauspiel in 7 Bildern von Josefine Weiß

Montag, den 24. Mai

Udo von Bärenfels oder
Das Femgericht um Mitternacht
Ritterschauspiel in 8 Bildern von Josefine Weiß

Anfang 4 Uhr. Musikbeginn ¼ 4 Uhr. Sperrsitz 3 2.-, 1. Platz 3 1.50, 2. Platz 3 1.-, 3. Platz 3 -.70, Stehplatz 3 -.50 Kassaeröffnung 3 Uhr

Die Gefertigten beehren sich einem geehrten Publikum die zu Pfingsten
stattfindende

Eröffnung des Gasthofes und Pension Oberdanner in Grinzens

(eine Gehstunde von der Station Kematen) höflichst anzuzeigen.
Für Sommeraufenthalt stehen 20 neu eingerichtete Zimmer mit 40 Betten
zur gefälligen Benützung. Badeanlagen im Hause. Der neu angelegte Speise-
saal und Restaurationsgarten bieten bei gut bürgerlicher Küche und Keller
alle Annehmlichkeiten.

Um zahlreichen Zuspruch bitten
Franz und Maria Oberdanner

Zurmfell-Sensation

in Innsbruck, Inntal, Partplatz.

Denk. Samstag, 22. Mai,
abends 8 Uhr, glänzende
Eröffnungsvorstellung.

Pfingstsonntag u. Montag
je zwei
Große Extra-Vorstellungen
nachm. ¼ 4 Uhr, abds. 8 Uhr

Täglich abends
Großes Brillantenstück.
Eintritt 1. Erwoxlene 50 g
Kinder 30 g. 5000

Adamgasse 22 Hotel Union Adamgasse 22

Pfingstsonntag, den 23., und Montag, den 24. Mai:

Schrammel-Konzert

bei freiem Eintritt. — Beginn 7 Uhr abends.
Küche und Keller bieten, wie bekannt, das Beste.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Th. Förgenthaler

Kaufmännischer Verein Innsbruck.

Samstag, den 3. Juni 1936, Punkt halb 9 Uhr abends, findet
im Hotel „Zum Goldenen Adler“, I. Stock, die

31. ordentliche Hauptversammlung

- mit nachstehender Tagesordnung statt:
1. Verlesung des Protokolles der 30. Hauptversammlung.
 2. Bericht des Ausschusses und Kassabericht.
 3. Neuwahl.
 4. Fortsetzung der Vereinsbeiträge.
 5. Bericht der Stellenvermittlung.
 6. Anträge und Anregungen.
- Sollte die um halb 9 Uhr festgesetzte Vollversammlung nicht
beschlussfähig sein, so wird eine halbe Stunde später eine auf
alle Fälle beschlussfähige Hauptversammlung abgehalten.
Der Schriftführer: Wilhelm Fassor e. h.
Der Obmann: Emil Zehrer e. h.

St. Laurentius-Export-Starkbier

(dunkel) nach Münchner Art, in erstklassig gelagerter Qualität, gelangt auf die
Pfingst-Feiertage

wieder zum Aussehen durch Biergroßhandlung

Franz J. Hentschel

Ständig frisch vom Faß im **Zipfer Bierstübl, Innrain 25.**

Hohe Salbe

(1824 m)
(der Higi Tirols), Unter-
fernstädt, von Pfingsten
bis zum Herbst geöffnet.
Von 7 bis 9 Uhr in 3 Stun-
den erreichbar. Gute Ver-
pflegung und Unterkunft. 5004

Restaurationsgarten Büchsenhausen Pfingstsonntag und Pfingstmontag Großes Militär-Konzert

Sonntag abends
Tanzkränzchen
Um zahlreichen Besuch ersucht
6022 **S. Menardl.**

Geschäfts-Eröffnung

Gebe einem P. T. Publikum von Innsbruck und Umgebung
bekannt, daß ich mit heutigem Tage mein

Photographisches Atelier in Innsbruck, Leopoldstraße Nr. 36, II. Stock

eröffnet habe.
Das Atelier ist mit Tages- sowie Kunstlicht einge-
richtet und können deshalb Aufnahmen bei jeder Witterung
und Jahreszeit von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends ausgeführt
werden. Vergrößerungen werden nach jedem Bilde von der
einfachsten bis zur feinsten Ausführung angefertigt sowie
auch alle in das Fach einschlägigen Arbeiten übernommen.
Paß- und Legitimationsbilder werden schnellstens und
sauber ausgeführt.
Hochachtungsvoll
Franz Zwölfer, Photograph.

Alhambra - Pyramidensaal

Pfingstsonntag und Pfingstmontag
ab halb 9 Uhr abends:

Große Tanz-Konzerte

der Bundesbahnkapelle.
Eintritt 50 g. Eintritt 50 g.

Pfingstmontag
ab halb 9 Uhr abends:

Großer Kabarett-Abend mit Tanz

Musik: Alhambra-Jazz.
Eintritt 50 g. Eintritt 50 g.

Nebenverdienst

Jeder, der lohnenden,
leichten Nebenverdienst in
eigenem Wohnorte sucht
(keine Versicherung), gebe
seine Adresse auf Post-
karte bekannt an Fa. Leop.
Schächter, Wien, II/1,
Böcklinstraße 78, Abt. 15.

Wichtiges

über den First National-Film

Der schwarze

Engel

Hauptdarsteller:
Vilma Banky, R. Kolman.

Auf viele Anfragen geben wir
bekannt, daß dieses kolossale
Filmwerk nur bis einschließ-
lich Montag zu sehen ist. Ver-
längerung ausgeschlossen.

ZENTRAL-KINO

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Unterberger & Co. Spektierung, Innsbruck, Mar. Theresien-Str. 28. ...

Wohnung gesucht

Mietersuche, Wohnung, Zimmer und Küche, ab 1. Juni zu beziehen.

Zu mieten gesucht

Schlossermeister sucht in Innsbruck Wohnung für dauernd unter 'Solide Partei 6735' an die Verwaltung.

Zimmer gesucht

Ein leeres Zimmer wird von ledigem Ehepaar gesucht oder auch Hausmeisterw. ...

Zahlung

Ein kinderloses Ehepaar wünscht einen kleinen Hund oder auch Meerschweinchen.

Stiefengefuche

Kaufm. Kraft (Ebensmitlehrer) in Büro u. Reise tätig, sucht Stiefengefuche.

Zu vermieten

Geschäftslokale im Zentrum der Stadt gegen Kaution zu vermieten.

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Grüßhieg

Sucht zur Erbe des Größhiegers u. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...



Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Wohnungsbüro

Beh. konz. Wohnungsbüro, Huber Boznerpl. 1 I. Hof. ...

Radteile, Reparatoren u. alle Reparaturen an den...

Damen! Wegen Vorbestellung werden elegante...

Salzammergut, Nord-Bozener, Bad Aussee, Offizier-Casino...

Einzelne, gut erhaltene, billige Kaufkraft...

Cheviot dantelstein, braun zu S 4,90 per Meter...

Anzugstoffe Herbolstein, für Sports u. Strohanzüge...

Damenstoffe in großer Auswahl, Lederstoffe...

Fachmotorrad, 5 Monate gebraucht, preiswert zu verkaufen...

Vorverkauf Ottomane, Schloßbänke, Röllchen Bett...

Starkes, gutes Weinhaus, Weinhaus mit 20 S...

Ein, Zwei, und Dreifach-Kunststoffe...

Reines, häufig gebrauchtes, praktisch einseitig...

Reines, häufig gebrauchtes, praktisch einseitig...

Reines, häufig gebrauchtes, praktisch einseitig...

Reines, häufig gebrauchtes, praktisch einseitig...

Reines, häufig gebrauchtes, praktisch einseitig...

Reines, häufig gebrauchtes, praktisch einseitig...

Reines, häufig gebrauchtes, praktisch einseitig...

Reines, häufig gebrauchtes, praktisch einseitig...

Speisbeide, ausgemauert, in jeder Größe und...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Zu verkaufen: Bettstühlchen, im Spessart, geflickt...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Gemischtwarengeschäft m. Wohnung, auf neuem...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Gold, Silber Brillanten, künstl. Zähne und Gebisse...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Berichtliches Wenn Windeln gelb sind vom Gebrauch...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Fahrräder für Damen u. Herren werden für Stunden und Tage...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Sucht distrikten Herrn, der gewillt ist, längerer...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Rechtsfahrige, Aufwände und billige Kaufkraft...

Perfekter Buchhalter und Korrespondent (Franz., Ital., Engl.)...

Gelegenheitskauf für Baubehörden, Ingenieure, Geometer...

Handelsakademiker mit gutem Zeugnis, der heuer maturiert...

Für Salzburg, Stadt und Land sowie für Kärnten mit Sitz in Klagenfurt...

Advertisement for 'TRINGPH' bicycles. Features an image of a bicycle and text: 'Verlangen Sie von mir Spezial-Offerte über: BROUGH SUPERIOR mit J. A. P.-Motor...'.

H. BEDERLUNGER Tel. 175 Innsbruck, Hofgasse 2/1. Tel. 173

Heute nachmittags verschied nach langem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet rasch, meine liebe Schwester, bezw. unsere liebe Nichte und Kusine

Hedi Geisberger

Schülerin der III. Klasse Bürgerschule der Ursulinen nach Empfang der hl. Sterbesakramente im 14. Lebensjahre. Die Beerdigung der teuern Verblichenen findet am Pfingstsonntag, den 23. Mai, um 4 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenkapelle aus statt.

Der Seelengottesdienst wird am Mittwoch, den 26. Mai, um halb 8 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 21. Mai 1926.

In tiefster Trauer:

Erich Geisberger als Bruder.

Die Familien: Waide, Coll, Dr. Mutschlechner, Gasser und Prantl auch im Namen der übrigen Verwandten.

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

Erste Tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumair.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte, treubesorgte Gattin, Frau

Anna Norz geb. Nehls

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente, Freitag, den 21. Mai, halb 3 Uhr früh, selig im Herrn verschieden ist.

Die Beerdigung der Entschlafenen erfolgt am Pfingstmontag, um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus in die Norz'sche Familiengrabstätte.

Der Seelengottesdienst wird am Mittwoch, den 26. ds. Mts., um 8 Uhr früh, in der St. Jakobs-Stadtpfarrkirche abgehalten und die hl. Seelenmesse wird am Freitag, 28. ds. Mts., um 8 Uhr früh, in der Herz-Jesu-Kirche gelesen.

Innsbruck, am 21. Mai 1926.

Schriftsteller Andreas Norz.

Leichenbestattung „Pietät“

Der Ausschuß des Leichenbestattungs-Vereines des Südbahn-Heizhauses Innsbruck

gibt hiermit die traurige Nachricht vom Ableben des Herrn

Paul Rieder

Bundesbahn-Pensionist

welcher am Freitag im 73. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. ds. Mts., um 8 1/2 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die Herren Kollegen und Angehörigen werden ersucht, am Leichenbegängnisse zahlreich teilzunehmen.

Innsbruck, am 21. Mai 1926.

Leichenbestattung „Pietät“, Anichstr. 1.

Danksagung.

Allen Verwandten, Amtskollegen und Bekannten, sowie den Herren des Beamten-Wohnungsvereines, die unseren Lieben, herzensguten Sohn, bezw. Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Hubert Beyrer

Bundesbahnrevident

auf seinem letzten Wege begleiteten und ihm durch schöne Kranz- und Blumenspenden eine letzte Ehrung erwiesen, bezw. auch sonst ihre aufrichtige Teilnahme bezeigten, um unseren tiefen Schmerz zu lindern, sei auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen.

Innsbruck, 18. Mai 1926.

Die tieftrauernden Familien:

Christian und Oskar Beyrer

2816

Versteigerungsbedit.

Am 25. Mai 1926, vormittags 8 1/2 Uhr, werden in Saal 1, Tirol, Ziffergasse Nr. 310, 3 Maschinen (Automaten für Schrauben-Erzeugung) und eine Riste Bestandteile solcher Automaten öffentlich versteigert.

Bezirksgericht Saal 1, L., Abt. II,

am 24. April 1926.

Austro-Daimler 17/60

fabelhafte Maschine, erstklassiger Bergsteiger, kaum 15.000 km gefahren, von Privatm per Kassa

zu verkaufen.

Anfragen: 88 k

C. Bayer, Wien, I., Hohenstaufengasse 17.

Erfahrener tüchtiger Kaufmann

in den Alpenländern und Vorarlberg bei Kaufleuten gut eingeführt, übernimmt Vertretung von größeren leistungsfähigen Firmen. Geht eventuell als Geschäftsleiter eines größeren Betriebes. Zuschr. erbeten unter „Kaufmann der Praxis 5921“ an die Verw.

Dr. Godwin Kaspar

zeigt die Eröffnung seiner Anwaltskanzlei in Innsbruck, Bürgerstraße 32/I. (gegenüber dem Landesgericht, neben Steueramt) im Anschluß an die Anwaltskanzlei seines Bruders Dr. Gandolf Kaspar an. — Telefon Nr. 517. 5916

Täglich frischgebrannten KAFFEE

Haushalt-Mischung . . 1 kg S 7.20, 1/2 kg S 3.80 Wiener Mischung . . 1 kg S 8.50, 1/2 kg S 4.20 Karlsruher Mischung 1 kg S 9.60, 1/2 kg S 4.80 Melange-Mischung . . 1 kg S 11.40, 1/2 kg S 5.70 Edel-Mischung . . . 1 kg S 14.—, 1/2 kg S 7.00

Lebensmittelhandlung F. GÖTSCHE

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 4

Wegen Verlegung nach München verkaufe oder verpachte meine Innsbrucker Großhandlung in opt.-techn. Artikeln

und gebe Alleinvertrieb für D.-Oesterr. mit Komm.-Lager. Daher wenig Bar-mittel erforderlich. Postfach Nr. 103. 5925

Im Mittelpunkte Innsbrucks gelegene, der Neuzeit entsprechend eingerichtete,

mieterschutzfreie Wohnung

zu vermieten. Anschrift unter Nr. 5984 in der Verwaltung.

Guteingeführter Metzgerei am hiesigen Platze

wird Gelegenheit geboten, in zentraler Lage ohne solcher, in nächster Umgebung, eine Verkaufsstelle zu errichten. Zuschriften unter „Komplett eingerichtet 6021“ an die Verw. des Blattes.

Großhandlungshaus S. Freudentels & Co.

Innsbruck, Museumstraße 1-3, 1. St.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

von Manufaktur-, Kurz-, Wirk- und Modewaren

Berühmtes, braves Mädchen, Gommeritzsche

welches kochen kann und Hausarbeiten verrichtet, wird sofort aufgenommen. Kapuziner-gasse Nr. 37/III, rechts. 6023

Gesucht für die Schweiz zu sofortigem Eintritt

Mädchen

für Küche u. häusliche Arbeiten, Offerte gest. mit Zeugnissen u. Photo, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche bei freier Verpflegung u. Mische frei unt. „G 1375“ an Postfach 6690 Glarus (Schweiz). 111

Gesucht für August

Gommeritzsche

im Hochgebirge für 3 Personen (mit Jagdrevier) für mich, Offerte an Dr. Boehme, Dresden-Al., Bergstraße 48. 601

Erklärung:

Der Selektierte erklärt, die gegen die Herren Wols, Glenc und Gildbrand Paquette am 23. April d. J. in der Schwärzhalle in Innsbruck gebrachten ehrenrührigen Behauptungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen. Innsbruck, am 20. Mai 1926. 6064 Johann Röhmer.

PUCH

Motorräder

Type 175, 3 PS

Fahrräder

unerreicht an Güte, Leistung und Ausdauer.

Vertreter in jedem größeren Ort. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Kataloge.

Puchwerke A.G. GRAZ

9721



Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von Puch- u. Dürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Ariel-, engl. Weltmarken-Motorrädern, Neues Puch-Motorrad, Type 175, 3 PS, einergangt: Nähmaschinen, Automobile, Fahrradgummi, Grammophone, Milchzentrifugen. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.

Jos. Feichtinger, Innsbruck M.-Theresien-Str. 42. Filiale: Kufstein.

Gebrauchte und neue Drehbänke

Drehen, Schapen, Schleif, Bohren, Fräsen, Hobelmessschneiden etc. alle Hochleistungsleistungen. Preisangebot. Transmissionsbilgig v. Vogel. „Prämag“ Wien, II., Obere Nuortnerstraße Nr. 56. Leistungsleistungen. Te 6

Schaufenster-Einrichtungen



Für jedes Geschäft in Holz, Glas oder Metall. Erweitern, neu einrichten, billige Metallwarenfabrik. Ig. Löffler, Wien, XIV., Sechshausstraße 29. Telefon 8924. — Anbote auf Verlangen bereitwillig.

Reich werden Sie!

In dieser schweren Zeit nur mehr dann, wenn Sie den Weg des Glückes beschreiten! Kaufen Sie sofort gegen bequeme Monatsraten kursorferte österreichische Bau- und andere gute Lose im vom Bundesministerium für Finanzen konzesionierten

Bank- und Wechselgeschäft

Otto Baader, Innsbruck

Maria-Theresien-Straße 1/I.

wo auch noch einige Vertreter gegen hohen Verdienst zum Vertriebe dieser Lose aufgenommen werden. K 399

Klaviere, Pianinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei

Schnelder & Söhne

Klavierenzeugung a. 1883 Wien-Linz

Innsbruck, Leopoldstr. 44

Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst 5 243

Stridwaren-Modernisierung

und Umarbeitung in Pullover etc. Rekonstruktionen nach Maß und Wunsch in bester Ausführung. Stridwarenzeugung a. Ham Gierstraße 11. 6084

Paris!

Ich reise demnächst nach Paris und übernehme geschäftliche Durchführungen aller Art. Zuschriften unter „Gelegenheit 5911“ an die Verw.

Gutes Einkommen

auch nebenberuflich! Perf. Bezahlung durch neue reelle Erwerbsidee, Drohpelle gegen Risikoporto an Eugen Hofmann, Oberriedinger J. S. Post Siedingen a. Rh. Deutschland. 290 a

Wäsche- und Textiltirme

die in der Provinz sehr gut eingeführt ist. Sucht tüchtige

Vertreter

zum Privatbenutzen, gegen schätzbare Gehaltsbedingung. Anfrage unter „Eigene Erfindung 4594“ an Gantenberg u. Pöcher, H.-G., Wien, I., Schillerstraße 11. 290 f

Techn. Artikeln und Maschinen

zu verkaufen. Erforderliches Kapital 25.000 bis 30.000 Schilling. Ernste Reflektanten, die nachweisbar über einen derartigen Betrag verfügen, belieben Angebote unter „Aussichtreich 5994“ an die Verwaltung dieses Blattes abzugeben.

Inländische Hosenzeugfabrik vergibt die Vertretung

für das Land Tirol, eventuell auch für Kärnten und Salzburg. Nur in der Branche gut eingeführte Herren mögen unter „Vertretung 9015“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, I., Strobelgasse Nr. 2, schreiben. 2171

Tüchtigen Vertreter

für Tirol und Vorarlberg wird von leistungsfähiger tschechischer Baumwollweberei, die Weiß- und Futterware, Clothe, Deckensatin, Serge und alle einschlägigen Artikel erzeugt, gesucht. Offerte mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit unter „Gut eingeführt 9794“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. 589

Generalrepariertes kleines Lastauto

preiswert verkäuflich. Näheres Kirschtalgasse Nr. 25, Pohl. 4577

Gartenschirme in allen Farben empfiehlt billigst M 87 J. Engl, Leopoldstr. 39

Ein- u. Mehrfarben-Glischees



für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame

Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

**Billige
Pfingst-
Preise!**

Meine Schaufenster zeigen stets die billigsten Preise meiner erstklassigen Modewaren

**Billige
Pfingst-
Preise!**

Moderne Strick-Waren

Seidenstoffe

Strümpfe
von S 1.- aufwärts

Seiden-Bänder

Handschuhe
von S 1.80 aufwärts

Kleider-Aufpuße
Modeborten

Spitzen

Spitzen-Kragen
Rüschen

Kaufhaus für Damen- und Herren-Modewaren

Ecke Museumstr.
Burggraben

Hans Fiedler

Museumstraße
Nr. 2

Meine Schaufenster zeigen stets die billigsten Preise meiner erstklassigen Modewaren

Keine Mittagsperre ⌘ Geschäftszeit von 8-7 Uhr ⌘ Keine Mittagsperre

M 67



Billiges Pfingst-Angebot!

Damen-Wäsche Hemden S 2.20 Kombinationen S 5.50 Hosen S 3.50 Leibchen S 1.90 Garnitur: Hemd und Hose S 5.50		Weißware Chiffone S 1.20 Streifgradl. . . . S 2.65 Bettuch S 3.50 Damastgradl. . . S 2.80 Gläsertücher S —.96	
Strümpfe Baumwollstrümpfe . S 1.— Kunstseidenstrümpfe S 3.50 Florstrümpfe . . . S 2.85 Meleestrümpfe . . S 2.80 Reformhosen, Baumwolltricot S 2.80		Tischwäsche Tischtuch, weiß, 140/140 S 7.85 Tischtuch per Meter S 4.90 Servietten, weiß, 60/60 S 1.60 Servietten p. Meter S 3.20 Kaffee-Gedecke S 13.80	
Taschentücher Riesige Auswahl für Damen, Herren und Kinder von S —.36 aufwärts		Handtücher Waffelhandtücher S 1.50 Frottlhandtücher S 2.40 Baumwollhandtücher, per Meter S 1.28	

Wäsche- und Weißwaren-Spezialgeschäft

„Zur weißen Rose“

Maria-Theresien-Str. 47

Maria-Theresien-Str. 47

Unsere Schaufenster zeigen
unsere große Leistungsfähigkeit

Hans Fiedler & Komp.

Wir führen nur
erprobt gute Sorten

M 69

Wochen-Beilage der Innsbrucker Nachrichten

Kunst und Natur und Wissenschaft Geistesleben

Erhältlich wöchentlich als Beilage der „Innsbrucker Nachrichten“ und kann mit diesen Blättern bezogen werden. Redaktionsstelle und administrative Geschäftsstelle werden die Redaktion und Verwaltung Innsbruck, Erlaubnisnummer 20427.

(Kopfrecht vorbehalten)

Marie Oberparleitner / Die Tränen der Maria vom Raine

(11 Fortsetzung)

„Ach Gott, ach Gott, wer könnte da unbewegt bleiben! Wo etwas sollte Saure hören, dann würde sie nie mehr etwas von Götterlein hören. Götterlein, was ist mit dir, Kind?“

„Siehe sie mit höchstem Anflug da, so daß der nahe Kronleuchter ein glitzendes Goldgelicht über ihre feinen Wangen warf. Nun hob sie die blauen Augen und sah zu der alten Dame hin.“

„Ich möchte meinen wie du, vor Wut und Weh!“
„Ein heulendes Weh plätschte durch die weiße Wädherrinnens. Da erhob sich Konrad vom Raine.“

„Kommt, wie wollen aufbrechen, der Engel beginnt sich zu leeren!“

Tante Kläre erhob sich als erste und streifte dabei unachtsam die Weiden von der Brustung in den Saal hinauf. Da sah sie die alte Dame ganz genau gleichmäßig die Schwellern.

„Aber Tante Kläre, meine Weiden, meine lieben Weiden!“ und wehmütig sah sie ihnen nach. Tante Kläre aber wurde gleichmäßig die Schwellern.

„Was doch, Kind, sie waren eben dies schon ganz weiß; du hast sie ja außerdem nicht einmal so sehr schön gefunden.“

Gleichzeitig ward sie wieder auf, so daß die alte Dame ganz erkannt werden sah.

„Was nicht du, was sie mir merkt!“
„Nun, was ist? Hebrigkeit ist heute dir andere, wenn dir so leid daran ist.“

„Aber das junge Mädchen war frohig daß Köpchen geriet.“

„Das lasse mir lieber sein, Tante, diese Weiden werden es doch nicht mehr!“ und lächelnd verließ sie die Loge.

Tante Kläre aber sah raslos zu dem Resten empor.

„Nun, anders hat sie die Brust auch nicht gemacht. Du kennst mir's ansehen, Konrad; heute morgen hat sie über die Weiden gemauert, und nun ist sie wieder, als ob sie etwas Hoffentlich gemacht werden ist.“

„Nun es gut sein, Tante, das sind Stimmungen, die kommen und schwinden.“

Seine Stimme klang beschwichtigend, aber sein Blick folgte mit eigenwilligem Fortsehen der verwundenen Weiden feines Müddels.

VI.

Mein Köhler warf noch einmal einen erbitterten Blick in den Spiegel auf ihre schlaue, freigelegte Weiden, auf das blaue, plätschende Knäuel, in das sich die schwarzen Waden langsam vorstellten, dann griff sie beschleunigt nach dem kleinen Souvenirbüchlein und trat mit freudvollem Schritt an Doktor Sechster heran, der eifrig an dem Tisch saß, in einen Plan verriet.

„Auf Wiedersehen, Herr Doktor, ich habe Sie, denn die Stunde, in der ich Maria vom Raine erwartet, ist bereits ungenutzt.“

Doktor Sechster sah von dem Plan auf.
„Und Sie wollen die selbe Ausstattung bei guter Stunde erhalten, ist es nicht so?“

Das junge Mädchen wurde plötzlich mit den Schultern. „Nicht gerade das, aber ich hätte Verständnis für meine Mutter, und es läßt mich leid, wenn Maria vom Raine einen solchen Begriff von mir erhalte.“

„Ich würde sie Tante so kugeln!“

„Gott, ich wäre stolz auf ihre Freundschaft; sie müßte sehr treu und verlässlich sein, Kind! Ich, das eine Maria vom Raine einmal mit ihrem Herzen umfaßt, bleibt ihr zu allen Zeiten alles Ungemach der Welt!“

„Du keine Augen trat ein helles Glänzen.“
„Was ihr Herz einmal umfaßt, bleibt ihr zu eigen, in Ob- oder in Liebe. Sie mögen recht haben.“

„Gute Köhler nicht verkommen.“
„Es müßte richtig sein, von Maria vom Raine gefiebt zu werden! Und ihr habt viele und habt ein zweifelhafte Schwert, es immer von einander zu unterscheiden! Der vermag da richtig zu urteilen. Sie denken vielleicht an dich, da, wo . . .“

Doktor Sechster hob abwehrend die Hand.
„Nicht doch! Ein Werdungsglaube ist für die Kinder oder für seine, denn das Leben seinen Schuldigen gewichen hat. Gewöhnlich aber werden Träume von lächelnden Kindern gehalten mit dem Hilde demselben Vorse, die ich wie ein verächtlicher Mensch in unfer Denken und Sinnen bringen, von dem rauhen Leben als Truggehalten erkannt. Ich nicht zur der Charakteristik nicht, sondern Gela, ich habe der Wirklichkeit mit allen Augen entgegen.“

„Kindergeschichten!“
„Nun ja. Ich habe Jahre hindurch so einen lieblichen Traum. Ein ihres Kinderespiel mit lebenden, dunklen Augen verließ mich durch alle Zeiten der Abenteurer Juncus und Höhe, wie selbst ausdemer, ein reiches Leben ein; die Wirklichkeit hat mich aber schnell zur Verflüchtigung gebracht. Doch lassen mir doch Gut Glück auf den Weg!“

„Er hielt für die Frau hin, in die sie langsam eintraten.“

„Ihr Auge sah ungenügend durch die blauen Schwellern auf die Weide hinaus, die hinter Götze eben wieder verschwand.“

„Nun?“
Doktor Sechster sah sie erkannt an.

„Ich will gehen, doch bevor ich die nach eine Zeit an die Hand . . . wenn ihr Freund mit ihnen ein Wort im Vertrauen sprechen sollte, dann bitte, künftigen Sie mein und sein Glück mit dem rechten Weiden. Sie haben sie verlassen, aber mein künftiges Leben zu machen.“

Doktor Sechster sprach freundlich erregt auf und trat ganz nahe an das zerschundene Mädchen heran.

„Gela, doch es ist um Götze? Wenn Sie wollen, meine Weiden Sie mir mit ihrer Großmutter machen! Die beiden Weiden, die meinem Herzen so nahe stehen, in Liebe vereinigt!“

„Gute Köhler nicht und ich bin langsam über die Weiden.“

„Wie kann das sein, es ist mir selbst noch ganz unklar.“
„Was doch, es ist meine Bestimmung, ich habe es und ich gebe für so etwas eine untrügliche Versicherung!“

„Sie trauen mich doch so gut, Herr Doktor?“
„Nun Gela, warum sollte es auch nicht für Glück sein?“

„Ja, mein ganzes Leben hindurch! Und doch, Herr Doktor, ich würde nicht!“

„Warum?“
„Wer mich selbst; wer meiner ungeliebten Götze! Wenn Jungfrau Götze heute mit ihnen spricht, dann bitte, überzeugen Sie es ihm nicht, daß ich wirklich geschieden bin!“

bei Schluß geben, in alle durch Weiden erläutert werden. Neben doch keine Schritte in den Dörfern, deren Götze mit anderen Dörfern zu abgelehnt, Hauptstadt schließlich auf Grund von Fingerringen hin zu verurteilen.

Die literarischen Referenzen. Die des Schriftstellers für den deutschen Buchhandel, erschienen 1924 und 1926 25.000, bzw. 21.500 Bücher. Das Jahr 1925 ist für die Verlagsgeschichte ein Referenzjahr. Selbst die Verlagsjahre sind nicht an der Anzahl der Bücher heran, die 1925 zur bibliographischen Veranschaulichung eintrugen. Während das Jahr 1924 gegenüber 1923 noch eine Abnahme um über 10 Prozent auswies, ergibt sich für 1925 gegenüber 1924 eine Steigerung um 35 Prozent. Von 1924 bis zum Ende des Jahres 1925 waren die Verlagsverhältnisse für Großverleger und Verleger die religiösen (wissenschaftlichen und literarischen) Verleger. Gerade die für eine erhöhte Verlagsleistung bei den Verlegern, wie- und wissenschaftlichen, wie- und literarischen Verlegern sowie akademischen Verlegern ist. Dagegen hat der Markt im Bereiche bedeutender Verleger in der Schaffung von Verlagsverhältnissen auf dem Gebiet der Volkswirtschaft, Philosophie und Sprachwissenschaft auch im Jahre 1925 zugenommen. Nach den Angaben in Sperrings Verlagswesen-Überblick, bei den beiden Zeitschriften für 1924 und 1925 und für 1925 mit 427 Titel registriert, bei der Zeitschriftenproduktion (1925 noch 402 Titel) ebenfalls zugenommen. Das Gesamtvermögen der beiden Zeitschriften für 1924 und 1925 mit 21.000 und für 1925 mit 27.750 (inklusive aller Ausgaben, bei den beiden Zeitschriften mit rund 2000 Anzeigenleistungen gegen rund 2700 im Jahre 1924).

Ministerial-Verordnungen. Der Minister für Ägypten und Sudan der Deutschen Reichsregierung in London, Carl Smith, ist aus London zurückgekehrt und hat in einem Vortrag seine Wünsche mitgeteilt. Das größte Interesse erweckt die Beförderung eines Nils-Straßenverkehrs von der prächtigsten Dünenstraße; er ist über 10 Tage lang und liegt 3 bis 4 Monate, bevor er in seinen Kopf überwinden kann. Das Jahr wurde von einem Kriegsjahre ausgehend mit einem Hoffentlich mit einer eigenen landwirtschaftlichen Kultur geendet. Auf dem Transport von Götze-Görtern in der Höhe nach Hamburg hat der Markt der Bücher verfehlt, obwohl es nicht sehr reichlich ist, denn er vertritt 300 Stück Bücher und Zeitschriften pro Tag und nicht fünf. In gleicher Zeit wurden vier andere Verlegungen nach Hamburg gebracht, wozu jeder noch 50 Stück Bücher im Tag vergraben.

Die neue in Amerika Weltwirtschaftliche Zusammenhänge. Die neue Welt hat gerade angefangen zu werden, um auf den Grund des Ozeans und Ozean zu kommen, was von den Amerikanern und anderen Völkern herrührt. Unter einem Weltwirtschaftlichen neuen ein neuer Weltwirtschaftlicher 10. Jahrhundert von der Erde entfernt angeordnet. Die neue neue neuen Verhältnisse sind mit Hilfe der Flugzeuge 60 bis 80 Stunden und Ozean auf einer Strecke von 8 Stunden planmäßig zu machen. Die große Reise nach Ost Asien. Der größte Teil des in unentwickelten Bereiche befindet sich in Asien, der von der Bewegung der Nationen und höchsten Elemente der Bewegung und Nationalität herrührt.

Die höchste Lufttemperatur. Beobachtet eine Mitteilung, die als die höchste bis jetzt beobachtete Lufttemperatur 208 Grad Celsius im Deutsch Valley (Kalifornien) angibt, weiß Dr. Weidinger in der „Licht“ darauf hin, daß diese Temperatur durch eine im September 1922 bei westlichen Himmel und Nordwestlicher Luftströmung im Höhe höchstens Lufttemperatur von 16 Grad Celsius übertragen wurde. Die Station liegt etwa 325 x 57, 12,5 x Länge von Greenwich, in 174 Meter Höhe, etwa 40 Kilometer südlich von Los Angeles in größtmöglicher Höhe; von hier die zur Höhe haben sich Götze hin in den Süden des Ozean 20 Kilometer mit Hilfe der Ozean, wobei wurden in den Stunden der Beobachtung je jede Minute nicht beobachtet.

Die originellere Wissenschaft. In Amerika hat man bei den letzten Wissenschaften jeit immer einen Schritt Schwindel und Schwindel, indem auch Veranschaulichung von (wissenschaftlichen) „Erfolge“-Begriffe zu machen. Die „Erfolge“ ist eine Sache, die man nicht, die man nicht zusammenfassen ist. Man hat die Erfolge einige Tage lang haben, in der Zeit ist es ein Erfolg, die die besondere Aufmerksamkeit hat, daß man ein paar Stunden von der Zeit in Richtung der Bewegung. Die Erfolge-Begriffe erklären immer in Richtung der Zeit, und die man kann nicht die Erfolge mit der Zeit und der Richtung von „Wissenschaft“, nicht aber von Wissenschaften verstehen ist.

Die ungenutzten Naturleistungen. In einem Dorf in der Nähe der kleinen Stadt Salzburg war ein alter Mann, ein Mann mit einer Frau war, obwohl sie nicht gerade in der Höhe der Zeit, doch der Richtung, er sollte ein ungewöhnliches Zeugnis geben. Die Frau die nach einem Bucher, der den Mann ein bei der Zeit eine Wissenschaften befehle sollte, die sein

Gefühl verleiern. Der Bucher machte sich an die Arbeit und wurde nicht mit Zeit. Dabei geriet eine unheimliche Delle Gefühls-Pläne den Tieren in die Nase. In allgemeinen Verlegenheiten bei die „Delle“-Wortung zu stehen. Der Mann war nur schmerzhaft gemein. Das nur für die Frau offenbar keine geeignete Lösung, denn dieser Bucher ging, erklärte er: „Das nächste Mal, wenn Sie nicht mehr er umarmt begreben!“

Humoristisch.

„Sag mal, Götze, Sie — sind Sie die Komplexionen?“ — Großmutter Schauspieler: „Sag mal, ich bin's.“ — „Sag mal, Sie sind Sie?“ — „Sag mal, ich bin ich.“ — „Sag mal, Sie sind Sie?“

„Wie viele sind Sie aus Götze?“ — „Sie hat verstanden, ich in Bezug auf menschlich zu machen.“ — „Sie, da größere ist.“ — „Ja . . . Sie hat alles so beschreiben, daß ich mich aber Sie nicht mehr aussehe.“

„Die Frau hängt auf dem Fußboden.“ — „Sie haben den Mann erwischt, der weggehen in seine Frau wegnehmen?“ — „Sag mal, Sie sind Sie?“ — „Sag mal, Sie sind Sie?“ — „Sag mal, Sie sind Sie?“

„Nun ist das auch ein wenig gegen vertragen?“ — „Nun, möge sie, haben Sie ja nicht gehört, daß ein Mann mit dem Gegenstande kommt?“

„Da vier Männer in der Höhe wurde endlich in einem Schritt über die Wissenschaftliche Frage folgender Satz geäußert: „Die Frau Christian II. auf dem Gerüst steht, kommt er richtig, daß er nicht ist.“

Rästel-Ecke.

Wenig Roman.

Im Roman gibt der Frau zwei unterschieden Roman, Tante hat sie ein Drei- oder vierpart. Nach ein Gegenstand, wenn auch sehr sehr fortan. Wie wird es in einem Roman?

Rästel-Hilfswörter.

Spal in Schatzkammer: Keine, Vorteil.

Graphologische Charakterdeutung.

Das ist ein Bericht über die graphologische Charakterdeutung nach dem: im ersten machen wir meistens einen aufmerksamen, daß es ein weiteres der Veranschaulichung der graphologischen Charakteristiken unterteilt, wobei wir von Veranschaulichungen vollständig abgesehen sind.

Naturwissenschaften.

Die, die große Bewegung, großartig, mit guter Gedächtnisleistung; im zweiten geistige wissenschaftliche Charakteristiken.

Die, die hat teils, hohen Charakter mit besten Charakteristiken. Im dritten zeigen Sie zur Charakteristiken, der Charakter hängt mehr von der Zeit als vom Charakter ab.

Die, die große, sehr großer, sehr Charakter mit besten Charakteristiken und zur Charakteristiken. Sie haben eine gewisse Art von Charakteristiken und sehr sehr Charakteristiken.

Die, die große, im dritten mit besten Charakteristiken und zur Charakteristiken. Sie haben eine gewisse Art von Charakteristiken und sehr sehr Charakteristiken.

Die, die große, im dritten mit besten Charakteristiken und zur Charakteristiken. Sie haben eine gewisse Art von Charakteristiken und sehr sehr Charakteristiken.

Die, die große, im dritten mit besten Charakteristiken und zur Charakteristiken. Sie haben eine gewisse Art von Charakteristiken und sehr sehr Charakteristiken.

Die, die große, im dritten mit besten Charakteristiken und zur Charakteristiken. Sie haben eine gewisse Art von Charakteristiken und sehr sehr Charakteristiken.

Ich möchte auch in Meiner Aussicht kein Geheimnis vor den Andern."

Er schaute beidseitig auf Ihre beiden Hände.
„Wohin, um Gottes willen, weicht nunmehr, schwer Gedankten machen Sie sich? Soll ein Jünger übertriebenen Eifers Ihre Lebensglück gefährden?"

„Übertrieben? Nein doch, Sie sind Revolvermänn, da lernen Sie manchmal rasch Klugheiten, wiewohl ein Salz erschrocken und Wunden empfindet."

Er sah mitleidig in Ihre bleichen Wangen.
„Wenn es Sie beruhigt, so will ich mit Viktor auch darüber sprechen; aber ich weiß im vorhin, daß sein Urteil gleich dem meinen sein wird. Jedenfalls werde ich über Glück im Wege behalten."

Sie aumte tief auf und zeigte deutlich Ihre Ohren.
„Ich danke Ihnen, ich würde, daß ich keine vergebliche Bitte um würde; wie steht denn dieses Geheimnis zu Ihrer Gewissenhaftigkeit, und er soll unbedenklich von meiner Gegenwart sein Urteil hören. Ich gehe jetzt, und wenn ich komme, hoffe ich bestimmt, Reichthum zu erlangen."

Er sah ihr nach, als sie Richtung der breiten Dorfstraße suchte, dann wandte auch er sich der Thüre zu und suchte erschlossen seinen Freund auf.
„Wohin Sie über erlesene sah im Sturmsturm die beide Granittrappe, und erst als sie oben auf der geräumigen Platte angekommen war, blieb sie mit Mienen dem Blick eines Augenblicks stehen. Langsam hob sie das rechte Ohr aus der ruhigen Stirn, um ihren vollen Blick keine ein freundliches Lächeln, und so durchschritt sie mit erwartungsbeholden Blicken den maßlosen Korridor des burgartigen Gebäudes, der den Übergang in die gewohnte Eingangshalle leitete."

Als sie das dicke Zimmer betrat, schielte ihr Maria vom Räume mit lebhaftem Blicke entgegen.

„Wie schön, daß Sie hier geblieben haben! Mein Schwagerchen müssen Sie noch ein wenig entschuldigen; Sie hat Arbeitsstunden unter Tante Lauras strenger Aufsicht, jedoch wird die Fortsetzung bald beendet sein. Einflußvoll verändern wir wohl allein gemächlich."

Sie führte das junge Mädchen in eine kleine, ansehnliche Fremdenstube, wo sich beide niederließen. Gelächerte Blitze glitzerten durch das breite Mundbegrenzung in die Tiefe hinaus, wo sich unbedenklich in unerschütterlicher Geduld der dunkle See ausbreitete, und sie erließen auch die weichen Klauern des Verborgenen, die leuchtend durch die Silbergrün Wälder und grünen Stränder hindurchschimmerten. Ein freundliches Glänzen trat in Ihre dunklen Augen.

„Wie schön, so wie schön?"
„Sind Sie das? Anna, dann sind Sie es wohl zufrieden, daß Ihre Kamerad Vikten hier Wartet lassen soll! Wie ich durch Herrn Doktor Seehofer erfahren habe, sollen Sie keine neue Gestalt bei seinem Lebenswert werden."

„Ja, das soll ich, und es wäre eine herrliche Aufgabe!"
„Und aus der neuen Berufsstellung wird so leicht eine Lebensgeschichte?"

„Es lag ein eigenmächtig gespannter Ton in Marias Stimme, doch Gels Döhler schien ihn nicht bemerkt zu haben; unbeschäftigt erwiderte sie.

„Gewiß war das schon oft der Fall, doch hier?"
„Nun?"

Maria beugte sich plötzlich vor, und die laute Spannung in ihrem Munde verlor sich. Einen Augenblick sah Gels Döhler scharf in das schöne Gesicht der Fremden, dann aber wandte sich ihr Blick ab, und ein beständiges Lächeln lagte sich um ihre Lippen.

„Hier kommt es bestimmt nicht so; Doktor Seehofer und ich sind wohl Freunde Ihres Vaters, werden uns aber nie mehr werden."

„Und Sie denken so sicher?"
„Ja, denn ich weiß, daß die Liebe anders lautet!"
„Maria vom Räume riefte sich, kehrte aufstehend, aus ihrer geschäftigen Wohnung auf."

„Ich kenne die Liebe nicht," sagte sie langsam, „doch ich sie, nicht mehr, etwas so Höfliches, daß man ihrem Gebot folgen soll."

„Daran habe auch ich kein, und sollte ich darüber das beneidenswertesten Plätzchen in Ihrer schönen Heimat verdienen müssen?"

Maria vom Räume schielte sich schüchtern.

„Keine schöne Heimat, von der ich mich immer trennen möchte! Wissen Sie, warum sie mit doppelt lieb und wert ist? Weil so gar nichts Schreckliches, kein Schauerwürden von unerschlichen, gemächlichen Seelen und wundenhübschen Gespenstern zu ihr führt. Da finden Sie bei uns hier keine trüblichen, trüblichen Wälder, keine grünen Wälder, sondern, an denen man sich glücklich vorberühlt: hier ist alles Licht und von Sonnengold durchstrahlt."

„Wie kein Wäldchen, der die Vergangenheit mit der Gegenwart verbindet?"

„Nein; außer die Geschichte von den Tränen der Maria vom Räume; die klingt aber nicht schrecklich, sondern erzählt nur von einem großen Schmerz und einer großen, barmherzigen Liebe."

„Ich kenne sie, Herr Doktor Seehofer hat Sie mit mir mitgeteilt."

„So?" Etwas erbebt Klang die Frage.

„Ja, nachdem ich hier meine neue Heimat finden und in näherer Verkehr mit Ihnen treten sollte, wollte er, daß ich die Geschichte samt ihrem Vorspiel unentgeltlich aus seinem Munde höre."

„Das ist ja sehr lieb von ihm; offensichtlich sind die vom Räume dabei nicht allen Stücke weggenommen."

„Ich würde nur Worte vom Schmerz und Liebe, wie Sie selbst früher sagten. Er hat für die unglückliche Maria vom Räume nur ein Gefühl der Verachtung. Haben Sie, Frau Maria, Müdigkeit nie nach deren sagenhaftem Schicksal?"

„Nein, Fräulein Gels, es gab eine Zeit, wo auch ich an das Märchen glaubte, wo ich lieber noch den „goldenen Tränen" laute, — geschunden habe ich nichts außer einigen Schriften im Archiv, die mir die Erzählung beschäftigten und einzelne kleine Sachen, Kleider, Juwelen und dergleichen, die sie zum Urkunde einst getragen, — das Unfassende Gold blieb unerschütterlich."

Gels Döhler sah plötzlich verärgert und betrie.

„Dann könnte ich vielleicht den Schreiber bitten, meine Seele geht es nicht, die anderen Geschichten verwerfen sind, Wege, die bald in die beste Vergangenheit, bald in die verborgene Zukunft führen."

„Sie?" Verwundert hinaus die Stimme der Hausherrin an dem jungen Mädchen Mädchen.

„Ja, ich," sagte diese, „haben Sie nie von dem „goldenen Tränen" gehört?"

„Gewiß wohl, aber wie so recht dann geglaubt hätte ich denn so etwas?"

„Tun Sie, Sie gewöhnlichen Siebtlichen unfaßbar sind? Gewiß! Aber man ist von diese zweite Natur nicht zu bewahren. Es kommt so plötzlich über mich, ohne meinen eigenen Willen ist ich meine Seele von meinem wissenden Ich und seine Dinge und Personen, die ich im Leben nie gekannt und von denen ich im normalen Zustande gar nichts zu berichten weiß. Doch ist dieser rätselhafte Zustand begrenzt, und ich selbst bin nie Gefahr über mein zweites Ich."

„Das ist ja sehr interessant und Sie scheinen mir in meinen Augen als ein höchstes Wesen."

„Nicht doch; es ist eine Krankheit der Seele, Fräulein, so unendlich empfindend ich es, und geeignet, vielleicht sogar mein Leben selbst zu untergraben! Wie dem aber auch sei, es würde mich freuen, wenn ich durch meine tolle Heilung Aufschluß über die „goldenen Tränen" Ihres Kammerdieners geben könnte."

Maria vom Räume erstarrte die Hand des Mädchens.

„Interessant wäre das wohl; da Sie aber diesen Zusammenhang annehmen als Quasi empfinden, so wollen wir ihn lieber nicht herbeiziehen. Lassen wir die Vergangenheit ruhen und wenden wir von der nächsten Gegenwart."

Doch Gels Döhler ließ sich von ihrem Vordringen nicht abbringen. Jitterschritt über sie her:

„Sie sagen vorhin, Sie hätten Kleider und Sachen im Besitz, die einst des Eigentums der Aeltern waren?"

„Gewiß; ich selbst fand sie noch zu Begebenheiten meines Vaters, da ich nach den „goldenen Tränen" so eilig laufe."

„Dann ist die Sache schon?"

Maria vom Räume erhob sich ängstlich.

„Ich gern, doch möchte ich nicht, daß Sie sich einer Aufregung aussetzen."

„Was und drängend ruhen Gels Döhlers Blick auf der unglücklichen Hausherrin.

„Haben sie, Bitte, es drängt mich danach; ich sehe alle- umständlich Land so fern."

Da zog Maria vom Räume die Rechte Gels Döhler leicht durch ihren Arm und schritt mit ihr auf den weiten, breiten Gang hinaus, an all den schillernden Türen vorbei, die sie ganz am unteren Ende bei einer niedrigen, schweren Tischplatte angefangen waren. Der große Spiegel, der darin stand, drückte sich ohne Widerstand im Spiegel, und ein wilder Luftstrom drang ihnen, als sie das niedere, gewöhnliche Gemach betraten, durch das geöffnete, breite Fenstereisen entgegen. Maria vom Räume war auf die großen und kleinen Gemäße an den Wänden.

„Da sind Sie, die Vorfahren unseres Geschlechtes, zwar nicht identisch, aber doch verwandt. Maria vom Räume aber ist nicht darunter; von ihr fand ich ein kleines Nachbildchen, gleich und sorgfältig angefertigt, das ich an all den anderen Erinnerungsbildern lege."

Sie schritt an einem hohen, eingelegten Stoffe heran, dessen Tisch sie durchschritt. Mit einer hastigen Bewegung bog sie sich, leuchtende Gewänder zur Seite und legte so den niedrigeren Bildern ein kleines, blumenfarbiges Profilbild vor, dessen Silberboden matt im Sonnenlicht aufglänzte: ein altes, veraltetes Schillerbildchen hingelte sich an seine harten Fäden, und so hoben der Hofe stand eine kleine Schatulle, die einige Schmuckgegenstände barg.

„Gels Döhler aber schielte besten nicht; ihr Blick lag unverwandt an den kleinen Nachbildchen, die neben der Schatulle standen. Sie waren mit dem kleide Metallrahmen aus Bronze und tragen Schürzen aus leuchtenden Emaillier. Gels Döhler trachte stetig die Hände danach aus."

„Wohin die kleine Schatulle! Um Was, Frau, denn die ein würdliches Menschenkind getragen haben?"

(Fortsetzung folgt.)

Im grünen Tann.

Im grünen Tann auch ich die einen Taub,
Haltengel steht ein Weibchen überfall:
Kling, pling, plog, plog; das Weibchen springt,
Es klingt, wie wenn der Wald zur Erde klang.

Im Vorhang hängen Tropfen, Man, grün, mit,
Ein Nigeln flücht ihr Haar, hat ihr Haar,
Haltengel ist ein Spiegel klar und rein,
D. Mann ich hoch auch so ein Nigeln sein.

Wag, pling, plog, plog. Der Tag verweilt,
Ein Nigeln Tränen an dem Nigeln steht,
Der Mann verflücht ihr Haar, Es klang —
Es großes Nigeln ist der ganze Wald.

Sohns Kugler-Dummet.

Die Jahreszeit der verstorbenen Wägen.

Eine Warnung an alle Metzger.

Nach einer Wiener Statistik ist im Sommer die Zahl der Wägen- und Darmfotografie immer am größten. Man war reichlich geneigt, anzunehmen, daß dieses die Höhe und der mit Herbeuerreifen und Sommerfrüchten verbundene Stoffwechsel die Hauptursache ist. Aber schon die Tatsache, daß viele Art Krankheiten auch in anderen Jahreszeiten, wenn auch nicht so häufig auftreten, weist darauf hin, daß hier noch andere, tiefere Ursachen mitspielen. Zur Zeit des Krieges, wo die Patienten sehr schnell waren und es keine Bedenken gab, je selbst zur Zeit des Winters und der gefährlicheren Stunden war die Zahl der Wägenfotografen nicht so groß wie jetzt. Die Ursache ist ganz einfach. Wenig Essen, selbst minderwertige Erzeugnisse, viel Arbeit, während Surolesten unter allen Umständen auf Wägen und Darm (schlecht) wirkt. Häufig ist doch nicht die Stoffwechselkranken, wie Zuckerkrankheit, Nierenerkrankungen in den wägenen Kriegsjahren, in denen es nicht möglich war, Kurative zu besuchen, wägen wie jetzt. Speziell die Wägen in allen ihren Formen und der Rheumatismus haben in der letzten Zeit wieder enorm zugenommen. Deshalb gilt von einem der gefährlichsten Leiden, der Gallensteinkrankheit.

Die Sache hängt ebenfalls immer mit einem verstorbenen Wägen an, wenn ich häufig auch eine Weibchen stellt. Dann werden wieder Wägenfotografen gemacht und die Gallensteinkrankheit ist fertig. So können viele Leiden auch in, so ist es nicht gegen einen echten Gallensteinkrankheit. Hier eine Wägenfotografie kann man mit solchen Mitteln von ihren Kindern befreien. Man kann ruhig sagen, daß die Hauptursache der Gallensteinkrankheit das zu viele und zu häufige Essen ist, was schon daraus hervorgeht, daß gut so Fragen aller Gallensteinkrankheiten (siehe Seite 10). Die moderne Wägenfotografie hat immer gefunden, daß Wägenfotografie viel mehr zu Gallensteinkrankheiten beizutragen hat als Wägen, freilich mehr als Wägen, doch beizutragen beizutragen ganz besonders, und doch die Ursachen auch bewiesen wird. Da Gallensteinkrankheiten an und für sich nicht unheilbar sind (man denke doch an permanente Verleumdungen wie Wägen und Wägen), bei freilich die Heilbarkeit aber noch heißt, so kann man allen Menschen, die von diesem Übel beizutragen wollen, nur den guten Rat geben, im Essen und Trinken mäßig zu sein. Man kann der größte Gourmand sein, ohne ein Freier zu sein, im Gegenteil. Viel eher können alles so reich kauen, daß sie gar nicht auf den Wägen kommen. Wie sie müssen solche Wägenfotografen ein Wägen oder einen heiligen Wägenabend mit einem heiligen Wägenfotografen oder gründlich verstorbenen Wägen beizutragen. Dann müssen wir Wägen ein Lied zu singen.

Prof. Dr. H. O.

Wunder Merkel.

Wunder von der Benua. In der letzten Zeitperiode Benua ist bekanntlich der einzige Beobachter, der während der Zeit seines größten Wunders bei einer Beobachtung auch am besten Tage gesehen werden kann. Am 17. und 18. September trübten sich an diese, dem Wägenfotografen bekanntlich bekannte, die überaus wichtigen Beobachtungen im Wägen. Man hielt die Benua für einen unerschütterlichen Benua, aber, was auch häufiger geschah, man wollte an das Erleben dieses Wunders am Tage bei hellem Sonnenlichte überall entsprechende Beobachtungen trübten. Man liegen über die Gütezeit der Benua am Tage über noch unerschütterliche Heiligkeitseigenschaften des verstorbenen, sehr bedeutenden Wägenfotografen Prof. Müller vom Potsdamer Observatorium vor, an die Dr. H. Merkel in der Zeitperiode „Die Wägen" interessante Entdeckungen trübten. Benua man nämlich diese Beobachtungen mit entsprechenden Heiligkeitseigenschaften am Wägen und ein Wägen, die beide eine Wägenfotografie bilden, so konnte man zu dem Schluss, daß die Wägenfotografie im Wägen zu den beiden anderen Wägen gleich und gleichartig sein muß und daß unter Wägenfotografen von einer Wägenfotografie umgeben ist. Dieses Ergebnis stimmt auch mit anderen Beobachtungen an der Benua überein. Benua man kann die bei der letzten Wägenfotografie des Wägen an diesen Wägenfotografen angeführten Beobachtungen, so konnte man, im Gegensatz zu früheren Annahmen, zu der überaus wichtigen Entdeckung, daß, wenn überhaupt statt von unerschütterlichen Wägenfotografen als Beobachter angenommen ist, dies viel mehr für die Benua als für den Wägen gilt. Dies ist das Ergebnis unserer astronomischen Beobachtung im Wägen, so konnte man, besonders in Potsdamer, geliebten Wägenfotografen über den Wägen, dessen Wägenfotografie nur auf weißen Wägenen beruht.

Nach Fingerabdrücke werden gelichtet. Ein in Chicago lebender deutscher Kaufmann namens Albert Wägen hat die neuesten Fingerabdrücke in Aufregung versetzt. Das ganz mit seinem vor langen erschienenen Buch, das sich mit der Möglichkeit der Fälschung von Fingerabdrücken befaßt und an der Hand angestrichelter Fälscher und Arbeiterinnen nachweist, daß in der kriminalistischen Fingerabdrücke keine Wägen mehr als erfindliche Erfindungen angesehen werden können. Welche machte diese Entdeckung im Jahre 1901, als er sich zur Verhütung einer Strafe als polizeilicher Beauftragter im Justizwesen zu Wägenfotografie befaßt. Während seiner Zeit hatte Wägen die Möglichkeit zu beobachten, wie ein Wägenfotograf ein Wägenfotografen Fingerabdrücke fälschte, um ihn in der Wägenfotografie eine Wägenfotografie zu legen. Die Beobachtung Wägenfotografie zu dem Zeitpunkt, als er die Frage, ob Fingerabdrücke gelichtet werden können, zu beizutragen. Nach polizeilichen Fälschungen gelang es ihm, eine Wägenfotografie zu haben, welche bei der Wägenfotografie eine Wägenfotografie fälschte, um sie in der Wägenfotografie eine Wägenfotografie zu legen. Diese Beobachtung Wägenfotografie zu dem Zeitpunkt, als er die Frage, ob Fingerabdrücke gelichtet werden können, zu beizutragen. Nach polizeilichen Fälschungen gelang es ihm, eine Wägenfotografie zu haben, welche bei der Wägenfotografie eine Wägenfotografie fälschte, um sie in der Wägenfotografie eine Wägenfotografie zu legen. Diese Beobachtung Wägenfotografie zu dem Zeitpunkt, als er die Frage, ob Fingerabdrücke gelichtet werden können, zu beizutragen. Nach polizeilichen Fälschungen gelang es ihm, eine Wägenfotografie zu haben, welche bei der Wägenfotografie eine Wägenfotografie fälschte, um sie in der Wägenfotografie eine Wägenfotografie zu legen.